

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschreiber: Nachrichten Dresden.
Verlagsrediger-Sammelnummer: 25 241.
Telefon-Nachrufnummer: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Juli 1925 bei täglich zweimaliger Auslieferung pro Band 1,50 Mark.
Postbezugspreis für Monat Juli 3 Mark. Gängeziffer 19 Plausig.
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzelpag. 10 mm breite
Zeile 30 Pg., für auswärts 35 Pg., Familienanzeigen und Stellungsbücher ohne
Rabatt 10 Pg., außerhalb 20 Pg., die 90 mm breite Bekanntes 150 Pg.,
überhalb 200 Pg., Öffentliche Anzeige 10 Pg. Nur auf diese Preise ist Verlust zu beziehen.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsleiter:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Wiegand & Reichenbäck in Dresden.
Vollstreck.-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ gestattet. Unverlängte Schenkungen werden nicht übernommen.

F. Hermann Beeg A.-G. Dresden-A.
Bade-, Wasch- und Klosset-Anlagen

Reichhaltiges Musterlager!

PETZOLD & AULHORN A.-G.

Pea

SCHOKOLADEN-PRALINEN
SIND BELIEBT UND BEGEHRT

Café Hülfer
Konfiserie
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße.

„Eine Friedensoffensive großen Stils.“

Stresemanns Reichstagsrede. — Graf Westarp über die grundsätzliche Stellung zur Paktpolitik. Französische Vorbehalle gegenüber der deutschen Rolle. — Bemerkenswerte Auslandsstimmen. — Das Tabaksteuergesetz im Ausschuss.

Die Regierungserklärung im Reichstag.

Die Erklärung, die Dr. Stresemann im Reichstage zur deutschen Antwortnote über die Sicherheitsfrage abgegeben hat, bildet eine Ergänzung der Note in dem Sinne, daß nochmals in feierlicher Form vor versammeltem Parlament die Hoffnung auf einen geordnetlichen Fortgang der Verhandlungen ausgedrückt, gleichzeitig aber auch in bestimmter und zweifelsfeiner Weise die unverrückbare Grenze dessen festgestellt wird, was für Deutschland unannehmbar ist. Es geht nicht an, daß innerhalb der in Aussicht genommenen Schiedsgerichtsverträge der Sekundant zugleich als Schiedsrichter fungieren soll, wie es Briand in seinem Vorschlag gewollt hatte. Frankreich hätte dann nach eigenem subjektiven Ermessen über die grundlegende Frage entscheiden können, ob Deutschland die von ihm mit den Oststaaten geschlossenen Verträge verletzt hätte und wer als der Angreifer zu erachten sei. Ebenfalls hätte es auf Grund einer von ihm einseitig erlassenen Schuldgerichtserklärung Deutschlands zu neuen territorialen und wirtschaftlichen Sanktionen greifen können. Das bedeute also einen neuen Fallstrick und eine neue Schlinge für Deutschland, um es durch freiwillige Unterwerfung in eine Lage zu lokalisieren, in der es Frankreich noch weit über den Vertragsherrn hinausgehende Rechte hätte einzuräumen. Jede Möglichkeit derartiger Summungen ist durch die Regierungserklärung in Verbindung mit den klaren Feststellungen der Note im Klasse erstellt worden. Wenn der Außenminister weiter in zurückhaltender Art der Beauftragung über die begonnene Räumung Ausdruck gab, so ist das gewiß zu verhindern, obwohl mir natürlich nicht vergessen können und dürfen, daß es sich dabei nur um die allzu lange verzögerte Entmachtung eines schweren Rechtsbruchs handelt. Dr. Stresemann verschaffte denn auch nicht, neben der diplomatischen Rechtfertigung seiner Bestiedigung ernst darauf hinzuweisen, daß auch die Räumung der drei Sanktionshäfen Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, für die er sich verbürgen zu können glaubte, noch nicht imstande sein werde, das Misstrauen zu überwinden, das sich der deutschen öffentlichen Meinung infolge der Nichträumung der Kölner Zone zum vertragsgemäßigen Termin am 10. Januar 1925 sowie auf Grund unserer andauernden Nichtvermöhnung im Punkte gemachter Zusagen seitens des Verbandes bemächtigt hat. Der Minister fügte hinzu, daß die vorhandenen Zweifel und Bedenken über die Ehrlichkeit der leichten Verbandsabschluß wieder aufs neue angehoben würden durch die Art, wie man drüben die Entwaffnungsfrage behandelt. Das ist eine deutliche Aufforderung an den Verband, auch hier den Weg zu einer Verständigung durch unverzügliche Vereinigung des Schuldkonkurs der Alliierten freizumachen. Wenn das nicht geschieht, wenn die Methode der Sanktionen und des gegenseitigen Misstrauens der Grundzug der europäischen Politik nicht durchgeführt werden kann, dann kann auch der Dawes-Plan nicht durchgeführt werden. Durch diesen Hinweis auf die zerrüttenden wirtschaftlichen Folgen der bisherigen Verbandspolitik hat Dr. Stresemann den Machthabern in Paris und London in ebenso gesichteter wie wirkamer Weise die volle Verantwortung für die weitere Entwicklung der Sicherheitsfrage aufgehoft, unter starker Betonung des auf deutscher Seite zweifellos vorhandenen guten Willens.

Was nach dem Außenminister der Sozialdemokrat Breitscheid vorbrachte, war nicht ernst zu nehmen. Oder fand es wirklich etwas anderes als ein Lächeln hervorruhen, wenn dieser Unstradiale Politiker erklärt, seine Partei sei deshalb für die Sicherheitspolitik des Kabinetts Ruthen, weil diese lediglich die Verkörperung der sozialistischen Erfüllungspolitik darstelle, in sogar noch über Rathenau hinausgehe? Und wenn Herr Breitscheid dann weiter den allein verträglichen Weg der Sozialdemokratie pries, so ist ihm entgegenzuhalten, daß die „gerade Linie“ der sozialistischen Außenpolitik bis jetzt immer nur in einer unentwegten Unterwerfungsbereitschaft unter fremde Summungen und in einem ebenso unentwegten Mangel an zielbewußtem Abwehrwillen selbst gegenüber den unerbittlichen Vergewaltigungen bestanden hat. Wollte die Sozialdemokratie sich endlich auf ihre nationale Pflicht besinnen und es in Zukunft anders machen, so könnte nichts erfreulicher sein, als ein solcher Umschwung. Vorläufig ist aber leider noch nichts davon zu merken.

Nach Herrn Breitscheid erhob Graf Westarp die Debatte wieder auf eine staatsmännische Höhe. Er erklärte, daß die Deutschnationale Volkspartei sich von zwei wesentlichen Grundsätzen leiten lasse: Einmal müsse der Regierung eine breite und innerlich außerordentliche parlamentarische Grundlage zur Verfügung gestellt werden, und zum anderen dürfe

im nationalen Interesse keine Möglichkeit, die zu einem wahren Frieden führen könnte, unausgeschöpft bleiben. Deshalb fordnen die Deutschnationalen die Politik des Gesamtabinetts, soweit sie in der Note zum Ausdruck kommt, nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber, natürlich vorbehaltlich fachlicher Bedenken im einzelnen. Besonderer Nachdruck muß bei diesen Ausführungen des Grafen Westarp auf den Ausdruck „Gesamtabinetts“ gelegt werden. Die erste Anregung zum Sicherheitspakt, das Alde Memoire vom Februar dieses Jahres, war lediglich ein persönliches Vorgehen Dr. Stresemanns. Später, als sich die Erörterungen zuspielen, wurde dann auf deutschnationales Vertritt beschlossen, daß alle weiteren wichtigen Beschlüsse und Entscheidungen in dieser Frage durch die Autorität des Gesamtabinetts getroffen werden sollten. Die deutschationale Unterstützung gilt also nur den Schritten Dr. Stresemanns. Neben der gesamten deutschnationalen Haltung aber schwiebt als Zeitschrift die völlige Befreiung des Reichstandes vom fremden Joch, ohne die auch die schmale Sicherheitspakt kein eigentliches Ziel, die absolute Überführung der Versailler Kriegsfortsetzung mit anderen Mitteln in einen wirklichen Frieden, nicht erreichen kann. Auch darin hat Graf Westarp recht, daß der Geist, aus dem die neue Luftfahrtnote geboren ist, genau dem anderen Geiste gleicht, aus dem die Entwaffnungsdrahtliniengesetze hervorgegangen sind. Es wäre daher sehr erwünscht gewesen, wenn Dr. Stresemann auch hierüber ein Wort gesagt hätte. Besonders dankenswert ist es, daß Graf Westarp bei der Erörterung der Völkerbundfrage auch auf das vertragsgemäßige Investigationenprotokoll vom 27. September 1924 einging, das die militärische Völkerbundskontrolle regelt und bestimmt, daß die der Kontrolle unterworfenen Staaten, auch wenn sie Mitglieder des Bundes sind, nicht an der Kontrolle teilnehmen dürfen. Deutschland würde durch seinen jeweiligen vorbehaltlosen Beitritt zum Völkerbund auch alle Beschlüsse des Rates und der Bundesversammlungen unterschriftlich anerkennen als bindendes internationales

Recht, und damit auch das genannte Protokoll. Ein souveräner Staat kann sich aber nicht selbst so erniedrigen, und daher gehört die Befreiung der Investigationen-(Untersuchungs-) Klausel ebenfalls zu den Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, ehe Deutschland in den Völkerbund eintrreten kann.

Im Gegensatz zu dem Grafen Westarp, der in mutmaßlicher Weise den nationalen Standpunkt mit diplomatischer Klugheit verband und stürmischen Beifall auf der gesamten Rechte erntete, brachte der Zentrumsredner wieder einen Mission in die gehobene Stimmung, indem er in überzeugter Verhandlungsbeflissenheit Deutschland sogar neue Opfer zu tun wolle, um nur auf Knall und Fall ein Ergebnis zu erzielen. Dieser Eindruck wurde aber sehr rasch wieder verwischt durch die Aussführungen des volksparteilichen Redners, der sich Schulter an Schulter mit den Deutschnationalen stellte.

Im ganzen ergibt sich aus der Aussprache schon heute die Mehrheit, daß die Außenpolitik des Gesamtabinetts eine Weisheit hinter sich hat, die eine Gewähr dafür bietet, daß die Fortführung der Sicherheitsfrage nur auf einer Diskussionsgrundlage erfolgt, die den Kernpunkt der Sache, die Sicherheit Deutschlands, gehörend in den Vordergrund stellt. Es handelt sich nicht in erster Linie um die gar nicht bedrohte Sicherheit Frankreichs — die „deutsche Gefahr“ ist ja nur eine Legende —, sondern darum, daß das entwaffnete, mit allen waffenstarrenden Nachbarn liegende Deutschland in Wahrheit eines besonderen vertragsgemäßigen Schutzes gegen mögliche Vergewaltigungen bedarf. Das ist der eigentliche, tiefer Sinn der am 9. Februar 1925 begonnenen Aktion. Nur unter diesem Gesichtswinkel kann von deutscher Seite aus die ganze Frage betrachtet werden, und nur bei einer solchen Einschätzung der Verhandlungen in einem Ergebnis denkbar, das den deutschen Belangen voll gerecht wird und damit zugleich für ganz Europa einen wirklichen Frieden garantiert. So und nicht anders ist das von Dr. Stresemann geprägte Wort zu verstehen, daß Deutschland mit seinem Sicherheitsangebot eine Friedensoffensive großen Stils begonnen hat.

Die politische Aussprache im Reichstag.

Berlin, 22. Juli. Der Reichstag begann heute die große außenpolitische Aussprache, die bekanntlich ein von den Parteien lebhaft umkämpftes Objekt betrifft. Sofort nach Eröffnung der Sitzung erhielt der Reichsausßenminister Stresemann das Wort.

In meiner Reichstagsrede vom 18. Mai, so führte der Minister aus, habe ich die grundsätzliche Einstellung der Reichsregierung zu der Frage der Sicherheit dahin charakterisiert, daß eine Lösung ohne Deutschland eine Lösung gegen Deutschland sein würde. Aus diesen Erwägungen haben wir die Folgerungen gezogen, daß wir uns positiv an der Lösung der Sicherheitsfrage beteiligen müssen. Die Bescheinigung, mit der jetzt unsere Antwort an Frankreich erfolgt ist, ist ein Beweis für unseres aufrichtigen Willen, an der Lösung der Frage ehrlich mitzuverarbeiten. In der französischen Note ist bereits der Versuch gemacht worden, konkret auf das Problem des Sicherheitsvertrages einzugehen. Wir müssen zu den aufgeworfenen Problemen Stellung nehmen. Nur durch eine sachliche Darlegung unserer großen Gedanken konnte die Lösung des Problems weiter gefördert werden. Nachdem nun der Gesamtcomplex der Diskussion feststeht, darf man den Stand der Erörterungen vielleicht in folgende Punkte zusammenfassen:

Das Ziel der Erörterungen ist der mit Deutschland geschließende Pakt.

Welche Mächte sich daran vielleicht noch weiter beteiligen, ist bis zur Stunde nicht zu erkennen. Zweifelhaft ist jetzt insbesondere auch die Stellung Italiens. Wir können unsererseits der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich auch Italien an der Lösung des Problems beteiligt. Den Kernpunkt des Vertragswertes bildet

der Garantiekartell.

Neben diesem Problem, aber daß ein vorläufiges Einverständnis festgestellt werden konnte, befinden noch einige weitere bedeutende Punkte, die bisher noch nicht voll gellässt sind, insbesondere der Ausbau der Schiedsgerichtsverträge und die Stellung, die Deutschland innerhalb des Völkerbundes einnehmen muss. Wir hoffen in bezug auf diese Fragen, daß die sachliche Kritik, die unsere Note an den Vorschlägen der Alliierten übt, die sachliche Forderung dieser Fragen zur Folge haben wird. Wie lehnen den Gedanken ab, daß innerhalb des Schiedsgerichtsverfahrens der Sekundant gleichzeitig Schiedsrichter sein soll. Die deutsche Antwort mündet sich gegen den Bericht, daß Schiedsgerichtsverfahren zu erzielen durch das subjektive Erreichen eines einzelnen Staates. Diese sachliche Darlegung des deutschen Standpunktes hat in Paris und London volle Würdigung gefunden.

Die deutsche Antwort bildet die Grundlage für weitere Erörterungen, die, wie wir hoffen, zu Verhandlungen führen werden, das mit unserer Note angestrebte Ziel herzustellen.

Wir dürfen uns daher der berechtigten Hoffnung hingeben, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. Wenn nicht alles läuft, so besteht auch für die Fortsetzung dieser Erörterungen die Atmosphäre der Londoner Konferenz.

In dieser Erwartung bestärkt uns die bedeutsame Tatsache der

Räumung des Ruhrgebietes

noch vor dem vertragsgemäßigen Termin. Ich siehe nicht an, der Genugtuung darüber Ausdruck zu geben, daß die französische und die belgische Regierung, um ihrerseits guten Willen zu zeigen, die vollständige Räumung des Ruhrgebietes vor dem Endtermin, dem 16. August, durchführen werden. Die französische und die belgische Regierung haben sich in dieser Entscheidung, die Londoner Vereinbarung anzuerlernen und noch vor dem 16. August das Ruhrgebiet zu räumen, nicht hören lassen durch triumphale Bemühungen des östlichen Abg. Grafen Renouard, der nachzuweisen suchte, daß der grundlegende französische Text im Gegensatz zu der Übersetzung des Auswärtigen Amtes die Belagungsmächte überhaupt nicht verpflichtet, bis zum 16. August zu räumen, sondern lediglich am 16. August zur Räumung zu schreiben. Die französische und die belgische Regierung haben sich diese Auffassung nicht zu eigen gemacht. An der Richtigkeit der Übersetzung des Auswärtigen Amtes konnte niemand zweifeln sein, der selbst an den Londoner Verhandlungen teilgenommen hat.

Ich kann vor der Öffentlichkeit sagen: Wenn in diesen letzten Wochen, in denen das Auswärtige Amt und die deutsche Reichsregierung ihre ganzen Anstrengungen darauf richten, die Ruhrräumung zu sichern, und in denen wir in fortgesetzten Verhandlungen darüber standen, ein deutscher Reichstagsabgeordneter vor der Öffentlichkeit aussprechen könnte, daß die Belagungsmächte nicht gezwungen werden könnten, das besetzte Gebiet zu diesem Termin zu räumen, so ist das einmal vollkommen falsch und zweitens vom Standpunkt der nationalen deutschen Interessen unerträglich.

Die Genugtuung über die Bereitwilligkeit zur Räumung des Ruhrgebietes wird dadurch bestärkt, daß ich in der Lage

An unsere Postbezieher!

Heute noch

bestellen Sie für Monat August die „Dresdner Nachrichten“. Für alle nach dem 25. eines Monats eingehenden Zeitungsbestellungen berechnet die Post eine Sondergebühr.

Berlag der „Dresdner Nachrichten“.

da, zu erklären, daß ich nach den Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten nicht daran zweifle, daß die Alliierten ihre in London übernommenen Verpflichtungen auch in bezug auf die Räumung der Sanktionshäbe erfüllen werden, daß also auch Düsseldorf, Duisburg und Mülheim demnächst geräumt werden. Ich glaube, es würde für unsere gesamte Politik ein dauernder Gewinn sein, wenn wir in der deutschen Öffentlichkeit jenes Misstrauen überwinden könnten, das bestand und zum Teil noch heute besteht, weil wir in bezug auf die Erfüllung der uns gemachten Aufgaben in den letzten Jahren nicht verwöhnt worden sind. Wir hatten nach den Londoner Abmachungen den Anfang einer starken Entwicklung der öffentlichen Meinung in Deutschland feststellen können. Wir erkennen gern die Wiederherstellung der vertragshinweisenden Zustände im Ruhrgebiet an, aber

die Räumung der nördlichen Rheinlandzone zu dem uns zugesagten Termint vom 10. Januar hat in der öffentlichen Meinung die Zweifel und Bedenken wieder auftauchen lassen.

(Sitz.) Nachdem die Note bekanntgeworden ist, die seitens der Alliierten an uns mit den angeblichen deutschen Verfehlungen in der

Entwaffnungsfrage

gerichtet wurde, ist die allgemeine Überzeugung, daß die noch offenen Rechtpunkte in der Entwaffnungsfrage keine Grundlage für die Beseitung der nördlichen Rheinlandzone bieten, nur noch verstärkt worden. Die Reichsregierung hat auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie die unendlich schweren Bedingungen für die Entwaffnung so weit als möglich zu erfüllen bereit sei. Wir haben eine Kommission eingesetzt, die mit besonderen Vollmachten ausgestattet ist. Was die Alliierten nach dem Versailler Vertrag fordern dürfen, ist zum Teil bereits ausgeführt und wird zum Teil noch ausgeführt werden.

Einige Fragen müssen noch prinzipiell abgehandelt werden, da nach unserer Meinung hier die Forderungen über das Vertragshinweisende hinzugetragen. Hier liegt die selbstverständliche Grenze, die wir ziehen müssen. Auf die Dauer dürfen nicht Bedingungen von unerträglicher Schwere einer einseitigen Auslese unterworfen werden. (Austimmung.) Die Alliierten aber werden mit uns auch darüber einig sein, daß auch dieses Problem vor dem Abschluß des großen Friedensvertrags weiter bereinigt werden muß. — Der günstige Ausblick auf das Zustandekommen dieses großen Vertrages wird auch die Beendigung der alten Meinungsverschiedenheiten günstig beeinflussen. In gutem Willen dazu wird es bei uns nicht fehlen. Wir dürfen aber annehmen, daß dazu auch auf der Gegenseite der gute Wille vorhanden sein wird, so daß mit der Erledigung des Garantievertrages auch diese Frage erledigt sein wird.

Den Anspruch auf Sicherheit,

den Frankreich erhebt, ist eine Frage, die seit Jahren zwischen uns und Frankreich steht. Alle Sanktionen und Beschlüsse, alle Gewaltmaßnahmen wurden immer wieder mit dem einen Gesichtspunkt der Bedrohung Frankreichs begründet. Polnisch hat einmal deutlich ausgesprochen, daß Frankreich gewillt sei, in die deutschen Verhältnisse einzutreten, falls der Separatismus sich wieder einmal erheben sollte. Der Friede zwischen Frankreich und Deutschland ist nicht nur eine deutsche, sondern eine europäische Angelegenheit. Der Weltkrieg hat keine Sieger geschaffen, die ihres Sieges froh werden könnten. Die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln hat soziale und politische Verwirrung in Europa geschaffen, die selbst alte Kulturräume vor die Frage ihrer Weiterexistenz stellt. Die großen Probleme der Gegenwart liegen darin, daß ohne die Mitwirkung großer Heimdmächte weder in Frankreich noch in Deutschland die Wirtschaftsnotte behoben werden können. Nicht nur wir, sondern auch weite Kreise anderer Nationen haben ein Interesse daran, daß die Weltmächte sich für den Wiederaufbau Europas einsetzen.

Man hat vielfach debattiert, ob der Londoner Abkommenplan gegenwärtig gefährdet sei. Ich glaube nicht, daß man von einer Gefährdung sprechen kann, wenn der Friede Europas und die wirtschaftliche Sicherheit Europas nicht gefährdet werden. Über es scheint mir ebenso sicher, daß der Londoner Abkommenplan nicht durchzuführen ist, wenn die Politik der Sanktionen und die Politik des neuerfundenen Wirtschaftsraums der Grundzüge der europäischen Politik bleibt.

Die Räumung der Ruhe und der Sanktionshäbe bedeutet die verfehlte Politik gegen Deutschland. Eine gerade Linie der deutschen Außenpolitik führt über die Plauderation des und aufeinanderfolgenden Kabinetts, über die Meumverträge zum Sachverständigengutachten, und vom Londoner Reparationsplan zum Sicherheitspakt.

Deutschland hat eine Friedensoffensive grohen Stils begonnen.

Der Wunsch der Reichsregierung geht dahin, daß ihre Bemühungen zu einem günstigen Erfolg führen mögen. (Beifall rechts.)

Abg. Breitscheid (Drs.) begründet darauf die sozialdemokratische Interpellation zur außenpolitischen Lage. Es habe lange gedauert, bis der Reichstag zu dieser Erörterung Gelegenheit erhalten habe. Eine Schädigung der diplomatischen Verhandlungen könnte ebenso gut durch die nachträgliche Verbreitung erfolgen. Die Notwendigkeit der außenpolitischen Aussprache habe sich besonders durch die Auslegung der deutschen Außenpolitik seitens der maßgebenden Regierungspartei, der Deutschnationalen, ergeben. Der Redner erklärt, seine Fraktion habe keine Verhandlung, die die Voraussetzung für eine Friedenslösung vertrate, mit Vertretern entgegengesetzt. Die Sozialdemokratie billige aber den Schritt, den die deutsche Regierung mit dem Memorandum getan habe. (Gelächter der Kommunisten und Rufe Heil Luther!) Der Sicherheitspakt sei nichts anderes als die von der Sozialdemokratie vertretene Erfüllungspolitik. Der Sicherheitspakt gebe noch über die Rathenau-Politik hinaus. Das Kabinett Luther habe einen Januskopf, mit der einen Hälften schaue es in die Zukunft, mit der anderen in die Vergangenheit. Der Redner schließt mit den Worten, daß die Sozialdemokratie für einen großzügigen politischen Weg sorgen werde.

Abgeordneter Groß Westarp (D.-N.) erklärt, lediglich die Aufgabe zu haben, zu der Antwortnote des deutschen Kabinetts Stellung zu nehmen. Das außenpolitische Interesse des Landes erfordere es, der Reichsregierung für diesen Schritt eine möglichst breite und eine innerlich starke parlamentarische Grundlage zu geben. Es besteht wohl kaum eine Meinungsverschiedenheit darüber, daß die französische Note die Grenzen der deutschen Amtstugend weit überschritten, daß sie der Februarantrag gegenüber eine vollständig neue Taktik geschaffen hat.

Die deutsche Antwort enthält die Politik des Gesamt-Kabinetts, der auch die deutsch-nationale Fraktion zusammensetzen konnte.

Was nun den Inhalt und die Haltung der Note im einzelnen betrifft, so führt der Redner weiter aus, so sind wir und bewußt, daß in einer Koalition von Parteien noch dazu von solchen, die bis vor kurzem getrennte Wege gegangen sind, nicht alle unsere Wünsche erfüllt werden können. Wir hoffen auch, durch die heutige Aussprache das Gelagte noch in wichtigen Beziehungen ergänzen zu können. Dieser Vorbehalt hindert nicht, anzuerkennen, daß in der Hauptfalte die Note das richtige trifft, indem sie die wichtigsten Vorlagen und Bedenken, die gelöst werden müssen, wenn es zu aussichtsreichen Verhandlungen kommen soll, klar und zutreffend erläutert. Vorweg sei ein Zusatz aufgeschlüsselt, der vielleicht geltend gemacht und genutzt wird, als seien wir gegenüber den hier verhandelten Aufgaben von vornherein und grundsätzlich rein negativ eingestellt. Wir beginnen gewiß lebhafte Auseinandersetzung, ob auf dem durch die französische Note ein-

geschlagenen Wege der Friede der Welt wirklich gefördert, für Deutschland aber ohne neue und diesmal freiwillige Übernahme moralischer Belastungen, vertraglicher Verpflichtungen und unerträglicher Verträge eine erhöhte Sicherheit, eine Besserung seiner Lage und eine Erleichterung der Lasten der betroffenen Gebiete erzielt werden kann. Freilich glaube ich, legen zu können, daß die Zweite im deutschen Volk und bei allen Parteien sehr lebhaft sind, wenn auch die Stellung bei uns vielleicht noch höher ist. Gleichwohl sind auch wir ernst gewillt, alle Möglichkeiten, die sich trotz solcher Zweifel und Bedenken ergeben, im Interesse des allgemeinen Friedens Gedanken keineswegs grundsätzlich und vorbehaltlos ab. Darum sind wir mit der deutschen Antwort auch in den Teilen einverstanden, in denen der erste Wille Deutschlands, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten und der Wunsch betont wird, auf ihm zum Ziele zu gelangen.

Die deutsche Note setzt die Vorberichtigungen fort, die durch die französische Note eingeleitet sind. Die Entscheidung, ob mit Ausicht auf Erfolg in endgültige und bindende Verhandlungen eingetreten werden kann, ist in der Note vorbehaltlich und bleibt nach unserer Ansicht von der Art, wie die aufgeworfenen Vorlagen beantwortet und geklärt werden, abhängig. Gestade dieser Charakter unserer Antwort gehört zu den Dingen, die wesentlich dazu beitragen, uns die Zustimmung zu ermöglichen.

Bevor im Ernst davon die Rede sein kann, daß Deutschland als gleichberechtigter Partner in die Verhandlungen einzutreten könnte, muß vor allem die

Räumung der Ruhe und der Sanktionshäbe erfolgt sein. Es scheint ja wirklich, als wenn die Räumung nun mehr vollzogen würde. Dabei ist nur zu verlangen, daß die zurückgeworfenen Truppen nicht in andere Teile der besetzten Gebiete verlegt werden, denn eine Verstärkung der sonstigen Besetzung würde einen neuen Bruchbruch, abermals aber eine unerträgliche Verstärkung der Lasten bedeuten. Soweit die Räumung wirklich Tatsache wird, wollen wir uns mit der Tapferen des deutschen Volkes und der Deutschen endlich wieder in Freiheit ihres Deutschen leben kann, und wollen wir ihr noch einmal für alles Heldentum und alle Treue danken. Um übrigen aber bedeutet die Räumung nichts anderes als die Beleidigung eines Unrechts, auf die Deutschland, noch dazu in London unter schweren Opfern, einen auf neue verdeckten und verbreiteten Nutzen erworben hat.

Neue Opfer sind dafür nicht zu bringen, neue Verhandlungen nicht zu führen. Und genau ebenso liegt es mit den anderen freien Rechtsansprüchen Deutschlands, die noch unerfüllt sind: Mit der Beleidigung allen Unrechts in seinem Gebiet, mit der Rücknahme der unberichtigten Forderungen der Entwaffnungsnote und der Entholznote, mit der längst überfälligen Räumung der östlichen Zone.

Hier hat Deutschland lediglich klare Rechtsansprüche zu erheben, die Voranlehnung von Verhandlungen und neuen Garantien und Verpflichtungen sind.

Die Rückwirkung eines Sicherheitsvertrages auf die Beziehungen im besetzten Gebiet und überhaupt auf die Frage der Beseitung, von der in unserer Note die Rede ist, muß nach unserer Auffassung bereits bei den Verhandlungen über die neu abzuschließenden Verträge in Kraft treten.

In den Ländern, die Frankreich mit der Beseitung in der Hand hat, können nicht noch neue Zusicherungen gegeben werden. Wenn nicht vielmehr diese Länder durch die neuen Verpflichtungen, die Deutschland übernehmen soll, abgelöst werden sollen, können meine Freunde und ich uns einen befriedigenden Abschluß der Verhandlungen nicht vorstellen. Wir sehen dann überhaupt kein Interesse Deutschlands an der beabsichtigten neuen Regelung.

Jeder Regierung, die zu Erörterungen oder Verhandlungen dieser Art berufen ist, muß ausrufen: Herr, denke des Rheins und der Saar, und sie muß sich mit dem festen Entschluß rüsten, keine Regelung beizubringen, die alle Leiden und der Knechtschaft nicht ein Ende macht. Mit vollem Recht betont die deutsche Note, daß das mehrfache und vollständig entwaffnete Deutschland nicht als gleichberechtigter Faktor im

Völkerbund

angesehen werden kann, da alle Nachbarn Deutschlands von Tag zu Tag stärker rüsten. Auch der Artikel 16 des Versailler Vertrages gehört zu den Vorlieben, die Deutschlands besonderer Verteilung entgegenstehen, und wir können uns keine Lösungsmöglichkeit vorstellen, ohne daß der Artikel 16 seinem vollen Inhalt nach durch ausdrückliche rechtliche Abmachungen für ein in den Völkerbund eintretendes Deutschland

anher Kraft gesetzt wird. Wir billigen es durchaus, daß die Note auf das Memorandum vom September vergangenen Jahres Bezug nimmt, das die Bedingungen für einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund enthält. Insbesondere gilt dies von der Vermögensnahe, daß Deutschland bei einem etwaigen Eintritt in den Völkerbund unbedingt die moralischen Belohnungen des Versailler Vertrages erneut anerkennen könnte. Für uns ist nicht nur jede freiwillige Wiedereinführung des in Verfallen erzeugten unbewohnten Schuldenkennzeichens verderblich, sondern

Wir müssen nach wie vor darauf bestehen, daß keine Gelegenheit vorübergegangen wird, dieses Schuldenkennzeichen amtlich und anständlich zu widerren.

Während die Welt um Deutschland bisher in immer sich verstärkendem Maße in Waffen hart, soll Deutschland nach wie vor einer entwürdigenden Entwaffnungsklausur unterworfen werden. Der sogenannte Investigationsbeschluss des Völkerbundsrates geht nicht nur über das für Deutschland erträgliche Maß, sondern auch über die Rechte des Artikels 213 des Versailler Vertrages mit hinweg. Gleichwohl ist Deutschland bereits ein Schreiben des Völkerbundessekretärs vom 10. März mit der Aufforderung angestellt worden, sich an die Befreiung und Unterstüzung der beschlossenen Kontrollmaßnahmen einzurichten. Wenn es noch nicht gegeben sein sollte, so muß doch hiergegen Verwahrung eingelegt werden. jedenfalls hätten wir gewünscht, daß auch dieser Gesichtspunkt in der Note Aufnahme gefunden hätte.

Wir bitten, daß die Regierung in ihrer heutigen Erklärung ergänzend dazu Stellung nimmt und wollen unbedingt keinen Zweifel darüber lassen, daß sie die Angeberei zum Völkerbund und die beschlossenen Investigationsbeschlüsse unvereinbar sind. Es zeigt sich schon jetzt und wird sich weiter bestätigen, daß ein klarer und ausweitungsfähiger Text und wäre mögliche Reaktion der deutschen Notwendigkeiten und Bedürfnissen der einzige Weg ist, der uns Achtung erlangt und vorwärts bringt. Wenn meine Freunde und ich der Note heute Zustimmung, so geht das in der bestimmt Erwartung, daß das Kabinett als Ganzes wie bei dieser Note so auch hinsichtlich der Sicherheit und in entschlossener Weise die Würde und die Lebensnotwendigkeiten Deutschlands wahren und um das Recht der deutschen Nation auf Dasein und Freiheit der Nation ringen wird. (Stürmischer Beifall rechts.)

Abg. Raas (R.) führt aus, daß auch seine Partei nicht im Amte darüber ist, ob das Problem der Sicherheit für und während Gefahren in sich besteht, aber die Sicherheitsfrage könnte ebenso wie das Reparationsproblem nur durch eine fahrene Aktivität der Lösung nähergebracht werden. Diese Aktivität seien wir der Gewohnheit der besetzten Gebiete schuldig. Eine eingehende Prüfung der Note erlaube für das Amt die Räumung ihres Inhalts wie ihrer Form. An die Verhandlungen müsse einzutreten werden mit entschlossenem Willen selbst um den Preis von Opfern.

Zugleich ist der Widerstandsantrag der Bölkischen gegen Dr. Stresemann eingegangen.

Abg. Dr. Curtius (D. B.)

nimmt die Aktion der Reichsregierung zu. Frankreich befindet sich gegenwärtig in einer Angstfissiponie. Dem gegenüber müssen wir sorgen, daß der Sicherheitspakt nicht gegen, sondern mit Deutschland gemacht wird. (Sehr richtig.) Jetzt sind wir als Objekt der Alliierten noch immer vogelfrei. Wir erwarten von Frankreich noch immer vergeblich einen Bericht auf die Sanktionspolitik. Der Sicherheitspakt kann auch dazu dienen, die Herstellung der wirtschaftlichen Zusammenhänge wiederzutunzumachen in der Richtung einer europäischen Wirtschaftsunion. Wir werden nicht gesunden, wenn wir nicht eine Renaissance der europäischen Kultur erleben. Der Sicherheitspakt ist sicher auch eine Tat der Kulturstadt.

Ein wahrer Friede, führt Abg. Curtius fort, sei unvereinbar mit einer militärischen Okkupation des Altmühlandes selbst. Eine friedliche Durchdringung des Altmühlandes durch Frankreich werde an dem gelundenen Sinn der Altmühländer scheitern. Das Kabinett habe geschlossen hinter der Note, gegen die auch die Sozialdemokratie nichts einwenden konnte. Von Breitscheid könne man in Umkehrung eines Bids sagen: „Du sprichst vergebend viel, um zu vernünftigen.“ Der andere hört vor allem nur das „Ja!“ (Heiterkeit.) Da führen sich die Sozialdemokratie entschlossen, trotz grundärmer Regierung zu der Regierung im Interesse der Außenpolitik durch ihre Zustimmung die Front der Regierung bei den kommenden Verhandlungen zu verbreitern. (Beifall rechts.)

Abg. Stoeber (Kom.) nennt die deutsche Note das tragische Dokument der deutschen Weltstadt und fordert ein Bündnis mit Sovjetrußland. (1)

Nachdem der Präsident noch mitgeteilt hatte, daß auch von den Kommunisten ein Widerstandsantrag gegen Dr. Stresemann eingereicht worden ist, werden die Beratungen abgebrochen, und das Haus verzagt die Fortsetzung der politischen Aussprache auf Donnerstag nachmittag.

Die Kritik der Auslandspressen.

„Die deutsche Beschwerde besteht zu Recht.“

London, 22. Juli. Der „Manchester Guardian“ schreibt in seinem Beitrag zur deutschen Note: Jede Regierung habe ihre eigene Auffassung vom Sicherheitsproblem. Sie schweigt aber, sie deutlich schwarz auf weiß niedergeschlagen, aus Verborgnis, daß dadurch die anderen abgeschreckt werden könnten. Die Fortsetzung dieses Verfahrens bietet wenig Aussicht auf schnelle Ergebnisse. Wenn militärische Verhandlungen an die Stelle eines Ratschlags treten, würde damit eine freiwillige Aussprache und auch die Erkenntnis ermöglicht werden, ob wirklich eine solide Grundlage für die Vereinbarung vorhanden sei. Die deutsche Bedeutung, daß die Zeit für eine Konferenz heranreife, bilde den nicht am wenigsten wertvollen Teil der Note.

In seiner Befreiung des Inhalts der Note führt das Blatt aus: Die deutsche Beweisführung wegen der allgemeinen Abrüstung habe große moralische Kraft. Die deutsche Entwaffnung sei nicht als dauernde Unterwerfung Deutschlands unter die militärischen Streitkräfte der Sieger gemeint gewesen, und die Deutschen seien durchaus bereit, sich zu beschwören. Aber aus praktischen Erwägungen müsse man sagen, daß sie Zeit verschwenden, wenn sie versuchen, das Vorhaben der Alliierten in der Abrüstungsfrage zu beschleunigen. Die deutsche Note übertriebe die tatsächlichen Gefahren des 16. der Zahlung des Völkerbundes. Als Mitglied des Völkerbundes würden Deutschland reichlich Mittel zur Verfügung stehen, eine Aufforderung zur Vornahme von Sanktionen zu verhindern, oder ihrem Umgang zu befrüchten. (?)

Das Blatt schließt mit der Wendung:

Wenn auch die deutsche Note in dieser Hinsicht unnötig unangenehm erscheine, entspreche ihr weniigerlicher Inhalt doch viel besser der britischen Aussprache von dem Charakter, den der Pakt haben sollte, als dies der ursprünglich französische Entwurf getan habe. (B. T. B.)

„Deutschlands Hinterhältigkeit muß aufgedeckt werden.“

Paris, 22. Juli. Das „Journal des Débats“ schreibt: Man muß verhandeln, sei es auch nur, um Deutschland zu zeigen, seine hintergebliebenen vollkommen aufzudecken. Wenn man aber wolle, daß die Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß geführt werden — vorausgesetzt, daß es überhaupt möglich ist —, dann muß man offen und frei reden. Deutschland habe Unrecht, anzunehmen, daß man ihm weitgehende Kompensationen schulde, während seine bedingungslose Zustimmung zum Völkerbund, den für sich ein wichtiger Vorteil ist. Man werde sich nicht verhessen dürfen, das die Berliner Regierung wahrscheinlich noch nicht alle Hoff-

nungen ausgegeben habe, Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England herbeizuführen. (?) Deshalb müsse man fortgezogen wiederholen, daß das Paktproblem vor allen Dingen ein französisch-englisches Problem sei. Jetzt würde man Gelegenheit haben, den Wert des zwischen England und Chamberlain erzielten Einverstandes abzuwagen. (B.D.B.)

„Die Note ist nicht ohne Bedeutung.“

Paris, 22. Juli. Zu der deutschen Sicherheitsnote schreibt der „Temps“: Es ist nicht zweifelhaft, daß das Altenstück nicht das enthalte, was man eine Eröffnung von Verhandlungen nennen kann. Das ist aber doch das wirkliche Ziel. Jedoch kann man nicht behaupten, daß die Note ohne Bedeutung sei. Aber angesichts der grundärmeren Vorbehalte, die Berlin aufstellt, darf man sich nicht verhessen, daß die Verhandlungen müßig sein werden, nachdem Berlin den Vorwand der französischen Antwort festgestellt und die Ansicht der alliierten Regierungen eingeholt haben wird, können die Verhandlungen zwischen Paris und Berlin begonnen werden. Ist es möglich, so zeitig zum Abschluß zu kommen, daß Deutschland im Laufe der nächsten Tagung des Völkerbundes im Monat September seine Zustimmung verlangen kann? Das wird von dem guten Willen abhängen, den Berlin bei Erledigung der ersten Frage an den Tag legt. (?) Ein weiterer Vorteil ist noch zu rückschließen und große Anstrengungen des Entgegenkommens müssen gemacht werden, ehe der Sicherheitspakt verwirklicht werden kann. (B. T. B.)

Der Eindruck in Italien günstig.

Rom, 22. Juli. Sämtliche Zeitungen bringen den Text der deutschen Antwortnote. Der faschistische „Tevere“ bringt einige Sätze darüber, aus welchem Maße hervorgeht, daß der Eindruck der deutschen Note in Italien günstig ist.

Das Kartell der Linken gegen den nationalen Bloß.

Paris, 22. Juli. Der geschäftsführende Ausschuß der republikanisch-sozialistischen Partei (Partei Paine-Poitier-Orland) hat nach Prüfung der Ergebnisse der Generalsekretärschaft in einer Tagesordnung mit Bekanntmachung festgestellt, daß das Land sich wiederum für die Politik des Kartells der Linken ausgesprochen habe. Der geschäftsführende Ausschuß fordert alle Republikaner und alle Sozialisten auf, auch in der Wahlwahl für den in ersten Wahlgang am meisten begünstigten

Franzreich macht Vorbehalte.

Brands erste kritische Prüfung der deutschen Note.

Paris, 22. Juli. Davas teilt mit: Der Minister des Auswärtigen vollenkte die gründliche erste Prüfung der deutschen Sicherheitspolitik. Brand richtete an den französischen Botschafter in London ein langes Schreiben, in dem er ihm das Ergebnis seiner frustrierten Unterredung auseinanderstellt und ihn beauftragt, Chamberlain die zahlreichen Vorbehalte der französischen Regierung zu unterbreiten. Die französischen Vertreter in Marburg und Prag wurden beauftragt, die politische bzw. tschecho-slowakische Regierung zu unterrichten, daß sich aus den Verhandlungen schwere Widerprüche mit der französischen Aussöhnung ergeben werden, einmal hinsichtlich der Auslegung des Artikels 16 des Paktes, der das Vorgehen der angeschlossenen Staaten im Falle eines Konflikts regelt, und andererseits hinsichtlich der deutschen Vorbehalte bezüglich des Schiedsgerichtsverfahrens. Frankreich wird nach Einholung der Ansichten aller am Fall interessierten alliierten Mächte eine Antwort an Deutschland aussuchen, die in Berlin überreicht werden wird, nachdem sich die Alliierten über den Wortlaut endgültig geeinigt haben. (W. T. B.)

Annahme Deutschlands in die Internationale Handelskammer.

Berlin, 22. Juli. Die Internationale Handelskammer stellt heute früh folgendes mit: Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer hat den Antrag Deutschlands auf Aufnahme in die Handelskammer unter Zustimmung zu ihrem Grundsägen erhalten. Der Verwaltungsrat hat daraufhin die folgenden fünf deutschen Spitzenverbände einstimmig zu Mitgliedern gewählt: Den Deutschen Industrie- und Handelskongress, den Centralverband des Deutschen Banks- und Bankiergewerbes, die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, den Reichsverband der deutschen Industrie und den Centralverband des Deutschen Großhandels. Diese Verbände werden der Satzung der Internationalen Handelskammer entsprechend eine deutsche Landesgruppe bilden, der die Vertretung Deutschlands in der Kommission obliegen wird und deren Geschäftsführung sich vorläufig beim Deutschen Industrie- und Handelskongress befindet. (W. T. B.)

Annahme der Tabaksteuer im Ausschuß.

Die Verhandlungen des Steuerausschusses.

Berlin, 22. Juli. Der Steuerausschuss des Reichstags beschloß, eine dritte Sitzung der Einkommensteuer in einer Unterkommission mit Regierungsvertretern vorzunehmen. Dieser Unterausschuss soll während der Vollstreckung aufzutreten. Dann wurde die Beratung der Tabaksteuer bei der Besteuerung der Zigaretten fortgesetzt. — Abg. Büll (Dem.) wandte sich gegen die neue Komromovskysche. Abg. Büll (Dem.) wandte sich gegen die neue Komromovskysche Besteuerung von Zigaretten und bat, die Besteuerung über die Steuerreform vorläufig auszusetzen und darüber im Herbst in Rühe weiterzuverhandeln. — Abg. Dr. Kuhnenkampf (Dp.) bemerkte, angeknüpft der immer mehr wachsenden Reparationslast könne man den Sprung über die Banderelesteuer zur Materialsteuer nicht machen. Schiebe man die Entscheidung bis zum Herbst auf, dann werde man gezwungen sein, die in den drei Monaten durch Nichterhöhung verursachten Ausfälle durch Anstöße abzuwenden. Um diese Mehrbelastung sei dann kaum herumzukommen. Er sehe daher nur Nachteil in der Hinwendung der Front. —

Abg. Meier, Baden (Soz.), berechnete, daß gerade die 8-5-Pfg.-Zigarette verschwinden würde, wenn die Materialsteuer in der vorgeschlagenen Höhe noch erhoben werde. Man könne erneut erwarten, ob aus dem Tabak mehr herauszuholen sei. — Abg. Becking (D.P.) schlug mit Rücksicht auf die Reparationsverpflichtungen 20 Prozent Banderelester und 8 Mark Gewichtsschall vor und fragte die Regierung, ob sie noch vor dem Auseinandertreffen des Reichstags hierzu die entsprechenden Verordnungen erlassen wolle.

Staatssekretär Dr. Popitz erklärte, im Hinblick auf die Auswidlung des Dawes-Gutachtens sei die Einsichtnahme des Abg. Fischer nicht tragbar. Mit dem Antrag Brünings und Kuhnenkampfs sei die Regierung grundsätzlich einverstanden. Er sei bereit, noch heute einen entsprechenden Entwurf an den Reichstag gelangen zu lassen. Wenn Reichsrat und Ausschuß aus dieser Grundlage zusammenarbeiten, werde noch vor dem Auseinandertreffen des Reichstags die Frage der Höhe der Steuerfeste für die Zigarettenbesteuerung zu lösen sein.

Abg. Meier, Baden, wandte sich gegen die neue Besteuerung mit der Behauptung, daß aus der Zigarette statt 400 Millionen auch in der bisherigen Form 450 Millionen Mark herauszuholen seien.

Staatssekretär Dr. Popitz widersprach dieser Berechnung. Es komme der Regierung nicht darauf an, eine ganz bestimmte Summe zu erreichen; die Abriaus auch noch nicht geschafft sei, sondern sie hoffe entsprechend der Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse ohnedies auf die Möglichkeit weiterer Steuererhöhung des Steuerausschusses über die jetzt unbedingt erforderliche Summe hinaus.

Abg. Büll kündigte sodann für das Plenum seine Anträge über die Steuerrückvergütung an Kleinbändler an. Die Regierung möge doch die die Kleinbändler schwer schädigenden Neuerungen fallen lassen. Ein wesentlicher Steuerausfall werde dadurch nicht eintreten. — Staatssekretär Dr. Popitz bewies durch Vorlegung einer detaillierten Übersicht über das Auskommen, daß keineswegs eine ständige Steigerung der Kleinstensteuer zu beobachten sei. Er bestonte nochmals, daß die Höhe des Auskommens bei best

Neues französisches Säurteil.

Paris, 22. Juli. Das Kriegsgericht von Amiens hat, wie dieses berichtet, heute den deutschen Oberleutnant Bücker wegen angeblichen Mordes und Brandstiftung in Conflancourt zum Tode verurteilt. Bücker soll als Etappenkommandant in Chateauroux (Aisne) im Jahre 1914 auf einem Gutshof einen verborgenen französischen Soldaten entdeckt haben, den er sofort erschossen ließ. Die Besitzerin des Gutshofs habe er in das Gefängnis abschaffen lassen und den Hof in Brand gesetzt lassen, ebenso habe er als englische Soldaten, die auf einem anderen Gutshof sich versteckt hatten, entdeckt und diese zusammen mit dem Besitzer des Gutshofs gefangen und die Familie des Besitzers ins Gefängnis werfen lassen, nachdem der Gutshof in Brand gestellt worden war. Ferner habe eine Frau Voge vor deutschen Nachforschungen englische Soldaten zu verteidigen gewußt. Sie sei dafür zu Zwangsarbeit verurteilt worden und ihre Mühle in Brand gestellt worden. (W. T. B.)

Ein berichtigtes belgisches Kriegsgerichts-Urteil.

Berlin, 22. Juli. Durch das belgische Kriegsgericht in Namur war, wie bereits in der Presse veröffentlicht worden ist, Ende April d. J. wegen der bekannten Vorfälle in Dinant am 28. und 29. August 1914 eine Anzahl ehemaliger deutscher Offiziere im Abwesenheitsverfahren verurteilt worden. Unter andern war gegen General der Infanterie a. D. Horst Eder von der Planik Generalleutnant Matthias Hoch, Generalleutnant Kurt Rudolf v. Neubert, Generalmajor a. D. Graf Bernhard v. Kielmannsegg und Oberleutnant Ernst v. Beschau wegen Erschiebung von Zivilpersonen und Eindringung von Häusern die Todesstrafe verhängt worden. Wegen der gleichen belgischen Bestrafung hatte das Reichsgericht gegen diese Offiziere ein Untersuchungsverfahren eingeleitet, das jetzt zum Abschluß angelangt ist. Das Reichsgericht hat festgestellt, daß keine strafbare Handlungen vorliegen, da die Offiziere nach Kriegsrecht gehandelt haben und ihre Maßnahmen durch die Kriegsnotwendigkeiten geboten waren. Das Verfahren gegen sie ist daher eingestellt worden. (W. T. B.)

Enttäuschung der Landwirtschaft über das Zollkompromiß.

Berlin, 22. Juli. Der Reichslandbund teilt mit: Die von parteipolitischen Rückstufen geführten Kompromißverhandlungen über die Zollvorfälle haben ein Ergebnis gezeitigt, das die deutsche Landwirtschaft nur mit Enttäuschung und ernster Sorge erfüllen kann. Entgegen der einmütigen Forderung der deutschen Landwirtschaft ist das Prinzip eines geschlossenen und abreihenden Zollschutzes aller landwirtschaftlichen Produkte dem Kompromißbedürfnis der Parteipolitik geopfert worden. Besonders die Preisgabe der erforderlichen Sicherung des Getreidebaus läßt den Reichslandbund befürchten, daß dadurch die über alles notwendige Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion gefährdet wird. Der Reichslandbund wird den Kampf um die Sicherung der landwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten aufnehmen und fortführen, um die vorhandenen Mängel im Interesse der gesamten Volkswirtschaft zu beseitigen.

Die Verkehrslage bei der Reichsbahn.

Berlin, 22. Juli. Nach einer im amtlichen Nachrichtenblatt der Deutschen Reichsbahngesellschaft veröffentlichten Übersicht über den Güterverkehr im Monat Juni dieses Jahres war der Verkehr neben der anhaltend ungünstigen Wirtschaftslage und der infolge der Geldknappheit verminderter Kaufkraft, vor allem durch die veränderten Wirtschaftsbeziehungen zu Polen, sowie den Osts- und Gemütsverkehr beeinflußt. Trotzdem war der westländische Verkehr lebhafter als im Mai. Was die Kohlenförderung anlangt, so blieb diese gegenüber dem Vorjahr um 22.000 Wagen zurück, während in Mitteldeutschland wie in Sachsen, ferner auch in Deutsch-Oberschlesien eine Steigerung des Kohlenabzuges eintrat. In Sachsen betrug die Mehrauforderung etwa 2500 Wagen, gestellt wurden 70.000. Die Mehrauforderungen entfielen in der Hauptsache auf den Haushalt, da für den Winter eine Kohlenpreiserhöhung in Aussicht steht.

Zusammentritt der vorläufigen Marinekammer.

Berlin, 22. Juli. Im Reichswehrministerium trat heute die vorläufige Marinekammer zusammen. Sie wurde durch den Vertreter des Reichswehrministers, der persönlich am Erscheinen verhindert war, begrüßt. Daraus wurde unter Vorsitz des Konteradmirals Schroeder in die Tagessordnung eingetreten. Es sieben zur Beratung Befolklung und Versorgungsangelegenheiten, die bei der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Soldaten von besonderer Wichtigkeit sind. Die Tagung wird voraussichtlich ein bis zwei Tage in Anprud nehmen. (T. II.)

Um die Über-Büste im Reichstag.

Berlin, 22. Juli. Der Ausschuß für die Ausbildung des Reichstagsgebäudes beschäftigte sich heute abermals mit der Aufstellung einer Büste des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert im Reichstag. Er beschloß, die Büste, die Professor Kolbe gearbeitet hat, in dieser Ausführung nicht anzunehmen, sondern über eine andere Büste mit Professor Kolbe oder auch anderen Künstlern weiter zu verhandeln. Da der zunächst für die Aufstellung der Büste in Aussicht genommene Platz in dem Hoyer des Reichstagsgebäudes, wo die Wölfe sitzen, nicht als geeignet erschien ist, bemüht sich der Ausschuß, einen anderen geeigneten Platz im Reichstagsgebäude zu bestimmen.

Ungeschicktes Benehmen Malhans vor der Präsidentenwahl.

Aussprechende Anerkennungen über Hindenburg.

Berlin, 21. Juli. Die "Kreuzzeitung" gibt heute Anerkennungen aus der "New York Times" vom 20. April d. J. wieder, die der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr v. Moltzan, gegenüber einem Vertreter des genannten Blattes getan habe. Herr v. Moltzan hat danach ausgeführt — es handelt sich um ein Interview anlässlich der Vorfälle während der Reichspräsidentenwahl —, daß die Unterschiede der beiden Kandidaturen Marx und Hindenburg im wesentlichen psychologischer Art, dabei aber von größter Bedeutung seien. Was auch immer Hindenburg militärische Verdienste seien, jetzt sei er ein schwacher, stumpfer und löschernder Mann ("a weak, dull and confused man"). Das deutsche Volk in allen Schichten sei bei alten Kriegsheldenystem, daß er vertrieben, herzig müde, und Hindenburg habe keine Aussicht, Präsident zu werden.

Diese Ausschreibungen treten, wie die "Kreuzzeitung" weiter darlegt, zwar in der Hoffnung des Artikels nicht als ausgelöschte Ansichten des Botschafters auf, sondern als Ausschreibungen aus "facta", die er im Gespräch mit dem Vertreter der "New York Times" erbrachte. Sie sind aber doch, wie die "Kreuzzeitung" schreibt, geeignet, auf den diplomatischen Vertreter des Reichs, dessen höchste Vorgesetzte nunmehr der Feldmarschall ist, ein weisehaftes Lächeln zu werben, zumal der Botschafter — immer die objektive Nichtigkeit der Auffassung des Botschafters vorausgesetzt — auf den Wahlsieg Hindenburgs nicht rechnete.

Die Bergarbeiterorganisationen gegen den Zechenverband.

Böhmum, 22. Juli. Die Vertreter der vier Bergarbeiterorganisationen haben am 21. Juli in Böhmum in die in der vorigen Woche begonnenen Verhandlungen fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand das Ab- und Arbeitszeitproblem im Bergbau. Entsprechend den Erfahrungen der Arbeitgeberseite und dem Aufruf der vereinigten Handelskammern wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Abblastze im Ruhrbergbau nicht durch Verlängerung der Arbeitszeit behoben werden könne. Die Ausschreibungen der Arbeitgeberorganisationen und des Zechenverbandes gehen in dieser Frage grundätzlich einander entgegen. Die vier Bergarbeiterverbände beschäftigen, diesen ihren Standpunkt abzubilden der Regierung darzulegen. (W. T. B.)

Zur Spritzzieheraffäre.

Berlin, 22. Juli. Die große Spritzzieheraffäre, in der seit einiger Zeit nichts neues zu verzeichnen war, scheint nun noch weitere Kreise zu ziehen, denn man hat vor einigen Tagen neue Verhaftungen vorgenommen. zunächst wurde am letzten Sonnabend in seiner Berliner Wohnung der Kaufmann Emanuel Marx unter dem Verdacht verhaftet, sich gegenüber der Reichsmonopolverwaltung der Urkundenfälschung und des Betrugs schuldig gemacht zu haben. Marx wurde erst gegen Stellung einer Ration von 20.000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt. Im Zusammenhang mit dem Vorgehen gegen Marx scheint auch eine Maßnahme zu stehen, die bei der Reichsmonopolverwaltung vorgenommen wurde, die bei der Reichsmonopolverwaltung vorgenommen wurde, und zwar handelt es sich dabei um die Aufsässigung von drei leitenden Angestellten dieser Behörde, die mit Marx in Verbindung gestanden hätten.

Wann werden die Sanktionsstädte geräumt?

Berlin, 22. Juli. Im Unterhause erklärte Chamberlain auf eine Anfrage, daß die britische Regierung den übrigen alliierten Regierungen ihre Aussöhnung über den geeigneten (1) Zeitpunkt zur Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort zum Ausdruck gebracht habe.

Besserung der Lage in China.

London, 22. Juli. Nach einer Erklärung Chamberlains im Unterhause zeigen die letzten Nachrichten aus China, daß die allgemeine Lage etwas günstiger geworden sei. Während der letzten Woche sei es in seinem der Hafen zu neuen ersten Unruhen gekommen, und der Streik in Shanghai, Ningbo und anderen Städten schiene abzulaufen. In Peking herrsche völlige Ruhe. Die Boykottbewegung habe sich allerdings noch ausgedehnt.

Der englische Flottenkonflikt.

London, 22. Juli. Innerhalb des Kabinetts wurden gestern die Verhandlungen über das Kreuzerprogramm fortgeführt. Man nimmt an, daß Baldwin in der Kritik, die sich gegenabwärts erwartet verschärfte, vermittelte wird. Wie gemeldet wird, soll diese Vermittelrolle nicht leicht sein, da beide Parteien stark an ihrem Standpunkt festhalten. Wenn die Entscheidung nach einer oder anderen Seite fällt, so sei entweder mit dem Rücktritt Bridgeman und vielleicht Amerys oder mit dem Churchill und anderer Abänderung des Sparmaßnahmenblattes zu rechnen.

Im Unterhaus erklärte Baldwin, er könne noch nicht sagen, wann es möglich sei, eine Erklärung über das Marineprogramm abzugeben. (W. T. B.)

Französische Marchenkönige.

Paris, 22. Juli. Neben die allgemeine Lage in Marokko schreibt der Botschafter des "Temps", es ist höchste Zeit, daß in dem Kampfgeiste Verstärkungen eintreffen, da die Stämme in den mittleren Abschlägen von Stunde zu Stunde unzuhöriger würden.

Ein französisches Torpedoboot von Küstenbatterien Abd el Krim beschossen.

Paris, 22. Juli. "Daily News" wird aus Madrid gemeldet, daß ein französisches Torpedoboot auf der Höhe der Bucht von Albuqerque von Küstenbatterien beschossen wurde. Es wurden zwei 15-Zentimeter-Granaten geliefert, die beide in nächster Nähe des Schiffes einschlugen, das sich mit Vollgas aus der Schuhlinie brachte. (T. II.)

Ein Friedensführer Spaniens.

Paris, 22. Juli. Nach einer vom "Matin" wiedergegebenen meldung ist Abd el Krim der angekündigte Brief übergeben worden, in dem er gefragt wird, ob er Verhandlungen annehme. Wenn seine Antwort sagt, daß Blatt bestreitig aufstelle, dürften die französischen und die spanischen Regierung eine Delegation bilden, die sich zu Abd el Krim begeben würde, um die von beiden Regierungen festgelegten Friedensbedingungen mitzutunellen.

Dortliches und Sächsisches.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung

am 16. Junkt 1925.

Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Landesamtes hatte bekanntlich die Volkszahl Sachsen im Junkt 1925 beinahe 5 Millionen erreicht; sie betrug nach den vorläufigen Volkszählungsergebnissen genau 4970301. Wie bereits bekanntgegeben worden ist, entstehen davon 2035002, also mehr als die Hälfte (51 Prozent), auf die 50 volkstreichen Gemeinden, nämlich auf solche mit 10000 und mehr Einwohnern. Die folgende Übersicht enthält die Bevölkerungszahlen der Gemeinden Sachsen mit 5000 bis 10000 Einwohnern. Es handelt sich dabei um 80 Gemeinden, die zusammen 541072 Einwohner, das sind etwa 11 Prozent der gesamten Bevölkerung Sachsen, umfassen. In den 180 volkstreichen Gemeinden leben also gegenwärtig ungefähr 64 Prozent, in den anderen 285 Gemeinden dagegen nur 36 Prozent der ganzen Landesbevölkerung Sachsen.

Gemeinde	Ortsansiedlungsbedürftige Bevölkerung	Gemeinde	Ortsansiedlungsbedürftige Bevölkerung	Gemeinde	Ortsansiedlungsbedürftige Bevölkerung
Kötzschen	9464	Wahrenberg	7185	Oederan	6153
Görsdorf	9423	Neusdorf	7039	Meißenbach	5996
Schneiders	9164	Heilsdorf	7017	Oberroda	5961
Göbenhöck	9131	Kirchberg	6966	Schönau	5877
Burgstädt	8975	Engelsdorf	6904	Oberdorf	5851
Auerbach	8879	Östlich-Marktälzer	6854	Pegau	5832
Markneukirchen	8746	berg	6854	Brand-Erbisdorf	5769
Wilsdruffwerda	8708	Quistor	6842	Bad Elster	5743
Markranstädt	8656	Kirchberg L. G.	6806	Coswig	5713
Überlungswitz	8443	Hofendorf b. G.	6748	Eckland a. Spree	5627
Trautz	8341	Ungersdorf	6697	Gößnitz	5606
Großdörsdorf	8306	Gelenau	6582	Großröhrsdorf	5581
Gothenbergsdorf	8113	Tauscha	6545	Göda	5579
Thalheim	8053	Wittgendorf b. G.	6486	Wittichenau	5567
Wölk	7930	Gieger	6454	Neukirch (Ausflug)	5559
Gersdorf b. A.-G.	7867	Gräna b. Chemnitz	6406	Zaschau	5550
Reinig	7857	Altenberg	6404	Moldau	5464
Hohndorf	7801	Mühle	6395	Gößweinstein	5381
Wölkau	7769	Johanngeorgenstadt	6394	Spanien	5225
Ölschnit	7739	Schönau b. Görlitz	6345	Göbau	5166
Wölzau	7616	Hartmannsdorf b. G.	6328	Grottkau	5126
Edelhainhöhe	7582	Giebichenstein	6280	Neulautenbach	5094
Hertha	7473	Böhla	6214	Zwickau	5077
Schöpau	7453	Neuhirschstein	6214	Werdau	5071
Penig	7407	Königswartha	6196	Wittichenau	5047
Reichenau	7374	Trutzw.-Alb.	6092	Wittichenau	5034
Großschirmau	7361	Rödern	6184	Görlitz	5022
Wendebach	7292				

Eine Kundgebung des Landesverbandes Sächsischer Junghandwerker.

Den Abschluss des so glänzend verlaufenen 4. Sächsischen Handwerkerfestes bildete eine Versammlung, die der Landesverband Sächsischer Junghandwerker für Sonntag nachmittag, wie schon kurz erwähnt, in der "Linde" einberufen hatte. Römische Ehrengäste waren anwesend. Verbandsvorsitzender Baeseler, Dresden, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und führte aus, den Junghandwerkern folle der Weg gezeigt werden, den sie zu gehen haben, sie sollen sich zur treuen Mitarbeit in der großen Handwerkerorganisation befehlen. Stadtrat Fachmann begrüßte die Erwachsenen und gab seiner Freunde darüber Ausdruck, daß die Junghandwerker mit dem "alten" Handwerk jetzt verwandt seien und daß das Handwerk nur vorwärts kommen könne, wenn die alte Spannung vollständig verschwindet. Obermeister Kaiser, Dresden, sprach über den Wert und die Aufgaben des Handwerks. Durch die Gewerbeordnung sei der Geselle in der Werkstatt neben dem Meister gestellt, um den Nachwuchs mit heranzubilden. Es sei nun auch seine Pflicht, dafür zu sorgen, daß aus den jungen Menschenkindern, die in seine Hand gegeben sind, ehrliche, ehrliche und wahrhaftige Handwerker werden. Der Gehilfe dürfe nicht, wie es noch manche Gehilfenorganisationen tun, den Meister als einen Ausbeuter ansiehen, vielmehr müsse er daran denken, daß er nach der Gesellenzeit auch einmal Meister wird. Junghandwerker Schabel, Leipzig, verbreitete sich über den Stand der Organisation in Leipzig. Geschäftsführer Vogel, Dresden, teilte einige über den Stand des Landesverbandes mit. Die Organisation, die jetzt in Chemnitz zum ersten Male auf den Plan getreten sei, siehe einzigt in der Geschichte des deutschen Handwerks da. Politisch und gewerkschaftlich wolle sie neutral sein und die Lohnfragen den Fachverbänden überlassen. In politischer Begehrung erwarnte sie nun von ihren Mitgliedern, daß sie echte und rechte Handwerker wählen. Aufgabe des Junghandwerkerverbandes sei es, die allgemeine Bildung und das praktische Wissen seiner Mitglieder zu heben und einen leistungsfähigen Nachwuchs zu erzielen. Er will mit den Meistern raten und raten und einerseits Erbe weiterführen. Ehrenmeister Dr. Gericke sprach lächelnd über den Weg zum Erfolg. Der Weg zum Erfolg gehe durch Dienen. Das Ziel des Handwerks müsse jedem jungen Handwerker klar vor Augen stehen, er solle nicht nur schlechtin ein Staatsbürger, sondern ein ganzer Mann werden. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit der Versicherung, daß die Junghandwerker ihre Pflicht kennen und sie erfüllen würden.

— **Tochterstall.** Wie aus den Familiennotizen dieser Nummer hervorgeht, verstarb hier der Justizrat Georg Rudolf Koch, Landgerichtsrat a. D.

— **Nehmabstecher in der Jahresausstellung.** Im Anschluß an die frühere Mitteilung über den Besuch der Jahresausstellung und Siebung durch eine Reihe namhafter Körperschaften teilte das Städtische Verkehrsamt mit, daß sich für kommenden Sonnabend etwa 20 Herren des Nehmabstechers zum Besuch der Jahresausstellung angemeldet haben.

— **Schloss Moritzburg.** Am 27. und 28. d. M. können Fahrten zur Besichtigung des Schlosses nicht stattfinden.

— Die 4. Klasse der 187. Sächsischen Landeslotterie wird am 5. und 6. August gezogen. Die Lose sind bis zum 27. Juli zu erneuern.

— **Werksstudenten als Erzieher.** Wie in den vergangenen Jahren sollen auch in den diebstälichen groben Herren im Einvernehmen mit dem Arbeitsamt der sächsischen Hochschulen Studenten als Erzieher vermittelt werden. Angebote sind mit näheren Angaben an das Landesamt für Arbeitsvermittlung in Dresden-A. zu richten.

— **Studienstiftung des deutschen Volkes.** Am 17. und 18. dieses Monats fand die zweite Sitzung des zentralen Ausschusses der Studienstiftung des deutschen Volkes bei der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft in Dresden statt. Der Arbeitsausschuß hatte über annähernd 500 Gefüsse von Abiturienten und Studenten der ersten Semester zu entscheiden. Er nahm in die Studienstiftung 71 Bewerber auf. Sowohl bisher Erfahrungen über die vor einem halben Jahre aufgenommenen vorliegen, hat sich die Studienstiftung als eine lebensreiche Einrichtung bewährt. Sie hat bisher mehr als 200 beschäftigte und tüchtige jungen Menschen aus allen Kreisen des deutschen Volkes das Hochschulstudium ermöglicht. Die nächste Entscheidung findet im Februar statt. Die näheren Bedingungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Anzeigen für die Sonntagsnummer

ditten wir im Interesse jorßlicher Zusammenstellung u. guter Platzierung

bitzt Freitag mittag
aufzugeben. Für größere Anzeigen
ist uns die Anlieferung der Manu-
skripte bis Donnerstag abend erwünscht

Verlag der Dresdner Nachrichten

droht damit sofort in die Wohnung ein, Zahl daraus drei Uhren und andere Sachen, konnte aber bald ausfindig gemacht und festgestellt werden. Das Amtsgericht Dresden verurteilte den rücksäßigen Dieb zu sechs Monaten Gefängnis. — In vier Jahren droht der 1900 zu Düsseldorf geborene, in der Flemmingstraße, Ecke Palmsstraße, wohnhafte Glasarbeiter Rudolf Wolf durch eine Dachluke in den Boden des Nachgrundstück ein, um dort Wäsche und andere Sachen zu stehlen. Das Amtsgericht verurteilte Wolf zu fünf Monaten Gefängnis, den wegen Hehlerei mit angeklagten Vater zu sechzig Mark Geldstrafe.

Im Vorübergehen.

Standbrief.

Bei der Versammlung der Tabakgenossen in Dresden ist auch die berühmte "Raucherlunge" im Bild vorgeführt worden. Ich finde es sehr richtig, daß man den Rauchern einmal recht eindringlich vor Augen führt, wie sie sich durch das Rauchkraut selbst langsam aber sicher vom Leben zum Tode bringen. Ich sollte mir dadurch selbst das Rauchen abgewöhnen zu können. Das es trotzdem Menschen gibt, die so tuen, kann ich nicht mehr einer wundervollen Tabakpflanze gleichen und dabei als wie Methusalem werden, ist natürlich nichts zur Sache. Beider soll verschiedenen Männern bei jenen Demonstrationen so schwach geworden sein, daß sie sich schleunigst eine Zigarette anzünden müssen!

Weiter haben und die Alkoholgegner gezeigt, daß wir mit jedem Schnaps, mit jedem Glase Bier oder Wein einen neuen Nagel zu unserem Sarge schmiedeten (wie viele Särge werden überhaupt nur aus Nägeln bestehen) und daß besonders aus jeder Flasche 1911er der Tod seine gierigen Krallen hervorstreckt.

Damit wir auf der Tabaksonntagsfeier erst gar nicht herauskommen, haben ich denn auch die Vegetarier aufgezählt, um uns zu Gemüte zu führen, daß die lebendliche Gewohnheit des Fleischessens verderblich auf die Säfte wirkt und die sicherste Anwartschaft auf allerlei Gebreke des Körpers und des Geistes gehöre, daß wir aber dem Tode froh und fröhliche Angesicht lachen können, wenn wir uns von Gemüse, Obst und Wurzeln ernähren.

So weit, so gut! Man wußte auch früher schon, daß jedes Lebewesen nach welcher Seite hin es auch sei, schadet, und wir sind heute mehr denn je davon überzeugt. Wir sind uns auch klar darüber, daß zu starkes Rauchen, übermäßiger Alkohol und Fleischessen das Gegenteil einer vernünftigen Lebensweise sind. Schon vor langen Jahren hat ein berühmter Gelehrter den weisen Ausspruch getan: „Der Mensch stirbt nicht; er stirbt sich.“ Und wir sind uns weiter klar darüber, daß der Rauch und alkoholstreite, nur von Pflanzen kostende Mensch etw. doch hoch zu werten ist, daß es aber nur wenigen gelingt, sich zu dieser Höhe der Entwickeltheit durchzuringen.

Nur warne ich darauf, daß man uns die Lunge des Straßenjägers im Bild vorschüttet und darauf die des Großstadtmenschen. Es wird besonders interessant sein, aufzustellen, wie sich das Respirationssystem dieser beiden Menschenarten verhält, von denen die eine mächtige Staubwolken auf, sich selbst und den anderen Leuten in die Lunge wirbelt. Man darf dabei vielleicht die Wahrnehmung machen, daß die Unmengen von Staub und Schmutz, von Abgasen der Automobile und von anderen wenig genussfähigen Dingen, die der Großstadtmensch jeden Tag wider seinen Willen verschlucken muß, noch weit gefährlicher sind als Tabak, Alkohol und Fleisch zusammengenommen.

Dabei aber die Frage: Wie kommt es, daß viele unserer Straßen jetzt mit Vorliebe trocken gefegt werden? Früher gingen dem Mann mit dem Besen keins ein anderer mit einem kleinen Sprengwagen voran. Wenn der von ihm abgegebene Wasserstrahl zwar auch nicht viel stärker war als der des bekannten Monznikens in Brüssel, so verhinderte er doch wenigstens die starke Staubbildung. Heute teilen sich in die Arbeit zwar auch zwei Männer, aber sie haben beide Besen; das Wasser glänzt durch Abwesenheit. Wenn ich so zwei Straßenkehrer in diese Staubwolken geholt habe, erfaßt mich mit mir selber, wenn ist zufolge daran vorbei muß.

Vor dem Kriege hatten wir eine kantabile Straßenreinigung; heute geht man mit dem Wasser so sparsam um wie die Antikalkoholiker mit dem Schnaps. Ist es denn so unmöglich geworden? Sollte das wirklich auftreten, dann möchte ich vorschlagen, die — verschwundenen Alkoholmengen dazu zu verwenden; sie werden gewiß reichen. Es wird möglicherweise auch noch zu einer kleinen inneren Sprengung für die Straßenkehrer und die Passanten langen ... H.K.

Burgberg — Loschwitz

Vorzungl. Speisehaus.

Seite Donnerstag von 4—7 und 8—11 Uhr

Großes Garten-Konzert.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.

im Tode ungetrennt von der Stätte seines Lebens und Wirkens. Kein Prunkgrab aus weißem Marmor, kein von den ardenten Künstlern der Zeit geschaffenes Bronzedenkmal könnte für Giacomo Boni ein so würdiges Denkmal der Dankbarkeit seiner Welt sein, wie dieses in altösterreichischer Weise angelegte, runde, mit antiken Marmortümern geschmückte Grab auf dem Palatin.

M. Gannapin-Hettendorff.

Kunst und Wissenschaft.

Beginn der Bayreuther Festspiele.

Unter noch Bayreuth entstandener Musikkritik drückt Mittwoch am 22. Juli nachmittags 4 Uhr haben programmäßig die Bayreuther Festspiele mit der ersten Aufführung der "Meistersinger" begonnen. Das Haus war von einer vornehmen Besucherschar direkt gefüllt und nahm die Aufführung mit größter Begeisterung entgegen. Carl Rückert erstmals die "Meistersinger" in Bayreuth dirigiert, kostete das Werk bei aller Abförderung doch mit erstaunlich viel fröhligem fröhlichem Temperament an. Weil als Sachs, Schulz als Beckmesser, Cleming als Stoizingen boten bewährte Leistungen. In Cläre Boni war ein jugendlich stimmfleisches Ersuchen neu gewonnen worden. Die Cläre waren vollendet ausgearbeitet, Siegfried Wagner's Regel wurde durch neue Sätze belebt. Die Begeisterung war von Alt zu Alt steigend.

Dr. Eugen Schmid:

+ Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: Gschlossen. Schauspielhaus: Gastspiel des Berliner Lessing-Theaters: "Die blaue Stunde" (8). Albert-Theater: "Die Favoritin" (8). Residenz-Theater: "Dorine und der Aufall" (8). Central-Theater: "Die Dame mit dem Scheidungsgruß" (8).

+ Oper im Albert-Theater. Heute, Donnerstag, 58 Uhr, findet das lebte Doppel-Gastspiel von Battistini und Mascagni statt. Gleichzeitig damit die lebte Aufführung der Oper "Die Favoritin". Alfonso: Battista Battistini; Dirigent: Pietro Mascagni. — Die Tagestasse in großem von 10 bis 2 Uhr und ab 5 Uhr.

+ Central-Theater. Heute, Donnerstag, 8 Uhr, lebte Aufführung des Lustspiels "Die Dame mit dem Scheidungsgruß" mit Olga Limburg, Franz Schönemann, Hugo Klink als Rollen. Sowohl die Mitglieder der Volksbühne ihre Karten noch nicht umgetauscht haben, gelten die alten Karten. Außerdem erhalten die nicht ausgerufenen Mitglieder der Volksbühne und des Bühnenvereins gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zum Volksbühnenpreis Karten an der Abendkasse. — Das Gastspiel von

Das Grab auf dem Palatin.

Rom, im Juli.

Die Welt der Wissenschaften hat einen schweren Verlust erlitten: Giacomo Boni, der langjährige Kustode des Palatins, ist, wie gemeldet, erst 66 Jahre alt, seinem Witwungskreis entrischen worden. Sein Tod kam freilich nicht unerwartet, denn jahrelang schon, seit der ersten Ankunft ihn getroffen, war er leidend, schleppte er sich nur mühsam durch die Wege des "Sacro Colle", den seine Körfe, seine unermüdliche Tätigkeit aus einer unerträglichen Trümmerwüste zu einem Garten umgeschaffen, der auch dem Unwissenden unter den Bürgern und den Besuchern Rom's ein entzückender Aufenthalt ist, den Wissenschaftlern, Forschern und Künstlern aber eine reiche Fundgrube hochwichtiger Begegnisse vergangener Kultur bedeutet.

Giacomo Bonis Name wurde bekannt, als er, der vom damaligen Minister Baccelli zum Mitarbeiter an den Ausgrabungen des Forum und des Palatins aus seiner Heimatstadt Benedikt nach Rom berufen worden war, sich um die Erforschung des Apollon-Niger und des Septimius-Auditorium verdient machte. Der bedeutendste seiner Erfolge aber war vielleicht die erst vor wenigen Jahren erreichte Aufdeckung der Basis des Triumphbogens, aber dem sich im Mittelalter der Festungsturm der Familie Sangiovanni erhob. Die schöne, kleine Nische, das Wunderwerk aus parthischem Marmor, das bei diesen Ausgrabungen gefunden wurde, bewahrte Boni in seinem Arbeitszimmer auf, gleichsam als Siegesbeute seiner mühevollen Tätigkeit.

Denn obwohl er, wie erwähnt, seit langem in seiner Bewegungsfreiheit gehindert war, beherrschte sein harter Will und seine Liebe zur Sache den schwachen Körper mit solcher Energie, daß er fast beständig den Ausgrabungsarbeiten bewohnte und auch noch bis vor wenigen Monaten seine höchst interessanten Vorlesungen hielt. Keiner wie er unter den neuzeitlichen Archäologen, auch nicht die jüngsten und tatfreudigsten von ihnen, wußte sich so voll

Behrungs-Erholungsfürsorge, ein Zweig sozialer Jugend- und Volkswohlfahrt.

Bon Oberlehrer Artur Bieweg, Dresden.

Die Kärtzelschule hat den kaftlichen und städtischen Verorden mehrfach in ausführlichen Berichten Unterlagen über den Stand der Volksgesundheit gegeben, die deutlich zeigen, daß die gesundheitlichen Verhältnisse unserer Kinder und Jugendlichen durch die Ernährungs- und Lebensweise während der Kriegsjahre und der Nachkriegszeit in erheblicher Weise gelitten haben und wesentliche Gefahren für die Zukunft unseres Volkes bestehen. Die amtliche und vor allem die freiwillige Wohlfahrtsarbeit ideal veranlagter Frauen und Männer sucht die bestehenden Mängel zu beheben. Mannigfaltig sind vor allem die erfolgreichen Bemühungen für das Kleinkind und für die schulpflichtigen Kinder.

Den Jugendlichen im lehrpflichtigen Alter wendet man erst seit einigen Jahren besondere Aufmerksamkeit zu; daß wohlfahrtsförderliche Bemühungen für unsere Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren ist noch sehr beschränkt. Beiderseits die Wohlfahrtsarbeit bei allen für dieses Alter besonders verpflichteten Kreisen (Industrie, Gewerbe und Handel) und auch bei den behördlichen Stellen nicht die Beachtung und Förderung, die notwendig ist für diese Menschengruppe, die nicht allein Träger des nächsten Menschengeschlechts ist, sondern auch die Schaffenden stellt für die nächste Zukunft unseres deutschen Volkes.

Der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände hat in den letzten Monaten zur Frage der Jugendferien wichtige Entscheidungen gefasst und in einer Eingabe an die Reichsregierung und durch persönliche Einbringung mit den maßgebenden Stellen um königliche Einbringung eines Jugendferiengegesches ersucht. Die Notwendigkeit von Ferien für die lernende, erwerbstätige Jugend ist ja auch bereits fast von allen Lehrern und Arbeitgebern in Industrie, Gewerbe und Handel anerkannt worden und wirkt sich in der Gewährung von einigen (meist 6 bis 10) Tagen Urlaub an die lernenden männlichen und weiblichen Jugendlichen aus.

Kärtzelsche Kreise haben allerdings durch einwandfreie Feststellungen nachgewiesen, daß die jetzt übliche kurze fristige Beurlaubung der Jugendlichen nicht ausreicht, sondern daß zur Erholung und Kräftigung für die jungen Leute ein vierwöchiger Zeitraum notwendig ist. Die wirtschaftlichen Zeitverhältnisse sind aber leider bestimmt und hindern vorläufig eine vollkommene Lösung dieser notwendigen Jugend- und Arbeiter-Wohlfahrtsfrage. Eng verknüpft mit der Urlaubsfrage ist die Lösung der Frage des Ferienaufenthaltes für die Jugendlichen.

Hochschätzbar ist die Ausbreitung des Jugendwanderns und des Jugendherbergswesens. Jedoch nicht jeder Bursche und jedes Mädchen will und kann mit Müll auf seine gesundheitlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse wandern und seine Urlaubstage verbringen, sondern will und kann meist auch auf ärztlichen Rat seine Erholung in gründlicher Ruhe bei zweitähnlicher Rast u. a. abseits von dem Gepränge der Großstadt und des Industrieortes verbringen. Die Voraussetzungen hierfür müssen allerdings geschaffen werden. Erfreulich ist daher, daß durch zahlreiche und eifriges Bemühen eines kleinen Kreises von Damen und Herren der Berufsschulverein in dieser Richtung grundlegende Arbeit geleistet worden ist, durch Schaffung von Heimstätten, in denen die erwerbstätige, lernende Jugend ihre Ferientage zur Erholung und Kräftigung verbringen kann.

Vorbildlich ist das erfolgreiche Tun einiger Dresdner Lehrer und Lehrerinnen. Ausließlich der Erholung der weiblichen Jugendlichen dienen der "Bertrudenhof" in Weinböhla (Leiterin: Fräulein Doris Morgenstern) und das "Erholungsheim mit Waldschule" in Glashütte bei Königstein (Leitung: Frau Tränker).

Gleiche Ziele, vornehmlich aber für die männliche Jugend, verfolgt der Verein Jugendwelt e. V. Dresden mit seinen Jugendwohl-Heimstätten. Seine 1. Heimstätte befindet sich in jüngst errichteten Räumen in Schellerhau, Erzgebirge, während er eine 2. Heimstätte in einem Grundstück am Wege nach dem Altenstein, Sächsische Schweiz, unterhält, für die durch Um- und Ausbau eine wesentliche Erweiterung geplant ist. Ganz beachtliche Opfer an Zeit, Geld und Kraft haben die Damen und Herren der Lehrerschaft für diese Stätten der Lehrlings-Erholungsfürsorge gebracht. Weit unter großer Selbstverleugnung haben die Führer und Helfer dieser sozialen Idee mühevole Wege eingeschlagen, um ihr Ziel, dem Gemeinwohl zu dienen, zu erreichen. Obwohl sie manchmal auf amtliche Widerrände stießen und auch ausschließende Gleichgültigkeit ihrem selbstlosen Streben gegenüber leider erleben, lassen sie dennoch zum Heile, da sie verständnisvoll Unterstützung in Arbeitsgemeinschaften finden. Die allgemeine wirtschaftliche Lage bedingt jedoch leider eine gewisse Zurückhaltung der Kreise von Industrie, Gewerbe und Handel, die aber sicher nur drückend und zeitlich beschränkt ist. Eine Notwendigkeit der Lehrlings-Erholungsfürsorge wird allgemein anerkannt, was ja auch in einer Sitzung des Landesausschusses Sachsen der deutschen Jugendverbände zum Ausdruck kam.

Franz Oligo Limburg ist für kurze Zeit verlängert worden. Franz Oligo Limburg wird am Freitag, den 24. Juli, erstmals die Dienste in dem Schwart "Unter der Od" wieder.

† Eine Wagner-Gesellschaft. Die im Rathaussaal in Bayreuth tagende ordentliche Hauptversammlung des allgemeinen Richard-Wagner-Vereins hat einstimmig beschlossen, den Aufsichtsrat der Deutschen Festspielstiftung Bayreuth zu erinnern, die notwendigen Grundlagen zur Bildung einer Wagner-Gesellschaft, die alle den Namen Richard Wagner tragenden Vereinigungen zusammenfassen soll, zu schaffen.

† Ehrenpromotion an der Universität Hamburg. Wie bereits gemeldet, hat Professor Wittlinger von der Universität Wien kürzlich an der Hamburger Universität Gastvorlesungen über Geometrie und Erfahrung gehalten. Bei dieser Gelegenheit hat die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der hamburgischen Universität die hervorragenden Mathematiker, der in den Fachkreisen aller Länder größtes Ansehen geniesst, zum Ehrendoktor promoviert.

† Die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft hat ihre diesjährige Zusammenkunft vom 3. bis 5. August in Heidelberg. Es finden fünf wissenschaftliche Situations und eine Demonstrationssitzung statt. Insgesamt sind fünfzig Vorträge und zwanzig Demonstrationen angemeldet.

† Geschädigte Kunst- und Kunstsäkular Eisenach. Aus der Wartburgstadt Eisenach wird uns geschrieben: Seit Wochen wird die erste Lotterie zur Erhaltung deutscher Werke der Wartburgstadt vertrieben, und man kann heute schon sagen, daß die Lotterie nicht das erwartete Ergebnis haben wird. Von heimischer Seite wird insbesondere darauf hingewiesen, daß es nicht verständlich ist, warum diese Lotterie einer Leipzig-Firma übertragen wurde, und warum man nicht erfährt, woher der Beitrag tatsächlich verwendet werden soll. Man spricht lediglich von dem großen Ausbau der Eisenacher Kunstsäkular im Schloss. Die Öffentlichkeit nimmt hierzu eine Stellung und fordert, daß zunächst einmal dafür Sorge getragen werde, daß das Thüringer Museum, für das nichts getan würde, der Stadt Eisenach erhalten bleibe, denn es befindet einen Schatz der Wartburgstadt, der unerheblich sei. Dann aber sollte man endlich sein Angenommen auch einmal auf die alten zerfallenen Baudenkmale richten, z. B. auf das Glodenhaus neben dem Wartburgturm, die zusammen ein altes Wahrzeichen Eisenachs bilden, für das die Stadt keinen Finger rühre. Die kleine Clemenskapelle wird ebenso verschämt. Sie hat eine alte und interessante Geschichte. Die Staatsregierung in Weimar hat sie unter ihren besonderen Schutz genommen, und die Stadtverwaltung hat als Nach-

Schülchen möchte die Arbeit nicht. Schülchen ist Rückgang. Erwünscht ist es, daß diese sozialen Bemühungen, die in den Ferienberholungs-Helmen veranlaßt werden, weitgehend gefordert und unterstützt werden. Es wäre daher nur zu begrüßen, daß die Staatsbehörden, Stadt- und Gemeindeverwaltungen die Helmstätten-Bewegung durch Zuwendungen und unverzügliche Darlehen unterstützen, damit nicht nur die Arbeitsfreude der Damen und Herren erhalten bleibt, sondern vor allem die Möglichkeit gegeben wird, die gemeinnützigen Betriebe für die Lehrlings-Erholungsfürsorge für alle Zukunft zu sichern und weiter auszubauen. Rat und Stadtverordnete zu Dresden werden hoffentlich die dahingehenden Bünsche in großzügiger Weise erfüllen. Geldmittel, die zur Erhebung und Förderung der Gesundheit unserer Jugend neugeben werden, sind die beste werbende Geldanlage. Die Sicherungsanstalten und Krankenhäuser sollen ebenfalls dem sozialen Wirken und Schaffen dieses Kreises der Lehrerschaft nicht nur wohlwollende Beachtung schenken, sondern unbedingt durch Bereitstellung von Mitteln ihrerseits den Ausbau der Idee ermöglichen. Wird und unterstützen. Wünschenswert ist vor allem auch, daß den Erbahnern der Idee der Lehrlings-Erholungshäme für Jugendliche überdies Mittel zugewiesen werden, daß sie in die Lage kommen, halbe und ganze Preistellen den erholsamsten Burschen und Mädeln zu gewähren.

In einer gesunden, lebensfrischen und arbeitsfreudigen Jugend liegt die Kraft und Stärke unseres deutschen Volkes.

Mit Tages-Grenzausweis ins Böhmerland.

Um das an Natur Schönheiten so reiche Grenzgebiet unter deutschnationalen Brüder im östlichen Erzgebirge und in der böhmischen Schweiz von Dresden aus zu besuchen, bietet sich bei Benutzung eines Grenzausweises vielfach Gelegenheit. Nachstehend sind einige Vorschläge zu solchen lohnenden Ausflügen innerhalb der angefachten Reihen-Autobahn-Linie angegeben, wobei besonders auf die Benutzung der ermächtigten Sonntagsträgerfahrtkarten, die bereits von Sonnabend mittags 12 Uhr an gelten, Rücksicht genommen ist. Die Grenzausweise haben 48 Stunden Gültigkeit und werden an den Grenzübergangsstellen gegen eine Gebühr von 50 Pf. an Grund vorlegter Ausweise (Einwohnerkarte u. dergl.) anseparat. Außerdem sind sie noch am Dampfschiffslandungsplatz Schandau und im Rathaus Görlitz erhältlich.

Sonntagsträgerkarte Görlitz.

a) Geising — Hüttenberg — Böderitzgrund — Pöhring — Mühlendorf (800 Meter), prachtvolle Rundfahrt nach Sachsen und Böhmen. Abstieg nach der alten Bergstadt Gräfen-Marienberg, Wallfahrtsort mit berühmter Klosterkirche, mit der Bahn nach Teplice. Teplicer Schlossberg, Straßenbahn nach Oberhaida — Seegrund — Rinnwald — Achtergraben — Geising, insgesamt etwa 30 Kilometer, am besten auf zwei Tage zu verteilen, mit Übernachtung im Mühlendorfchen, in Gräfen oder Teplice.

b) Geising — Binnwald — Böderitzgrund — Pöhring — Mühlendorf (800 Meter), prachtvolle Rundfahrt nach Sachsen und Böhmen. Abstieg nach der alten Bergstadt Gräfen-Marienberg, Wallfahrtsort mit berühmter Klosterkirche, mit der Bahn nach Teplice. Teplicer Schlossberg, Straßenbahn nach Oberhaida — Seegrund — Rinnwald — Achtergraben — Geising, insgesamt etwa 30 Kilometer, am besten auf zwei Tage zu verteilen, mit Übernachtung im Mühlendorfchen, in Gräfen oder Teplice.

Sonntagsträgerkarte Böhmisch-Schönau.

a) Geising — Hüttenberg — Böderitzgrund — Pöhring — Mühlendorf (800 Meter), prachtvolle Rundfahrt nach Sachsen und Böhmen. Abstieg nach der alten Bergstadt Gräfen-Marienberg, Wallfahrtsort mit berühmter Klosterkirche, mit der Bahn nach Teplice. Teplicer Schlossberg, Straßenbahn nach Oberhaida — Seegrund — Rinnwald — Achtergraben — Geising, insgesamt etwa 30 Kilometer, am besten auf zwei Tage zu verteilen, mit Übernachtung im Mühlendorfchen, in Gräfen oder Teplice.

b) Geising — Binnwald — Böderitzgrund — Pöhring — Mühlendorf (800 Meter), prachtvolle Rundfahrt nach Sachsen und Böhmen. Abstieg nach der alten Bergstadt Gräfen-Marienberg, Wallfahrtsort mit berühmter Klosterkirche, mit der Bahn nach Teplice. Teplicer Schlossberg, Straßenbahn nach Oberhaida — Seegrund — Rinnwald — Achtergraben — Geising, insgesamt etwa 30 Kilometer, am besten auf zwei Tage zu verteilen, mit Übernachtung im Mühlendorfchen, in Gräfen oder Teplice.

Sonntagsträgerkarte Görlitz.

a) Görlitz — Böhmisch-Schönau — Böderitzgrund — Pöhring — Mühlendorf (800 Meter), prachtvolle Rundfahrt nach Sachsen und Böhmen. Abstieg nach der alten Bergstadt Gräfen-Marienberg, Wallfahrtsort mit berühmter Klosterkirche, mit der Bahn nach Teplice. Teplicer Schlossberg, Straßenbahn nach Oberhaida — Seegrund — Rinnwald — Achtergraben — Geising, insgesamt etwa 30 Kilometer, am besten auf zwei Tage zu verteilen, mit Übernachtung im Mühlendorfchen, in Gräfen oder Teplice.

b) Görlitz — Binnwald — Böderitzgrund — Pöhring — Mühlendorf (800 Meter), prachtvolle Rundfahrt nach Sachsen und Böhmen. Abstieg nach der alten Bergstadt Gräfen-Marienberg, Wallfahrtsort mit berühmter Klosterkirche, mit der Bahn nach Teplice. Teplicer Schlossberg, Straßenbahn nach Oberhaida — Seegrund — Rinnwald — Achtergraben — Geising, insgesamt etwa 30 Kilometer, am besten auf zwei Tage zu verteilen, mit Übernachtung im Mühlendorfchen, in Gräfen oder Teplice.

Sonntagsträgerkarte Görlitz über Königsstein.

a) Görlitz — Döhlen — Zottelsberg (719 Meter) — Schönbald — Nollendorfer Höhe (701 Meter) — Peterswald — Hellendorf — Görlitz (seine 31 Kilometer). Von Peterswald bis Görlitz besteht Kraftwagenverbindung (11 Kilometer).

b) Görlitz — Hellendorf — Nauna — Trossau — Böhmisch-Schönau (610 Meter) — Hoher Schneeburg (721 Meter) — Waldhaus — Schweißmühle (285 Kilometer). Von hier Kraftwagenverbindung nach Königstein (12 Kilometer) oder Fortsetzung der Wanderung über Markersbach nach Görlitz (9,5 Kilometer). Die Wanderung kann auch von den Trossauer Wänden über Görlitz nach Schweißmühle um 8 Kilometer abschließen.

c) Von Königstein mit Kraftwagen nach Schweißmühle — Hoher Schneeburg — Bodenbach (18 Kilometer), mit Schiff nach Königstein.

Sonntagsträgerkarte Görlitz über Annaberg.

a) Görlitz — Döhlen — Zottelsberg (719 Meter) — Schönbald — Nollendorfer Höhe (701 Meter) — Peterswald — Hellendorf — Görlitz (seine 31 Kilometer). Von Peterswald bis Görlitz besteht Kraftwagenverbindung (11 Kilometer).

b) Görlitz — Hellendorf — Nauna — Trossau — Böhmisch-Schönau (610 Meter) — Hoher Schneeburg (721 Meter) — Waldhaus — Schweißmühle (285 Kilometer). Von hier Kraftwagenverbindung nach Königstein (12 Kilometer) oder Fortsetzung der Wanderung über Markersbach nach Görlitz (9,5 Kilometer). Die Wanderung kann auch von den Trossauer Wänden über Görlitz nach Schweißmühle um 8 Kilometer abschließen.

c) Von Königstein mit Kraftwagen nach Schweißmühle — Hoher Schneeburg — Bodenbach (18 Kilometer), mit Schiff nach Königstein.

Sonntagsträgerkarte Schöna — Herrnskretscham.

a) Schöna — Rennsteig — Herrnskretscham — Rennsteig — Mühlendorf (800 Meter), prachtvolle Rundfahrt nach Sachsen und Böhmen. Abstieg nach der alten Bergstadt Gräfen-Marienberg, Wallfahrtsort mit berühmter Klosterkirche, mit der Bahn nach Teplice. Teplicer Schlossberg, Straßenbahn nach Oberhaida — Seegrund — Rinnwald — Achtergraben — Geising, insgesamt etwa 30 Kilometer, am besten auf zwei Tage zu verteilen, mit Übernachtung im Mühlendorfchen, in Gräfen oder Teplice.

b) Schöna — Herrnskretscham — Edmundsklamm — Wilder Klamm — Soorgrund — Hohenleipa — Dittersbach — Trossau — Böhmisch-Schönau (seine 31 Kilometer).

c) Schöna — Herrnskretscham — Rennsteig — Mühlendorf (800 Meter), prachtvolle Rundfahrt nach Sachsen und Böhmen. Abstieg nach der alten Bergstadt Gräfen-Marienberg, Wallfahrtsort mit berühmter Klosterkirche, mit der Bahn nach Teplice. Teplicer Schlossberg, Straßenbahn nach Oberhaida — Seegrund — Rinnwald — Achtergraben — Geising, insgesamt etwa 30 Kilometer, am besten auf zwei Tage zu verteilen, mit Übernachtung im Mühlendorfchen, in Gräfen oder Teplice.

Sonntagsträgerkarte Schöna — Rennsteig.

a) Schöna — Rennsteig — Mühlendorf — Obergrund — Bodenbach. Hier kann die Schönerwand besucht werden, weiter über Tiefchen — Banke — Rasseln — Herrnskretscham (etwa 28 Kilometer). Schönerwandempfehlung: Erholungswanderung die ebenfalls beliebig mittels Dampfschiffahrt absolviert werden kann.

b) Schöna — Herrnskretscham — Edmundsklamm — Wilder Klamm — Soorgrund — Hohenleipa — Dittersbach — Trossau — Böhmisch-Schönau (seine 31 Kilometer).

c) Schöna — Herrnskretscham — Rennsteig — Mühlendorf (800 Meter), prachtvolle Rundfahrt nach Sachsen und Böhmen. Abstieg nach der alten Bergstadt Gräfen-Marienberg, Wallfahrtsort mit berühmter Klosterkirche, mit der Bahn nach Teplice. Teplicer Schlossberg, Straßenbahn nach Oberhaida — Seegrund — Rinnwald — Achtergraben — Geising, insgesamt etwa 30 Kilometer, am besten auf zwei Tage zu verteilen, mit Übernachtung im Mühlendorfchen, in Gräfen oder Teplice.

Sonntagsträgerkarte Schöna — Rennsteig — Mühlendorf.

a) Schöna — Rennsteig — Mühlendorf — Obergrund — Bodenbach. Hier kann die Schönerwand besucht werden, weiter über Tiefchen — Banke — Rasseln — Herrnskretscham (etwa 28 Kilometer). Schönerwandempfehlung: Erholungswanderung die ebenfalls beliebig mittels Dampfschiffahrt absolviert werden kann.

b) Schöna — Herrnskretscham — Edmundsklamm — Wilder Klamm — Soorgrund — Hohenleipa — Dittersbach — Trossau — Böhmisch-Schönau (seine 31 Kilometer).

c) Schöna — Herrnskretscham — Rennsteig — Mühlendorf (800 Meter), prachtvolle Rundfahrt nach Sachsen und Böhmen. Abstieg nach der alten Bergstadt Gräfen-Marienberg, Wallfahrtsort mit berühmter Klosterkirche, mit der Bahn nach Teplice. Teplicer Schlossberg, Straßenbahn nach Oberhaida — Seegrund — Rinnwald — Achtergraben — Geising, insgesamt etwa 30 Kilometer, am besten auf zwei Tage zu verteilen, mit Übernachtung im Mühlendorfchen, in Gräfen oder Teplice.

Sonntagsträgerkarte Schöna — Rennsteig — Mühlendorf.

a) Schöna — Rennsteig — Mühlendorf — Obergrund — Bodenbach. Hier kann die Schönerwand besucht werden, weiter über Tiefchen — Banke — Rasseln — Herrnskretscham (etwa 28 Kilometer). Schönerwandempfehlung: Erholungswanderung die ebenfalls beliebig mittels Dampfschiffahrt absolviert werden kann.

b) Schöna — Herrnskretscham — Edmundsklamm — Wilder Klamm — Soorgrund — Hohenleipa — Dittersbach — Trossau — Böhmisch-Schönau (seine 31 Kilometer).

c) Schöna — Herrnskretscham — Rennsteig — Mühlendorf (800 Meter), prachtvolle Rundfahrt nach Sachsen und Böhmen. Abstieg nach der alten Bergstadt Gräfen-Marienberg, Wallfahrtsort mit berühmter Klosterkirche, mit der Bahn nach Teplice. Teplicer Schlossberg, Straßenbahn nach Oberhaida — Seegrund — Rinnwald — Achtergraben — Geising, insgesamt etwa 30 Kilometer, am besten auf zwei Tage zu verteilen, mit Übernachtung im Mühlendorfchen, in Gräfen oder Teplice.

Sonntagsträgerkarte Schöna — Rennsteig — Mühlendorf.

a) Schöna — Rennsteig — Mühlendorf — Obergrund — Bodenbach. Hier kann die Schönerwand besucht werden, weiter über Tiefchen — Banke — Rasseln — Herrnskretscham (etwa 28 Kilometer). Schönerwandempfehlung: Erholungswanderung die ebenfalls beliebig mittels Dampfschiffahrt absolviert werden kann.

b) Schöna — Herrnskretscham — Edmundsklamm — Wilder Klamm — Soorgrund — Hohenleipa — Dittersbach — Trossau — Böhmisch-Schönau (seine 31 Kilometer).

c) Schöna — Herrnskretscham — Renn

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Beschluss der Stadtverordneten werden vom Rate zu Dresden folgende Vorschriften erlassen:

Vorschriften für den Bau und die Einrichtung von Kraftfahrzeughallen.

Die nachstehenden Vorschriften gelten für alle Räume, die zur Unterbringung von Kraftfahrzeugen mit Verbrennungsmotoren dienen. Ausgenommen sind Räume für Beleuchtung und Verkauf, sowie solche Räume, in denen Kraftfahrzeuge untergebracht sind, deren Betriebsstoffbehälter für ein Fahrzeug nicht mehr als 15 Liter, für mehrere Fahrzeuge aber insgesamt nicht mehr als 30 Liter fassen. Fahrzeuge, die in Verkauf und Ausstellungshallen aufgestellt werden, dürfen jedoch keinen Betriebsstoff enthalten.

§ 1. Fahrzeughallen.

Die nachstehenden Vorschriften gelten für alle Räume, die zur Unterbringung von Kraftfahrzeugen mit Verbrennungsmotoren dienen. Ausgenommen sind Räume für Beleuchtung und Verkauf, sowie solche Räume, in denen Kraftfahrzeuge untergebracht sind, deren Betriebsstoffbehälter für ein Fahrzeug nicht mehr als 15 Liter, für mehrere Fahrzeuge aber insgesamt nicht mehr als 30 Liter fassen. Fahrzeuge, die in Verkauf und Ausstellungshallen aufgestellt werden, dürfen jedoch keinen Betriebsstoff enthalten.

§ 2. Hallenart.

1. Kleinhallen können bis zu 4, Mittelhallen bis zu 20 und Großhallen mehr als 20 Wagen aufnehmen. Für Kraftfahrer werden in einem Wagen gleichgestellt. Bei besonderer Größe der Betriebsstoffbehälter können die Bahnen vom Rate entsprechend herabgestuft werden.

2. Bestehen sich Fahrzeuge in verschiedenen Hallen eines Grundstückes, so wird die Beurteilung in der Regel die Gesamtauslastung des Grundstückes einschließende Fahrzeuge zugrunde gelegt.

§ 3. Zulässigkeit.

1. Kleinhallen für den eigenen, aber in der Regel nicht dem Gewerbedienst dienenden Bedarf der Eigentümer und Mieter von Gebäuden können in allen Gebäuden angelegt werden. Mittelhallen in allen Gebäuden mit Ausnahme des reinen Wohngebietes. Großhallen, die den Anforderungen in § 4 Absatz 3 genügen, in solchen Gebäuden, in denen gewerbliche Anlagen bestimmt oder unbestimmt zulässig sind, andere Großhallen in der Regel nur in den Gebäuden, in denen die Einrichtung gewerblicher Anlagen keiner Beschränkung unterliegt.

2. Für Mittel- und Großhallen, die nicht in unbeschrankten Gewerbegebieten liegen, ist in der Regel der Bilderriss vorzubereiten, von dem insbesondere dann Gebrauch zu machen ist, wenn Betriebsführungen für die Anwohner festgestellt werden, die nicht zu beobachten sind, oder wenn seitens des Inhabers der Fahrzeughalle oder dessen Angestellten vorher ergangene Warnung die Vorschriften der Betriebsordnung nicht befolgt werden.

3. Mittel- und Großhallen dürfen an schmalen und an verkehrssicheren Straßen in der Regel nicht errichtet werden; in besonderen Fällen kann die Zurückstellung der Einfahrt zur Halle in angemessener Breite hinter die Straßenflucht, gegebenenfalls die Erweiterung der Ausfahrt durch Durchläufe der Einfriedigung gefordert werden.

§ 4. Unterbringung.

1. Klein- und Mittelhallen sind im Kellergeschoss von Gebäuden, die Wohn- und Arbeitsräume enthalten, anzulassen.

Für Haushaltbewohner können Kleinhallen im Kellergeschoss untergebracht werden, wenn sie von anderen Räumen durch massive Wände abgeschlossen sind und Massivdecke erhalten.

Bei Kleinfahrzeugen, deren Betriebsstoffbehälter nicht mehr als insgesamt 50 Liter fassen, genügt eine gewöhnliche Decke.

2. Großhallen sind in Gebäuden, die Wohnungen und Arbeitsräume enthalten, unzulässig. Die notwendigen Verwaltungs- und Ausstellungsräume, Aufenthalts- und Übernachtungsräume für Fahrt- und Angestellte, sowie Wohnungen für Dienstleiter, Pförtner und dergleichen können eingebaut werden, wenn dies aus allgemeinen bau- und feuerpolizeilichen Gründen unbedingt erforderlich ist. Übernachtungs- und Wohnräume dürfen keine Verbindung mit der Halle haben.

3. Großhallen, die nicht in unbeschrankten Gewerbegebieten liegen sollen, in der Regel so angelegt werden, dass sich das Fahrzeug nach Verlassen der öffentlichen Verkehrsfläche nur in geschlossenem Raum bewegen.

4. In Großhallen sollen je 10 Wagen 250 Meter hohe, senkrechte Treppenwände und bei Einstellung von mehr als 20 Wagen in einem Geschoss außerhalb Brandmauerabschlüsse für 10 Wagen hergestellt werden. Bei abschlossenden Einzelständen kann Durchfahrtöffnungen in Brandmauern zugelassen werden.

5. In Fahrzeughallen können einzelne zum Betrieb erforderliche Türe sowie vorübergehend auch andere Kraftfahrzeuge, für die anderweitig vorschreibungsmäßige Hallen vorhanden sind, in offene, austauschbare, auch nicht massive Schuppen eingeschlossen werden, wenn sie von Fenster- und Türöffnungen anderer Gebäude des eigenen Grundstücks und von den Nachbargrenzen mindestens 5 Meter Abstand enthalten; an Radbargrenzen können sie, wenn nicht Bestimmungen der Bauordnung entgegenstehen, bei Vorhandensein massiver Brandmauern unmittelbar anliegen.

§ 5. Räume.

1. Umfassungen und Scheidewände sind mindestens 100 und 105 der Bauordnung für Dresden herzustellen. Eltern oder Weiblichkeit kann in der Regel nur dann angelegt werden, wenn die Halle von der Straße aus nicht sichtbar ist.

2. Kleinhallen bis zu 20 Quadratmetern nutzbarer Grundfläche für höchstens zwei Wagen, deren Betriebsstoffbehälter insgesamt nicht mehr als 30 Liter fassen, können unter den in § 4 Punkt 5 genannten Bauvoraussetzungen aus zugelassenen Erdgeschossen oder aus Hallen hergestellt werden. Alles Holzwerk ist im Innen mit einem Bettwirksam zu erhaltenden Feuerhemmschrank zu verarbeiten.

§ 6. Dächer.

1. Decken sind ohne Dachstühlen und feuerfester (Vugdose, Moppe) dielen und dergleichen, für Mittel- und Großhallen in der Regel aber massiv herzustellen.

2. Bestehen sich in mehrgeschossigen Gebäuden darunter, darüber oder daneben Räume, die dauernden Aufenthalte von Menschen oder zur Lagerung leicht brennbarer Stoffe dienen, so sind die Decken mindestens 100 Meter über der Bauordnung für Dresden herzustellen.

3. In besonderen Hallen kann an Stelle von Massivdecke eine mindestens 4 Centimeter starke Damentäschendachdecke zugelassen werden.

§ 7. Aufboden.

1. Die Belastungsmittel (Anlage V C am § 101/102 der Bauordnung) richten sich nach der Art der einzuhaltenden Fahrzeuge.

2. Der Aufboden muss mit Ausnahme der Abdeckung der Fußböden glatt, unverbrennlich, wasserfest und licht sein und darf außer dem Schienenabstand keine Rillenungen haben. Ziegelpflaster und geriffelte Platten sind unzulässig.

§ 8. Türen und Fenster.

1. Türen und Tore für Ein- und Ausfahrt müssen nach außen klappen oder, wenn dies nicht möglich ist, durch Schiebetüren verschlossen werden, die von innen und außen bereit werden können. Für Kleinhallen kann aufnahmeweise Rolltüren zugelassen werden.

2. Türen, die aufnahmeweise in Scheibenwänden eingeschlossen werden, sind mit doppelseitigem Falz als tauchdichte und selbstschließende Fensterschütteln herzustellen.

3. Türe nebeneinanderliegende Boxentüren im Mittel- und Großhallen, die aus Holz hergestellt werden, sind, soweit nicht Durchgang verwandt wird, durch einen geeigneten, regelmäßig zu erneuernden Anstrich schwer entflambar zu machen.

4. Fenster und Überlichte in Mittel- und Großhallen, aber denen sich Räume aus dauernden Aufenthalten von Menschen oder zur Lagerung brennbarer Stoffe dienen, sind aus Drahtglas in Eisenrahmen herzustellen, in denen ein kleiner, möglicherweise nicht über 30 mal 40 Centimeter großer Entflammlöscher angebracht werden darf, aber es sind darüber ein Meter breit ausladende Schütteln aus

unverbrennlichem Material anzubringen. Das letztere gilt in der Regel auch für Tore und Türen.

Der Anbringung von Schütteln bedarf es nicht, wenn der Türe oder Fenster raum mindestens 75 Centimeter unter der Decke des Fahrzeughauses liegt, wenn unmittelbar über den Dachungen ein wenigstens 50 Centimeter vorliegender massiver Sims angebracht wird oder wenn sich zwischen den überdecken liegenden Fenstern und Türen ein mindestens 150 Meter hoher Mauerstreifen befindet.

§ 9. Bodeneinträge.

1. Auf dem zum Fahrzeughause gehörigen Hof ist ein Bodeneintritt verakten und mit einem vorrichtungsmäßigen und an die häusliche Schleuse angeschlossenen Benzinkabinett oder Benzinklänger zu verbinden, der den vom Rate vorgeschriebenen Bedingungen zu entsprechen hat.

2. Für Bodeneinträge in der Halle gilt das gleiche, wenn der Abzug nicht durch den zuvor genannten Benzinkabinett führt.

§ 10. Heizung.

1. Zur Beheizung der Fahrzeughäuser, deren Temperatur in Großstädten nicht überschreiten darf, sind auslaßfähig:

- a) Warmwasser- und Niederdruckdampfheizungen,
- b) besonders angelagerte elektrische oder andere Heizungen, bei denen jede Funkenbildung über Erdglüh von Teilen, die von der Raumluft berührte werden können, ausgeschlossen ist,
- c) in Kleinhallen außerdem funkenlose oder funkenfreie glasurte.

2. Die Anordnungen der Heizungen müssen sich in einem befestigten Raum befinden, der keine Verbindung mit dem Fahrzeughause hat.

3. Die Ofen, Heizkörper und Heizrohre sind, wenn nötig, durch gesicherte Eisenbleche, Eisenplatten oder Eisenplatten, die in mindestens 10 Centimeter Abstand anzuordnen sind, zu schützen. Die Durchgangsstellen der Heizrohre müssen in den Decken und Wänden sorgfältig hergestellt werden.

§ 11. Beleuchtung.

1. Zur Beleuchtung der Hallen sind ausgelassen:

- a) elektrische, unerlaubt brennende Lampen mit dicht die Wärzung der Lampe umfassenden Überzügen,
- b) tragbare elektrische Lampen mit dicht die Wärzung der Lampen umfassenden Überzügen, die mit einem starken Drahtschlauch und mit einwandfreien Nabeln zu versehen sind,
- c) Außenbeleuchtung aller Art, die von den Fahrzeughäusern ausgeschlossen sind.

§ 12. Auflösung.

1. Für die Ausführung der elektrischen Anlagen sind die Vorschriften des Verbands deutscher Elektrotechniker für die Errichtung elektrischer Starkstromanlagen maßgebend. Alle Teile der elektrischen Anlage, an denen Funkenbildung stattfinden kann, sind in Fahrzeughäusern ausbaufähig. Starkstromkontakte müssen mindestens 150 Meter über dem Fundboden angebracht werden und dürfen ebenso wie Auslöser, Sicherungen und sonstige Anlagenteile, in denen betriebsfähige Drehstromschalter in Eisenrahmen eingehüllt werden, die für die besonderen Verhältnisse explodionsicher sind.

2. Für die Ausführung der elektrischen Anlagen sind die Vorschriften des Verbands deutscher Elektrotechniker für die Errichtung elektrischer Starkstromanlagen maßgebend. Alle Teile der elektrischen Anlage, an denen Funkenbildung stattfinden kann, sind in Fahrzeughäusern ausbaufähig. Starkstromkontakte müssen mindestens 150 Meter über dem Fundboden angebracht werden und dürfen ebenso wie Auslöser, Sicherungen und sonstige Anlagenteile, in denen betriebsfähige Drehstromschalter in Eisenrahmen eingehüllt werden, die für die besonderen Verhältnisse explodionsicher sind.

3. Für Mittel- und Großhallen darf in den Fahrzeughäusern nicht gesetzlich vorgeschriebene Ventilatoren gefordert werden. Elektrische Anlagen hat so zu erfolgen, dass Funkenbildung in den mit dem Entlüftungskanal in Verbindung stehenden Teilen ausgeschlossen ist.

4. Die Anbringung von Kochflammen in den Entlüftungskanälen ist ausgeschlossen.

§ 13. Treppen und Fluchtwägen.

1. Treppen nach Räumen, die zum dauernden Aufenthalt von Menschen oder zur Lagerung brennbarer Stoffe dienen, dürfen mit den Fahrzeughäusern und ihren Zugängen nicht in Verbindung stehen.

2. Die Entlüftungsanlagen, die für jedes Geschoss anzulegen sind, haben eine Höhe von mindestens 20 Centimeter in jeder Stütze zu erhalten, müssen unmittelbar über dem Fundboden beginnen und sind bis über Dach zu führen und in der Regel mit einem die Rauchentwicklung erhöhenden Aufzug auszuschließen.

3. Für Mittel- und Großhallen kann die Anbringung von mechanisch angetriebenen Ventilatoren gefordert werden. Elektrische Anlagen hat so zu erfolgen, dass Funkenbildung in den mit dem Entlüftungskanal in Verbindung stehenden Teilen ausgeschlossen ist.

4. Die Anordnung besonderer Fluchtwägen kann gefordert werden.

§ 14. Aufzüge.

Bei Großhallen kann die Anbringung einer vorrichtungsmäßigen Aufzugsleitungslösung gefordert werden.

§ 15. Waschräume, Prodierkammern, Gruben.

1. Für Mittel- und Großhallen kann die Beschaffung besonderer Waschraumlosen sowie Räume und Schallkammern zum Aufbewahren der Motoren gefordert werden.

2. Die Anlage von Gruben kann für sämtliche oder einzelne Räume untergelegt werden.

§ 16. Reparaturwerkstätten.

Reparaturwerkstätten für Kraftfahrzeuge sind, wenn sie mit den Fahrzeughäusern und ihren Aufbauten in unmittelbarer Verbindung stehen, durch feuerfeste Tore und Türen abzuschließen. Ihre Auslagerung regelt sich nach § 87 der Bauordnung für Dresden.

§ 17. Betriebsstofflagerung.

1. Für die Aufbewahrung der Betriebsstoffe sind die einschlägigen Vorschriften über die Lagerung leicht entzündlicher Stoffe maßgebend. Die Lagerung größer Mengen Betriebsstoff auf dem Grundstück hat nach einem ausreichenden Sicherheit gewährleistenden Zustand zu erfolgen.

2. Die Anbringung von Betriebsstofflagerschuppen innerhalb der Gebäude ist nur zulässig, wenn diese von der Straße oder vom Hofraum aus gesichert werden. In unmittelbarer Nähe der Aufstellstellen ist eine wirksame Entflammlösung vorzusehen.

§ 18. Rückfahrt an Nachbargrundstücke.

Der Betrieb der Fahrzeughallen darf die Nachbarschaft nicht belästigen. Weitergehende Forderungen können deshalb, wenn notwendig, jederzeit gestellt werden.

§ 19. Betriebsordnung.

In jeder Mittel- und Großhalle ist an einer in die Augen fallenden Stelle die Anordnung einer vorrichtungsmäßigen Betriebsordnung in großer Schrift anzuschlagen.

§ 20. Genehmigung.

Wer Räume und Räumlichkeiten zur Einführung von Kraftfahrzeugen mit Verbrennungsmotoren verwenden will, hat vorher beim Rate (Amtsgericht) um Genehmigung nachzutragen.

§ 21. Anträge.

Aufnahmen von diesen Vorschriften können vom Rate zugelassen werden, soweit nicht nach den Bestimmungen der Dresdenner Bauordnung die Entscheidung der Kreischaupolizei zusteht.

§ 22. Gerichtsbarkeit, Strafe.

1. Für die Verletzung der vorgenannten Vorschriften sind, soweit es sich um die Herstellung der Bauteile handelt, die Grundstücks-eigentümer und die Bauherren, im übrigen die Inhaber der Kraftfahrzeughallen sowie die Eigentümer der eingestellten Kraftfahrzeuge verantwortlich. Für Zuwerthandlungen der Führer haften die Eigentümer der Kraftfahrzeuge.

2. Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften wird gemäß § 268 Absatz 8 des Reichsstrafgesetzbuches in Verbindung mit Artikel XIV

Absatz 8 der Reichsverordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder mit Haftstrafe bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 23. Infektionstreten.

Die vorstehenden Vorschriften treten mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Auf bereits bestehende Kraftfahrzeughallen sind sie nur insofern Anwendung, als daran Veränderungen oder Reparaturen größeren Umfangs vorgenommen oder, sei es durch ihren baulichen Zustand, sei es auf Rücksicht von Nebenländern oder Gefahren, nötig werden.

Betriebsordnung für Kraftfahrzeughallen.

1. Die Bekanntmachung des Rates über den Bau und die Einrichtung von Kraftfahrzeughallen vom 21. Juli 1925 ist zu beachten.

2. Der Betrieb ist so zu führen, dass Verätzungen der Nachbarwohnungen vermieden werden.

3. Das Laufenlassen (Ausprobieren) der Motoren ist — abgesehen vom notwendigen Anlassen — nur in besonderen Räumen und Schallkammern zulässig.

4. Die Vornahme von Repar

Der Hamburger Auflösungsprozeß im Stinnes-Konzern.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: Der Realisationsprozeß im Stinnes-Konzern hat nunmehr auch auf die Unternehmungen dieser Gruppe an der Wasserfront übergegriffen. Es ist bekannt, daß Hugo Stinnes gerade in Hamburg über eine recht bedeutende Machstellung verfügte, deren Ausgang noch in der Ära des verstorbenen Generaldirektors Albert Ballin wurzelte. Bis in den Jahren des Weltkrieges die Schwerindustrie große Gewinne erzielte, während auf der anderen Seite die Seeschifffahrt zur gärtlichen Unzufriedenheit gezwungen war, verstand es Ballin, den großen Industrieführer für die führende Großreederei Hamburgs und für eine Reihe anderer hanseatischer Schiffahrsunternehmen zu interessieren. Stinnes wurde seinerzeit in dem Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie berufen, und bald darauf hatte er auch im Aufsichtsrat der Deutschen Ostasien-Linie und der Woermann-Linie, beide in Hamburg, Sitz und Stimme. Späteren Unstimmigkeiten nach dem Tode Ballins führten wieder zur „Auflösung“ Stinnes' aus dem Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie, aber die Machstellung des Stinnes-Konzerns an der Wasserfront war längst fest verankert. Hugo Stinnes hatte inzwischen die Aktiengesellschaft für Seeschifffahrt und Überseehandel in Hamburg gegründet, die nicht allein ein weitverzweigtes Export- und Importgeschäft mit zahlreichen überseeischen Ländern unterhielt, sondern auch eine große Reederei ihr eigen nannte. Die Stinnes'sche Reederei befand sich sogar in einer recht bevorzugten Stellung. Sie erhielt umfangreiche Ladungsaufträge vom Stammhaus und konnte somit auch in den Jahren des Rückgangs der Weltseefahrt ihre Position gut beobachten, trotzdem man mit den anderen hanseatischen Reedereien jahrelang in tiefe See lebte, weil natürlich der neue Konkurrent von den alteingesessenen Überseelinien nicht gern geschlagen wurde.

Heute hat der Auflösungsprozeß auch die verschiedenen Stinnes'schen Unternehmungen an der Wasserfront — und gerade diese bilden einen wichtigen Grundstein des Konzerns — erfaßt. Zunächst kam bereits vor einiger Zeit die Aktiengesellschaft für Erwerb und Verwertung von Industrie- und Hafengelände in Hamburg an die Reihe. Die Mehrheit der Aktien dieses Unternehmens, das über weitverzweigtes Grundbesitz am Hamburger Hafen verfügt, befand sich in Händen von Hugo Stinnes und wurde vom Hamburger Staat läufiglich erworben. Es folgte neuerdings das große Stammunternehmen des Stinnes-Konzerns in Hamburg, die Aktiengesellschaft für Seeschifffahrt und Überseehandel. Hier steht der Realisationsprozeß in der Weise vor sich, daß das bekannte Ausfuhrhaus in Hamburg, die Firma Arnold Otto Meyer, das Exportgeschäft der Stinnes'schen Aktiengesellschaft übernimmt. Der Mitinhaber der Firma Arnold Otto Meyer in Hert Bibroff in Hamburg, der bereits beim Auftreten der Stinnes-Krise in den Aufsichtsrat der Hamburger Aktiengesellschaft berufen worden war. Die Importabteilung der Hamburger Aktiengesellschaft soll abgewickelt werden.

Unberührt von dem Liquidationsvorgang bleibt die Stinnes'sche Reederei, die gleichfalls im Rahmen der Aktiengesellschaft für Seeschifffahrt und Überseehandel betrieben wird und realemäßige Linien nach Ostasien, Mittelamerika und Südamerika unterhält. Es waren wiederholt verfügt, im Umlauf, daß die Hamburg-Amerika-Linie bzw. die amerikanische Harriman-Gruppe lebhafte Kaufinteresse an der Stinnes-Reederei haben; diese sind aber inzwischen dementiert worden. Woher sollte auch die Großschifffahrt, die seit mehreren Jahren eine schwere Krise durchzumachen hat, die Gelder für eine solche Transaktion aufbringen? Die Frage ist und bleibt aber: Was wird aus den Hugo-Stinnes-Linien? Sollen sie tatsächlich als ein selbständiges Unternehmen weitergeführt werden, oder wird man über kurz oder lang doch Anschluß an einen Reedereikonzern suchen müssen?

Stabilisierung der dänischen Krone auf 80 %?

Aus Kopenhagen schreibt uns unser E. L. Mitarbeiter: Die Schwierigkeiten, die die anhaltende gewaltsame Steigerung des Kurses der dänischen Krone in den letzten Wochen beim gesamten Erwerbsleben gebracht hat, haben dazu geführt, daß in immer weiteren Kreisen ernsthafte die Frage erörtert wird, ob es möglich ist, auf diesem Wege fortzuschreiten, bis die alte Parität wieder erreicht ist, oder ob es nicht besser wäre, die Balutat auf einem niedrigeren Niveau zu stabilisieren. Der Balutarat, der zusammengetragen worden ist, um die Lage zu erörtern, hat Maßnahmen verlangt, die ein zu schnelles und kräftiges Steigen der Krone ebenso verhindern könnten wie ein starker Abfall und im Zusammenhang hiermit eine Ermäßigung des Diskonts in Vorschlag gebracht. Demgegenüber hat der Direktor der Nationalbank, Green, darauf hingewiesen, daß der vom Balutarat ausgesprochene Wunsch, die Nationalbank solle die Krone gegen Kursschwänge schützen, eigentlich in Widerpruch stehe zu dem Verlangen einer Diskontermäßigung. Die Beschränkung der Kreditgewährung und ein hoher Diskont seien für die Verhinderung des Fallens der Krone von großer Bedeutung. Da jedoch Direktor Green dies ausdrücklich als seine persönliche Ansicht bezeichnete, so schlägt man hieraus ganz allgemein, daß innerhalb der Zentralleitung der Bank Meinungsverschiedenheiten beständig eine rechte Diskontermäßigung beobachtet. Man glaubt allgemein, daß die Leitung der Bank der Forderung nachgeben wird, zumal die Sache sowohl von der Regierung, als auch dem Großbetrieb verbande und dem Industriekrat unterstützt wird. Weiterhin aber hat der Balutarat bestimmte Richtlinien für die weitere Balutapolitik verlangt, da Dänemark die Balutfrage nicht länger in der Schwebe halten könne, nachdem in England zur Goldwährung zurückgekehrt sei. Von verschiedenen Seiten ist bereits der Vorschlag gemacht worden, den Kurs der Krone auf 80 festzulegen und zu diesem Kurs die Einfölung der Noten der Privatbank mit Gold aufzunehmen. Eine Stabilisierung auf ungefähr 80 Prozent der Parität sei jedenfalls gegenüber dem beschworenen Wege zur vollen Parität weit vorzuziehen. Der Vorschlag, der zuerst von dem Abstimmungs-Abgeordneten Niels Frederiksen gemacht worden ist, dürfte in der Erörterung des Balutauschusses, in dem mit Vertretern der Banken und des gesamten Erwerbslebens die Lage eingehend erörtert und Richtlinien für die weitere Balutapolitik festgelegt werden sollen, als bisher einziger positiver Vorschlag mehr Auffaßung finden, als der im Vorjahr von dem Abgeordneten Vineturv vorausgelegte, während der nächsten drei Jahre die Krone langsam auf pari zu bringen. Daß eine Entscheidung in der Frage getroffen werden muß, wird in allen interessierten Kreisen zugegeben.

Um die Kölner Stadtanschaffung.

Obwohl die Anteile der Stadt Köln in den allerlängsten Tagen wahrscheinlich zur Rechnung aufgelegt wird und sich aus allen verschiedenen Meldungen über Bedingungen, Verwendung der Anteile u. a. nunmehr langsam die Wahrheit herauskrystallisiert hat, hält die Stadtverwaltung Köln mit authentischen Angaben noch wie vor kurzem unter dem Hinweis, daß die Aussage noch nicht von den zuständigen Stellen genehmigt sei. Es ist kaum anzunehmen, daß die Kölner Stadtverwaltung, nachdem sie auf Wunsch dieser Stellen den Anteilebetrag bereits von 15 auf 10 Millionen herabgesenkt hat, nicht auch bei den anderen Bedingungen nach den Richtlinien der Berliner Anteile bei den Verhandlungen vorgegangen ist und auch mit den verantwortlichen Stellen in Verbindung stand. Aus diesem Grunde sind wohl auch die Verhandlungen mit der Harriman-Gruppe wegen nicht konveniente Bedingungen abgebrochen worden. Sofort man alles dies zusammen, dann werden folgende Zahlen mögig sein: Die 10-Millionen-Anteile, welche mit 87½ % auf-

Börsen- und Handelsteil.

Der wirtschaftliche Wiederaufstieg der Türkei.

Die Rückwirkung auf Deutschland.

Die Neorganisationsfähigkeit auf allen Gebieten der türkischen Wirtschaft muß auch den sachlichen Kritiker der der Überzeugung bringen, daß die deutsche Freundschaft der Türkei die nächsten Stufen ihrer wirtschaftlichen Wiederaufbaus mit leichter Mühe erreichen kann. Schon die Tatsache, daß die türkische Handelsbilanz wahrscheinlich zum ersten Male ohne Defizit abschließen wird, zeigt auf Genüge, wie stark die Gefügung der türkischen Wirtschaft bisher fortgeschritten ist. Dieser Fortschritt wurde sogar erreicht, trotzdem die Griechen und Armenier zum großen Teil abgewandert sind, die ursprünglich als das rührigste Element der Türkei bezeichnet wurden. Die günstige Wirtschaftsentwicklung kann deshalb als eine Folge des geschäftsmäßigen Arbeits der Türkei bezeichnet werden, die allerdings durch staatliche Maßnahmen unterstützt wird. So hat das Parlament von Ankara noch im Laufe der letzten Sitzungsperiode eine Reihe von grundlegenden Gesetzen verabschiedet, die geeignet sind, eine weitere Umwälzung in der türkischen Wirtschaft, wie auch im türkischen Staate vorzurufen. So ist unter anderem die Konzession der Kaiserlich Ottomannischen Bank vom Parlament erneuert worden, die leider hauptsächlich mit englischem und französischem Kapital finanziert ist. Ein anderes Gesetz verordnet die Abschaffung des sog. „Regale“ in der Türkei. Dies beruhte in dem durch französische Gruppen bisher ausgebauten staatlichen Tabakmonopol, das jetzt durch das System der freien Tabakproduktion ersetzt wird. Mit dem 1. März 1926 wird die Tabakkultur in der Türkei frei sein. Der Staat wird den Ausfall seiner Steuern in Form von Schleifen entreiben, womit jedes Päckchen Tabak oder Zigaretten ungeschlossen wird. Außerdem soll auch eine Exportsteuer erhoben werden.

Diese beiden Gesetze waren aber nicht von so großer Bedeutung als ein einfaches Steuergesetz, welches trotz seiner Einfachheit eine Umwidmung der sozialen Struktur der türkischen Republik herbeiführen wird. Das Steuersystem der Türkei beruhte nämlich bis jetzt auf der Einrichtung des Zehnts. Es ist dies bekanntlich die Steuerart derjenigen Länder, wo noch eine primitive Landwirtschaft vorherrscht. Nach der Ansicht türkischer Nationalökonomien soll diese Art von Besteuerung auf den Vorherrschern des Norans beruhen, da die Bevölkerung schon seit 13 Jahrhunderten in der Türkei besteht. Das Zehnt wurde noch bis vor kurzem von ländlichen Produzenten, mit Ausnahme des Haushaltens der Dienstboten, der Kohle und der frischen Gemüse, erhoben. Auch diese Produkte blieben steuerfrei, ein einem Grundstück entstammen, welches kleiner war als ein „Tunun“. Wegen der vielen Kaufhausparagraphen der Gesetze ist später dasselbe zur Schikane geworden.

Mit der Verabschiedung des neuen Steuergesetzes und der Abstellung des Zehnts ist natürlich das ganze Agrarproblem der Türkei in den Vordergrund gedrängt worden. Das osmanische Recht erkennt das Privat Eigentum an Grund und Boden nur insoweit an, als dieser tatsächlich bearbeitet wird. Der bearbeitete Boden wird dann als „lebender Boden“ bezeichnet, im Gegensatz zu dem unbewohnten, der als Gemeinbesitz mit dem Namen eines „toten Bodens“ bezeichnet wird. Die Einrichtung des „toten Bodens“, eine Art von islamistischer „totem Hand“, wird jetzt durch das neue Gesetz abgeschafft. Hierdurch wird einer riesigen An-

zeigungen und mit 100 % in 25 Jahren rückzahlbar ist, hat einen Anstieg von 54 %. Bereits nach fünf Jahren kann die Anleihe gefündigt und voll zurückgezahlt werden. Für die Tilgungszeit von 25 Jahren ist eine jährliche Tilgungsquote vorgesehen. Bekanntlich werden nun 8 Millionen in Amerika, 2 Millionen dagegen in Holland zur Belohnung aufgelegt. Die Baloit-Gruppe hat sich aber verpflichtet, für den Fall der Nichtzahlung, was nicht zu erwarten ist, den Anteilebetrag voll zu übernehmen. In Holland wird die Anteile von der Niederländische Handels-Maatschappij, durch die Bananen Pionier & Co. in Amsterdam, Mendelsohn & Co. in Amsterdam und N. Mees & Zonen in Rotterdam aufgelegt werden. In Amerika sind es sechs führende Banken in Chicago, Cleveland, Newark, St. Louis. Der Betrag der Anteile kann nach den Richtlinien der Aufsichtsbehörden nur für werbende Anlagen verwendet werden und wird voraussichtlich zur Errichtung und Erweiterung von Hafenanlagen, sowie zum Ausbau der städtischen Werke verantwortet werden.

Der weltwirtschaftliche Aufstieg Ostasiens.

Ein gründlicher Kenner des fernen Ostens, Generalmajor a. D. Dr. Karl Hauböser, Honorar-Professor der Universität München, sprach auf Einladung des Weltwirtschafts-Instituts der Handelshochschule Leipzig über den weltwirtschaftlichen Aufstieg Ostasiens. Der Redner ging davon aus, daß wir Europäer die dortige Lage leicht unter einem schlechten Gesichtswinkel betrachten. Da Ostasien nach Auflösung seiner Gewaltkriegen einen weit größeren Komplex erhaite, als dem gewöhnlichen Begriffe des Abendländers entspricht, dürfte die einheitliche Entwicklungsendeckung dieses ganzen Gebietes, das vor allem auch einen großen Teil Südostasiens mit einschließt, für die Zukunft der Weltwirtschaft und der Menschheit überhaupt sehr von Bedeutung gewinnen. Jungen, lebendiger Männer des Ostens und dort lebender Europäer bemerken, daß man bemüht ist, auf dem Aufstieg Ostasiens zu arbeiten versteht. Nicht zum wenigsten hat man dies durch Aufnahme einiger Ideen des Bolschewismus getan. So drängt heute der Osten höchst auf eine Auseinanderlegung mit dem Westen hin. Die Entscheidung wird kommen. Wann? entscheidet sich unserem Urteil.

Ermöglich wurde diese Entwicklungsendeckung durch den fulminanten und wirtschaftlichen Aufschwung, den der Osten von neuem genommen hat. Es ist immer die Stärke der drei großen ostasiatischen Reiche (China, Japan und Indien) gewesen, so traktlos sie politisch sein möchten, wirtschaftlich eine erfolgreiche Defensive zu ergreifen, indem sie es ablehnen, von Europa mehr zu kaufen, als sie dortigen verkaufen.

Die gewaltige weltwirtschaftliche Bedeutung Japans erkennt man auf das deutlichste an der Reise, der Tee- und der Seidenproduktion. Aber nicht nur die Japaner haben wirtschaftlich gezeigt, auch die Chinesen schreiten bewußt und planmäßig fort, ja, sie sind überall dort, wo sie wirtschaftlich den Japanern gegenüberstehen, die Überlegenheit. Es liegt ihre größte Machtigkeit.

Die gewaltige wirtschaftliche Bedeutung Japans erkennt man auf das deutlichste an der Reise, der Tee- und der Seidenproduktion. Aber nicht nur die Japaner haben wirtschaftlich gezeigt, auch die Chinesen schreiten bewußt und planmäßig fort, ja, sie sind überall dort, wo sie wirtschaftlich den Japanern gegenüberstehen, die Überlegenheit. Es liegt ihre größte Machtigkeit.

Die japanische Volkswirtschaft läuft der Vortragende noch in einer Anzahl vorzüglicher Eichbilder vor, die vor allem erkennen lassen, wie das Land durch Naturkatastrophen zum Erdbeben und Tsunami beispielhaft wird. Die durchdringenden Wirkungen des schweren Erdbebens sind ja auch dem Europäer noch in deutlicher Erinnerung. Niemand kennt die Verluste an Menschen und materiellen Werten gewesen. Tropisch glänzte ein führender Staatmann Japans dem Redner versichern zu müssen, daß dieses Erdbeben vielleicht ein großes Glück für sein Volk gewesen sei. Man war in Japan Kriegsgewinner geworden und in Erfekt, auf mühseliger Arbeitserkenntnis auszutüben. Und solchen Qualitätsums ist das Volk nun häufig aufgeräumt worden. So mag vielleicht das Wort, so hart es klingen mag, doch seine tiefe Bedeutung haben.

„dah von strommen Gründungen natürlich die Lebensmöglichkeit genommen. Durch die Abholzung des Gehölts und des „toten Bodens“ erschöpft deshalb das soziale Bild der türkischen Regierung eine gründliche Umschichtung. Der türkische Staat hat sich zu der Abschaffung der oben geschilderten beiden Einrichtungen deshalb veranlaßt, um durch Besteuerung des bisherigen „toten Boden-Gebiete“ mit dem türkischen Agrarproletariat eine Verschärfung der Steuernahmen des Staates zu erreichen.

Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte der Türkei sind Tabak, Baumwolle, Rosinen und gestreute Getreide. Auch Olivener ist in den letzten Jahren häufig produziert worden. Für Tabak betrug im Jahre 1923 die Produktion 30 Millionen Kilogramm. Im Jahre 1924 waren es schon 60 Millionen Kilogramm. Die diesjährige Ernte dürfte sich im Vergleich zum Vorjahr sogar verdreifachen. Die Baumwollkulturen haben einen guten Aufschwung genommen. Insgeamt sind im Jahre 1924 in den Distrikten Adana, Sivrihisar, Sakarya 250 000 Hektaren Baumwollwolle erzeugt worden. Die jetzige Ernte dürfte das Doppelte der vorjährigen Gesamternte erreichen. Rosinen sind im Jahre 1913 62 500 Tonnen verarbeitet worden, während im Jahre 1924, nach einer Entfernung für das Jahr 1918 bis auf 25 000 Tonnen, die exportierte Menge wieder auf 15 000 Tonnen ansteigen konnte. Die Ernte in den übrigen Südstaaten wird gleichfalls die des vergangenen Jahres um ein Bedeutendes übersteigen; die Betreibende soll sich sogar verdreifachen. Zur Förderung der Zuckererzeugung ist ein neues Gesetz in Arbeit, das in einzelnen Landstrichen für 25 Jahre an Privatgesellschaften das Monopolrecht für den Rübenbau und die Zuckererzeugung vorstellt. Die betreffenden Zuckerbetriebe sollen hierbei aller Steuerlasten entbunden werden, ebenso soll das aus dem Auslande importierte Material von allen Zollabgaben zu befreien sein.

In industrieller Beziehung haben die türkischen Textilfabriken ihre Produktion stark erhöht, und es wurden neue Fabriken unter deutscher Mitwirkung in ansehnlicher Zahl errichtet. Heute erzeugen die Textilfabriken bereits 25 Millionen Meter Rohstoffe im Jahre. Ebenfalls werden große Hafenanlagen und Regierungsbauten zurzeit in der Türkei geplant bzw. ausgeführt, bei denen wiederum Deutschland eine bedeutende Rolle spielt. Überhaupt ist das türkische Interesse für die deutsche Wirtschaft außerordentlich groß, da türkischer Tabak, Baumwolle und Rosinen einen wesentlichen Bedarf für Deutschland darstellen, während die deutschen Fertigwaren wegen ihrer Güte besonders gern von den Türken bevorzugt werden. Umsonst konnte nicht leichtlich der türkische Handelsvertrag mit Deutschland auf der Grundlage der Meistbegünstigung abgeschlossen werden. Eine größere Wichtigkeit scheinen die Conserverfabriken für die Türkei zu erlangen, denn es gelangten im Jahre 1923 114 197 Kilogramm Konserve zum Export. In Brüssel und in Adrianopel wurden zwei neue Textilfabriken modernen Systems gegründet; in Ouchak wurde außerdem eine Zuckerfabrik ins Leben gerufen. In Adana haben mehrere Baumwollwebereien mit der Ausfuhr begonnen. Für die Zukunft werden die deutschen Firmen ein dankbares Absatzgebiet für ihre Fertigwarenindustrie in der Türkei finden können, wenn es es verstehen, das ihnen einmal entgegengebrachte Vertrauen auf die Dauer zu rechtfertigen. Eine Ausbaufähigkeit der türkischen Wirtschaft ist jedenfalls ohne Zweifel vorhanden und gleichzeitig Sympathie für das Deutsche Reich.

Die Konkurse in Sachsen im Monat Juni.

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes)

Im Monat Juni sind 111 Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 72 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen, Zwickau. 78 Anträge ist abgelehnt worden, während 38 mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betreffen 77 natürliche Personen, 28 Gesellschaften, 1 eingetragene Genossenschaft und 10 Nachlässe. 32 entfallen auf die Industrie, 55 auf den Warenhandel, 18 auf sonstige Gewerbe. Beendet wurden 31 auf Schlußversteigerung, 12 durch Zwangsvergleich, 5 aus anderen Gründen, während bei 1 der Konkurs eröffnet werden mußte.

Von den Konkursen sind noch 21 Geschäftsaufstellungen zur Abwendung des Konkurses angeordnet und 8 abgelehnt worden. Davon beträfen 20 natürliche Personen, 1 Einzelperson und 2 Gesellschaften, 1 eingetragene Genossenschaft und 10 Nachlässe. 32 entfallen auf die Industrie, 55 auf den Warenhandel, 18 auf sonstige Gewerbe. Beendet wurden 19 Geschäftsaufstellungen, und zwar 12 durch Schlußversteigerung, 5 aus anderen Gründen, während bei 1 der Konkurs eröffnet werden mußte.

Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 22. Juli.

Im weiteren Verlaufe der Börse war die Tendenz unsicher. Unter mehreren Schwankungen hielt sich in der zweiten Stunde schließlich wieder eine leichte Besserung ein, da von gleicher Großbankseite Interventionen beobachtet wurden. Die anfangs recht festen Galaktiken unterlagen im Verlaufe der Börse wieder Abschlägen, die verlautete, daß die Meldungen über den Verlauf der Verhandlungen des Konsolidats in Amerika unrichtig seien. Auch wollte man von beobachtenden angeblichen Konsolidierern bei der Reichsbank wissen. Im ganzen war das Geschäft gering, bei freundlicher Grundstimmung. Privatdiskont kurze und lange Sicht 7,875 %. Die Börse schloß in unsicherer Haltung. Die Umsätze waren wie üblich klein. Nur gehaltenen lagen heimliche Staatsanleihen, von denen die Kriegsanleihe in den letzten Tagen verschiedentlich durch die Reichsbank angenommen wurde. Die Stimmlung war nachdrücklich an den Aktienmärkten jedoch eher schwächer. Bei Chemische Zeit gelangten heute erstmals an amtlichen Notiz, nachdem sie bisher im freien Verkehr gehandelt wurden und stellten sich mit 40 um etwa 4 % niedriger. Im übrigen nannte man Hartner 100,75, Phoenix 76, Welfenkirchen 48,25, Ebersfelder Dorf 113,75, Badische Anilin 124,25, Helios & Gessmann 124,5, Kriegsanleihe 0,245, Schengenbahnsteile 4,40, 3½ %ige Preußische Konsole 0,035, Deutsche Endst 90,5, Reichsbank 128.

Am Kaffeemarkt hielten sich heute leichte Gewinne und Verluste ziemlich die Waage. Immerhin war eine eher vorhersehbare Abgabenniedrigung zu bemerken. Niedriger notierten u. a. Braunschweiger Kaffee — 5, Kaffeehäuser — 8, A. W. für Verleih — 8,5, Berliner Kaffee — 8, Straßburger Spiekarien — 8, Stoewer Nähmaschinen — 8, Eintracht Braunkohle — 2, Heramas — 2,875 %. Von den höheren Werten sind zu nennen Grevenbroich Maschinen + 4,5, Günther & Sohn + 2, Wülfelmer Berg + 4, Deutsche Telefon und Rassel + 2,5 %. Nachverhandlungen unentwiclden und recht still.

Frankfurter Abendbörse vom 22. Juli.

Im Abendverkehr samte die lustlose Haltung recht scharf infolge zum Ausdruck, als Umsätze kaum gefällig wurden. Die wenigen Notierungen, die zuhande kamen, tendierten zumal nach unten. Solchschwankungen blieben umjäglos. Auch am Konsolidiertheit herrschte große Stille. Im Abendverkehr notierte Kriegsanleihe 0,242 Geld und 0,245 Brief. Am Montagmärkt zeigten Deutsch-Premiengesellschaften eine leichte Besserung. Von Kaffeemarkt gaben Sicherleben weiter nach. Wiedereinführung etwas gehoben waren. Bonitäten waren behauptet. Auf den übrigen Märkten drückelten die Kurse weiter ab. Die Abendbörse schloß mit Stimmlung zum Nachgeben. Deutsche Anleihen: Schengenbahnsteile 4,200, Ausländische Ren. (Fortsetzung Seite nächste Seite.)

Gesetz von der Körperkultur.

Das Recht kann behauptet werden, daß die Körperkultur in unserem Vaterlande in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht hat. Die Erkenntnis von der Wichtigkeit bei und allen lange rückläufig gebliebenen Vorderungen an Körperpflege, geheimer Kleidung und einer aufzulösenden Seehaltung hat sich erfreutlich durchgesetzt. Seither vollzieht sich der Fortschritt zumeist im Zusammenhang mit sozialer Betätigung und dem dem Deutschen anaborenen Handbetrieb, während andere dogmatische Vorderungen nicht mit bestehenden Bereitschaften aufgenommen und erfüllt werden. Hierzu gehört die Überzeugung der Wichtigkeit einer rationellen Bahn- und Mundpflege vom frühen Kindesalter an, obwohl der einzelne in den meisten Fällen sehr frühzeitig im unangenehmen und schmerzhaften Strom von der Natur selbst darauf hingewiesen zu werden pflegt. Hier nachzuholen und die Aufmerksamkeit unseres Volkes auf die Bedeutung eines gesunden Mundes hinzuwirken, bemühen sich die englischen Kreise seit langem, wollen aber nun verzögert, durch größere zeitgemäße Propaganda-Veranstaltungen noch intensiver zu wirken.

So hat der Reichsverband der Bahndräste Deutschlands sich entschlossen, in Karlsruhe durch eine vom 30. Juli bis 8. August abzuhalten Tagung weitesten Kreisen die Bedeutung einer rationalen Bahn- und Mundpflege für das körperliche Gedeihen des einzelnen wie für die gesamte Volksgesundheit vor Augen zu führen. Dem Reichsverband der Bahndräste Deutschlands haben die verantwortlichen und nachahmenden Behörden des Reiches und der Länder, die wissenschaftlichen Institute der Universitäten, die großen kulturellen Vereinigungen für Volkssanität und ganz besonders das Deutsche Zentralkomitee für Zahnpflege in den Schulen ihre Mitwirkung und tatkräftige Unterstützung geliehen. Es soll das anschaulichste und lehrreichste wissenschaftliche Material, aus allen größeren staatlichen und Privathannsammlungen Deutschlands zusammengetragen werden, um Kindern wie Erwachsenen zu zeigen, um welche Dinge und Zusammenhänge es sich hier handelt, was vom einzelnen im Interesse seiner Gesundheit erwartet werden muss, und was verblüfft werden soll. Daneben werden öffentliche Vorführungen von Lehr- und Propagandastücken, sowie gemeinverständliche Vorträge das Geschehen eingehend erläutern und dem Verständnis der Hörer näherbringen.

Der breiteste Raum wird dem besonders wichtigen Gebiet der Zahnpflege in den Schulen, sowie in der Zeit nach der Schulentlassung gewidmet sein. Es gilt die vom Staat und den Kommunen längst erkannte Notwendigkeit der obligatorischen Schulzahnpflege zu fördern und zu befestigen, die ein bedeutsames Glied des Wiederaufbaus unserer Volkssanität bedeutet. Die Vorbereitung für ein gesundheitliches Wachstum und eine normale Entwicklung der Zähne fällt der jungen Mutter und der Pflegerin zu, die sich über die geeignete Form hier sehr wohl unterrichten kann. Sie ist ebenso wichtig, wie die Ernährung des Kindes selbst und schafft den geeigneten Boden für die gute Wirkung der späteren sorgfältigen Zahns- und Mundpflege. Vor allem muß in unseren Familien die Förderung der hygienischen Erkenntnis vermehrt Eingang finden, indem auf die Gefahren der Krankheitsübertragung von Mensch zu Mensch, insbesondere auf die sorgsame Beobachtung des sehr empfindlichen kindlichen Organismus immer mehr geachtet werden sollte.

Eine historische Ausstellung wird die Fortschritte deutlich machen, die in der nahmärkischen Behandlung auf dem Gebiete der Hygiene zum Ausdruck kommen; während früher dem Auge zuliebe häufig unhygienische, schwer zu reinigende und desinfizierende Stoffe an Herstellung und Apparaten Verwendung fanden, ist heute alles auf Klarheit und Anseßlichkeit, leichte Reinigung und Desinfektion, fura zweckmäßigkeit eingestellt. Dass hierbei die Bekämpfung des ästhetischen

Gefüls am Fuss steht, kann nicht behauptet werden und so wird sich der Deichauer das Gefühl der Sicherheit einprägen, daß alles geschieht, um dem vorbereiteten Amtserwerb zu dienen.

Der Deichauer darf ferner die Übergangszeit mitnehmen, doch das Geheim der Zahnpflege und Mundhygiene ist ein unentzündbarer Teil der Gesamtmedizin ist und nur auf vollem Auswirkung für die Volksgesundheit gelangen kann, wenn sie im Zusammenhang mit den übrigen Heilkunde und auf Grund deren wissenschaftlicher Kenntnisse gegründet wird. Die bei der Veranstaltung beteiligten großen deutschen ärztlichen Gesellschaften zur Bekämpfung der Tuberkulose, der Geschlechtskrankheiten und Bekämpfung des Kurpfuschertums beanspruchen durch ihre Teilnahme, daß sie von der Wichtigkeit der Zahnpflege für ihre speziellen Zwecke durchdringen und zeigen in der Ausstellung im Bild und Wort, in welcher Weise der Bauarzt ihren bestellten Zwecken und Vorderungen dienen muß.

Alles in allem wird jeder, dem seine eigene Gesundheit, wie das Wohl der Gemeinschaft aus Herzen lebt, völlig auf seine Kosten kommen, wenn er dieser im öffentlichen Interesse gar nicht doch genug eingeschöpften Veranstaltung seine Aufmerksamkeit schenkt. Besonders empfohlen sei der Besuch und die Teilnahme aller, die ihr Wirkungskreis auf Beobachtungen zur Gesundheitspflege hinweist. Abens wird manche wertvolle Anregung, manche Aufklärung und mancher Erinnerungszettel werden.

Bermischtes.

Englische und deutsche Schiffsbaumeister.

Die führende englische Schiffsbaugesellschaft, die Londoner Institution of Naval Architects hat, wie Berl. Reederei, "Dosen" berichten, an alle früheren deutschen Mitglieder der Gesellschaft ein Rundschreiben verlaut, in dem erläutert wird, der Vorstandsrat habe beschlossen, die im Dezember 1914 vorgenommene Suspensionsierung von Angehörigen der damals mit England kriegsführenden Länder aufzuhoben. Den deutschen Mitgliedern wird nun angehängt, ihre Zugehörigkeit wieder aufzunehmen, ohne jede weitere Formalität als die Zahlung des diesjährigen Beitrages.

Tagung der Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau.

Die Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau hielt soeben ihre erste Mitgliederversammlung, verbunden mit einer öffentlichen Tagung, in München ab. Die zahlreiche Beteiligung aller am Verkehrsleben interessierten Kreise beweist, daß die Frage über den Zustand des deutschen Straßennetzes zu den brennendsten Problemen zählt. Von Gehirnrat Prof. Oden von der Technischen Hochschule Hannover wurde ein Referat über die Arbeit der Studiengesellschaft erstattet. Ministerialrat Möll erhielt Bericht über Gesetzgebung und Finanzierung für die Wege des Kraftwagenverkehrs. Er gab einen Überblick über die diesjährigen Straßen- und Netzausbauverhältnisse und verlangte ein einheitliches Vergleich. Er forderte weiter eine Herausstellung der Kraftfahrzeugsteuer in Deutschland mit dem Hinweis darauf, daß diese beispielhaft in England und Amerika ein Mehrfaches gegenüber der in Deutschland beträgt. Herr Dr. Reg.-Rat Prof. Dr. Brigit von der Technischen Hochschule Charlottenburg referierte so dann in der Nachmittagsbildung über Ausführungen und Erfahrungen auf dem Gebiete des Automobilstraßenbaus an Hand von lehrreichen Abbildern, die sämtlich Musterstraßen des Auslandes zeigten. Zum Schluss sprach Prof. Oden von der Technischen Hochschule Hannover über den Automobilverkehr und seine Beziehungen zum Eisenbahn- und Wasserstraßenverkehr. Die Tagung wird am Mittwoch abgeschlossen.

Die heißen Sommer.

Der Sommer 1923 gehört trotz der letzten beiden Tage durchaus nicht zu den heißen Sommern, denn er hat bisher wenig wirklich heiße Tage gebracht, die beiden letzten Tage hatten nicht die höchsten Temperaturen, die bisher in Deutschland verzeichnet worden sind. So war der Sommer von ungefähr 15. Mai bis zum 16. Juni sehr warm und fast vollkommen regenfrei, so daß besonst Berlin bereits unter einer beträchtlichen Wassersnot litt, aber diese Hitze war nicht im Unterosten mit den höchsten deutschen Temperaturen zu vergleichen, ebenso wie jetzt auch die Juli-Temperaturen hinter der Wärme, welche der gleiche Monat in anderen Jahren aufzuweisen hatte, zurückbleibt. Im Jahre 1865 und 1877, die als sehr heiße Sommerjahre gelten, wurde in Sachsen, d. B. in Chemnitz und in Dresden, Temperaturen bis 38 Grad gemessen. Im Jahre 1892 litt Schlesien besonders unter der Hitze, denn hier waren in Breslau, Grünberg und anderen Städten am 4. August Temperaturen von 38,9 Grad Celsius zu verzeichnen. Auch das Rheinland hatte in diesem Jahre eine ungewöhnliche Hitze aufzuweisen, so wurden in Dortmund, Krefeld, Bonn und in weiteren Teilen des Industriegebietes auch 38,5 Grad Celsius festgestellt. Nicht so warm war das Jahr 1904, das aber trotzdem am 16. Juli in Magdeburg 38,4 Grad Celsius aufwies. In Berlin waren an diesem Tage 37,2 Grad Celsius. Ein Jahr von besonderer Trockenheit und Wärme war auch das Jahr 1911, eins der vorsprünglichsten Weinjahre, da die ungeheure Menge von Sonnenschein, welche Wochenlang vom blauen Himmel herniedergeschüttet, auch dem schlechten Wein den Charakter einer hervorragenden Marke verlieh. Man weiß, daß die Weine aus dem Jahrzgang 1911 kaum von anderen Jahrgängen übertroffen werden können.

Die Hochflutkatastrophe auf Morea.

Weitere Berichte aus Tokio über die über Korea hereinbrechende Sturmflut belegen, daß die Zahl der durch die Katastrophe erschrockene Seefahrer nicht schätzbar ist. Auf einer einzigen großen Insel fielen mehr als 6000 Menschen dem Unglück zum Opfer. Mehr als 100000 sind obduziert geworden. Besonders verheerend hat die Hochflut in den Provinzen gewütet, die sich um die Hauptstadt Korea gruppieren, wo ganze Städte vernichtet wurden.

** Ein Werber für die Fremdenlegion festgenommen. In Großbritannien im Saargebiet wurde ein Mann festgenommen, der verucht hatte, einen jungen Mann über die französische Grenze zu führen. Man nimmt an, daß es sich bei dem Festgenommenen um einen Werber für die Fremdenlegion handelt.

** Vom Hochflug tödlich getroffen. In den letzten Tagen haben sich in Berlin mehrere Fälle von Hochflug ereignet. Am Dienstag nachmittag brach ein 18jähriger Aufseher auf der Straße vom Hochflug getroffen bewußtlos zusammen. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er schon nach zwei Stunden verschwand.

** Neuer Wassermangel in Berlin. Aufgrund der erhöhten Wassernahme, die durch die steigende Temperatur bedingt ist, trat bei den Charlottenburger Wasserwerken erneuter Wassermangel ein.

** Deutschland nicht auf der Weltausstellung in Philadelphia. Der Hauptauskunft des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der Centralverband des deutschen Großhandels und die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels beschlossen, von einer Beteiligung an der Weltausstellung in Philadelphia 1926 abzusehen, da die Zeit für die Vorbereitung viel zu kurz sei und die deutsche Industrie in der gegenwärtigen Wirtschaftslage nicht die erforderlichen Mittel aufbringen könne, um sich an einer internationalen Ausstellung zu beteiligen.

** Deutscher, Deutschösterreicher und Sudetendeutsche im Kampfe gegen die Rissen. In einem nach Dag L. B. gelangten Schreiben aus Salda, Bez. Oran in Algerien, heißt es Deutsch-Sudetehaus sehr niedrige Seite.)

Aus Anlaß meines 50jährigen Geschäfts-Jubiläums

wurden mir von allen Seiten so viele Anerkennungen erwiesen, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken.

Ich sage hiermit dem Rat der Stadt Dresden, der Handelskammer, der Sattler-Innung, meinem Gesamt-Personal, meinen Geschäftsfreunden und Bekannten

herzlichsten Dank.

Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik.

Inventur-Verkauf

zu

bedeutend ermäßigten Preisen
in allen Abteilungen

Seldenhaus

Carl Schneider

8 Altmarkt 8

Nuhergewöhnlich preiswertes

Möbel-Angebot

in Herrenzimmern

Serie 1

Herrenzimmer "Paul", unter polier. Garantie,
einf. Glanz, gro. Möbelarbeit

kompl. jetzt nur 520 Mk.

Serie 2

Herrenzimmer "Werner", hochleins., spart. Möbel, mit Schnitzerei und Kreissäulenlösung

kompl. jetzt nur 745 Mk.

Serie 3 und 4

Herrenzimmer "Kunstwerk", in Form, Schönheit und Eleganz zu den noch nie gebotenen Preisen von

kompl. jetzt nur 980 Mk.

und 1270 Mk.

Einzelne

Bücherstänke u. Schreiblehne

in einf. Glanz ganz besonders billig!

Möbelfabrik

Richard Jenisch

Haus für mod. Wohnungskunst

Ausstellungshäuser und Verkauf

Dresden-N., Hauptstraße 8 und 10

Geöffnet durch ganz Deutschland

Lagerung kostengünstig.

Mit einem einzigen Zug

erkennt man schon die unübertreffliche Qualität der Zigaretten

Persimmon

mit echtem Strohmundstück

Ein Versuch wird Sie überzeugen!

In allen besten Zigarrenhandlungen erhältlich

Preis 8 & das Stück

L. Przedek, Breslau 2

Generalvertretung: Otto Liebing, Dresden

Schützenstraße 18. Telefon 30906.

Gassenheller-Genußtheine

kaufen wir in kleineren und größeren Posten zu günstigen Bedingungen gegen Barzahlung. Unsere Angebote mit Stückzahl und Preis unter J. G. 21823 an Rudolf Moje, Berlin SW. 12.

zähme mit, daß er mit vielen anderen Reichsbürgern, Deutschen, überreichen und adeligen — alles Vater der Werber der Fremdenlegion — im Spital schwer verunreinigt darüber liegt und daß die Deutschen in der Fremdenlegion es nicht nur fürchtbar elend haben, sondern im Kampfe gegen Adel et le Roi schwer Verluste erlitten, so daß viele bereits bei erster Gelegenheit zu den Alliierten überzogenen sind. Diese Alliierten kämpfen wie die Löwen. Zu gleicher Zeit kommen aus Deutschtümern Meldungen, daß dort verdächtige Deute offenbar als Werber für die französische und spanische Fremdenlegion auftreten.

** Ein Ehrenfrühstück für Männer beim deutschen Botschafter in Moskau. Der deutsche Botschafter gab zu Ehren Räubern ein Frühstück, an dem außer Mitgliedern des Außenkommissariats und der deutschen Botschaft der norwegischen Gesandte teilnahmen.

** Versteigerung zaristischen Palast inventars. In Petersburg hat der Verkauf von Wäldeln, Tapeten und Gobelins aus den Palästen des Zaren Nikolaus II. sowie von Kleidungsstücken des Zaren und der Zarin, die einen Gesamtverkauf von mehr als einer Million Goldrubel repräsentieren, begonnen. Der Erlös des ersten Tages betrug etwa 70.000 Goldrubel. Zahlreiche Ausländer wohnten der Versteigerung bei.

* Ein grausiger Fund. Zwei neapolitanische Fischer fanden bei ihrer Arbeit im Golf von Neapel einen schwimmenden Koffer, der fest verschlossen war. Als sie ihn öffneten, entdeckten sie die Leiche einer Frau, die nach der polizeilichen Untersuchung anscheinend zuerst bestrafungslos gemacht und dann in den Koffer gepackt worden war, wo sie erstickte. Der Fund ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Man vermutet auf Grund der Beschaffenheit der Tote, mit dem der Koffer zusammengehört war, daß das Verbrechen auf hoher See begangen worden ist und der Koffer erst allmählich an die Küste angelangt wurde.

* Amelien-Billionen in Neapel. Neapel wurde dieser Tage von einer furchtbaren Plage heimgesucht, indem des Abends Billionen von fliegenden Amelien in dichten Wolken anlangten und nachts über die Stadt verfielen. Vöden in verschiedenen Teilen Neapels mußten geschlossen werden, weil die Amelien, durch das Licht angelockt, in so ungeheuren Mengen eindrangen, daß die darin befindlichen Nächte wiederkamen. Am anderen Morgen erhoben sich die Amelienwölfe wieder und sogen von dannen.

** Ein angewöhnliches Abenteuer erlebten Sommerfischer, die sich in einem Boote außerhalb des Hafens von Tarent befanden. In den dortigen Gewässern war seit einigen Tagen durch die Martinebedrohung ein Hai beobachtet worden, der zu fangen sich die Fischer vergnügt bemüht hatten. Als die Ausflügler sich ziemlich weit vom Ufer entfernt befanden, tauchte plötzlich der Haifisch auf und brachte das Boot mit einem Schlag seiner Schwanzflosse zum Kentern. Der Vorfall war von dem nahen Fort Angelo beobachtet worden, von dem man mit 5-Zentimeter-Geschützen nach dem Raubtier zu schielen begann. Dadurch wurde verhindert, daß der Haifisch sich auf die Ausflügler stürzen konnte. Diese wurden, vor Schreck mehr tot als lebendig, aus dem Wasser gezogen.

* Perfektionswahn für weibliche Hotelangestellte. Ein langjähriger Stammpaß eines ersten Pariser Hotels geriet fälschlich durch Aufat vor das Ankleidezimmer, der im Hotel bedienten Zimmermädchen und sah dabei, wie eins der Mädel, das er kannte, damit beschäftigt war, sich nach beendigtem Dienst zum Ausgang umzuziehen. Bei seiner Überprüfung sah er, wie das Mädchen, ehe es den Hut aufsetzte, eine Perücke vom Kopf nahm und sorgfältig in einem Karton verstaut. Zudem erklärte das Mädchen dem erschrockenen Beobachter: „In seinem der großen Pariser Hotels heißtt man ein Mädchen ein, das einen Budikopf hat. In dem Konflikt zwischen den Fortbewegungen der heutigen Mode und denen des Dienstvertrages und wir deshalb genötigt, im Dienst Verküden zu tragen. Ich der Dienst beendigt, so dürfen wir dann als freie Menschen wieder unseren Budikopf zeigen.“

** Eine amerikanische Auszeichnung für Einwohner. Um und so soll die höchste amerikanische Auszeichnung für Vater erhalten, die Columbus-Medaille, die bisher u. a. Namen, auch Röhr verliehen wurde.

* Ein unglückliches Kompliment. Bei einem großen Ball hatte ein lächerlicher und ungeschickter Cavalier seinen Platz an der Tafel zwischen Frau von Stael und Madame Recamier erhalten. In dem Gedächtnis, etwas Geistesreich und den Damen angenehmes zu sagen, begann er das Gespräch mit den über angebrachten Worten: „Welche Ehre für mich, zwischen der geistvollen und der schönen Frau Frankreichs einen Platz erhalten zu haben!“ Die unglückliche Schmetterlei, die Frau von Stael davon erinnerte, daß sie nicht eben hübsch sei, und gleichzeitig der schöne Frau Recamier zum Bewußtsein brachte, daß sie nicht das Pulpa erfunden habe, ließ die Stimmung auf den Gipfelpunkt sinken. Frau von Stael reichte aber die Situation außerordentlich geistesgegenwärtig, indem sie zu dem ungeschickten Herrn mit liebenswürdigem Lächeln sagte: „Es ist heute das erste Mal, daß man mir ins Gesicht hinein sagt, daß ich die schönste Frau Frankreichs bin.“

Blaufuchshämen in Deutschland.

Nach dem Vorbild französischer und belgischer Fischer wollen nunmehr auch deutsche Fischer Blaufuchshämen anlegen. Französische Fischer haben mit einem Kostenauflauf von fast 100.000 Dollar etwa ein Dutzend Blaufächer aus Alaska nach Frankreich kommen lassen. Die deutschen Fischer wollen es ihnen nachstun, und zwar sollen die Fächer im Norden und im Südlichen Erzgebirge angelegt werden, weil man hofft, daß dort die Lebensbedingungen denen im Seimategebiet der Tiere am ehesten entsprechen. Allerdings ist der Temperaturunterschied immer noch groß; denn die Tiere leben in Alaska bei einer Temperatur von 30 bis 50 Grad Celsius. Zum mindesten darf man wohl vorversagen, daß sie das Kostland nicht bilden werden, und damit ist ja ebenfalls der ganze Grund für die deutsche Blaufuchszucht weggesunken. Die Präfektur, die man in Deutschland eingeführt hat, hat bekanntlich auch kein Winterfell mehr, daß zu Felsen verwendbar wäre. Aber Problemen geht über Studieren, denkt wahrscheinlich das Breslauer Konsortium, daß die Blaufuchszucht in die Hand genommen hat.

Ein Wellkampf im Eierlegen.

In der berühmten englischen Hühnerzuchtanstalt Bethnal Green wurde unlängst unter den Aufzüchten des Landwirtschaftsministeriums ein Wettkampf zwischen den verschiedenen Rassen angetragen. Die Hühner wurden für eine gewisse Vorbereitungszeit unter den gleichen Bedingungen ausgezogen und gesüttet. Während des Wettkampfes, der über 14 Tage ausgedehnt war, wurden die Hühner je nach den Vorschriften der einzelnen Rassen behandelt. Als Sieger ging die eigene Rassestrasse Bethnal Greens hervor, die auf einen Jahresdurchschnitt von 180 Eiern pro Huhn kam, während den zweiten Platz eine dänische Rasse mit 120 Eiern pro Huhn errang.

Hotel-Pädagogik.

Der amerikanische Hotelbesitzer Statler, dem große Hotels in New York, Buffalo, Cleveland, Detroit, St. Louis gehören, hat ein eigenes System ausgearbeitet, um seine Angestellten für die Behandlung der Gäste zu erziehen. Seine Hotels sind denn auch wegen ihrer ausgezeichneten guten Bedienung hoch geschätzt. Die Zeitschrift „Das Hotel“ teilt folgende Grundzüge mit, die Statler seinen Mitarbeitern ans Herz legt:

Bei der Eröffnung und Inbetriebnahme unserer Hotels spielt der Wunsch, den Gästen Nutzen und Unannehmlichkeiten zu sichern, die Hauptrolle. Ohne Gäste kein Hotel! Das ist leicht zu begreifen. Ständig hieran zu denken

und alle Gäste mit Höflichkeit und ausführlicher Rücksicht zu behandeln sollte deshalb die Pflicht jedes unserer Angestellten sein. Neue Kunden sind ebenso wertvoll wie alte. Denken Sie daran! Denn jeder neue Kunde wird zu einem alten Kunden im Laufe der Zeit. Tragen Sie ihr Teil dazu bei, daß er gern zurückkommt und auch seine Familie und Freunde bei uns einföhrt. Seien Sie nie vorlaut oder dreist. Der Gast zahlt Ihr Gehalt ebenso wie meines. Er ist Ihr unmittelbarer Wohltäter.

Worfähnliche Urteile sind oft falsch. Ein Mann mag eine rote Halbschleife, eine grüne Weste und gelbe Schuhe tragen und doch ein Gentleman sein. Der unscheinbare Gast mit leiser Stimme kann den Reichtum eines Kreises bestimmen. Der unbekannte in Schafshörnern, mit breitrandigem Hut und blankgeschwärztem Rock ist vielleicht der Präsident einer Eisenbahngesellschaft oder ein Senator von jenseits der Berge.

Gassen Sie jeden fühlen, daß wir ihm für sein Geld nicht zu bieten willens sind, als man ihm jemals in einem anderen Hotel geboten hat. Der Angestellte, der danach handelt, wird bei uns nie seine Stelle verlieren, und der Geschäftsführer wird sich an ihn erinnern, wenn er sich über Verbesserungen schämen wird.

Es kommt vor — allerdings selten —, daß ein Angestellter förmlich wird und sich erlaubt, anderer Ansicht zu sein, wie der Gast. Er behauptet z. B., das Fleisch ist gut durchgebraten, wenn der Gast es verneint, oder, diese Soße ist bestellt worden, wenn der Gast sagt, er hätte eine andere in Auftrag gegeben, oder, die Orde lautete, ein Zimmer zu reservieren, und nicht ein Abendessen für sechs Personen.

Dies ist unser ausdrücklicher Befehl: Kein Angestellter darf sich die Freiheit nehmen, mit einem Gast in ein Vorgericht einzutreten. Entweder bringt er die Sache zur Aufmerksamkeit des Gastes sofort in Ordnung oder er bittet seinen Vorgesetzten, sie für ihn zu regeln. Streiten findet im Hotel keinen Platz.

Männer und Frauen von Rang und Stellung nennen unsere Hotels „ihre Heim“. Der Grund hierfür ist, daß jeder Kellner, jeder Page, daßimmer möglich, der Rechnungsführer, der Küchenchef, der Geschäftsführer und auch der Inhaber stets und ständig bestrebt sind, sich in ihrem Tun von dem alleinigen Gedanken leiten lassen, dem Gast die Annehmlichkeit seines eigenen Heims zu ersezten. Jeder unserer Angestellten ist für uns nicht mehr und nicht weniger wert, als der Gast selbst dessen Wert einschlägt.

Ein Hotel handelt nur mit einer Sache, und das ist Dienstleistung. Diese Leistung wird nicht von einer einzelnen Person gelindert, Sie ist nicht eine besondere Aufmerksamkeit für einen einzelnen Gast. Die Dienstleistung eines Hotels bedeutet die Grenze von höflicher, erfolgreicher Aufmerksamkeit jedes einzelnen Angestellten für jeden einzelnen Gast. Für diese Leistung zahlt der Gast, wenn er die Rechnung begleicht, handelt es sich nun um vier oder 20 Dollars pro Tag. Diese Leistung zu verlangen, steht ihm zu. Sache jedes Hotelangestellten ist es, ob der Gast das Hotel zustreben oder enttäuscht verlässt.

Der Oberfleißer (oder jeder andere Abteilungsvorsteher), der seine Abteilung so führt und durchorganisiert, daß sie Ersparnis an Zeit und Arbeit aufweist, erhöht Statlers Einkommen — und sein eigenes. Jeder erparste Dollar läßt uns zu dem bisherigen Preise ein Mehr an Dienstleistung bieten. Für diesen bedeutet dies eine bessere Empfehlung, und für den Betreffenden eine bessere Stellung.

Jede ausgesuchte Höflichkeit schafft einen ausgesuchten aufgelaufenen Gast, und jeder aufgelaufene Gast schafft wiederum einen Baustein zu unserer Weiterentwicklung. Ich vertraue darauf, daß die Worte Statler-Dienstleistung“ stets die beste Dienstleistung der Welt bedeuten werden. Sie können sie mit dazu machen! Wollen Sie uns dabei helfen?

Saigon-Ausverkauf

Herren-Kleidung:

Sakko-Anzüge	früher 78.— 68.— 48.— 28.—	jetzt 59.— 48.— 36.— 22.—
Sakko-Anzüge	früher 145.— 125.— 98.— 78.—	jetzt 110.— 98.— 72.— 59.—
Sport-Anzüge	früher 115.— 98.— 68.— 58.—	jetzt 98.— 78.— 56.— 46.—
Sport-Anzüge	früher 115.— 98.— 78.— 68.—	jetzt 86.— 75.— 64.— 61.—
Gabardine-Mäntel	früher 110.— 98.— 48.— 38.—	jetzt 86.— 78.— 36.— 29.—
Gummi-Mäntel	früher 42.— 32.— 22.—	jetzt 28.50 24.50 16.50

Auf sämtliche reguläre Waren gewähren wir während des Ausverkaufs 10% Rabatt — Benutzen Sie unsere Zahlungserleichterungen

Jünglings-Kleidung:

Sakko-Anzüge	früher 98.— 60.— 42.— 33.—	jetzt 59.— 42.— 28.— 23.—
Sport-Anzüge	früher 75.— 50.— 46.—	jetzt 58.— 36.— 28.—
Sommer-Ulster	früher 72.— 42.— 32.—	jetzt 58.— 34.— 28.80
Gummi-Mäntel	früher 32.— 30.— 22.—	jetzt 28.— 27.— 14.—
Gabard.-Mäntel	früher 93.— 83.— 52.—	jetzt 62.— 70.— 42.—
Breeches-Hosen	früher 13.— 12.— 8.25	jetzt 11.— 9.50 7.45

Knaben-Kleidung:

Schlupf- und Jacken-Anzüge	früher 33.— 24.— 17.— 13.75	jetzt 26.— 19.50 12.50 9.75
Sport-Anzüge	früher 46.— 36.— 30.— 25.—	jetzt 35.— 29.— 24.— 19.—
Sommer-Mäntel	früher 34.— 24.— 13.50	jetzt 24.50 19.50 9.75
Wasch-Anzüge	früher 16.— 14.— 9.—	jetzt 10.75 9.75 6.85
Wasch-Blusen	früher 6.65 5.50 4.75	jetzt 4.75 3.95 2.95
Spiel- und Kittel-Anzüge	früher 7.50 5.20 3.65 2.75	jetzt 4.95 3.95 2.75 1.95

E. Nacke, Automobilfabrik

Coswig-Sachsen

Kraftlastwagen und Autobusse
mit staubfreiem, geräuschossem
Schneckenantrieb auf Hinterachse
mit hohem Nutzeffekt, ohne Ketten

Zweirädrige Motor-Feuerspritze

leiderlich bequeme Anschaffung!

Pianinos

Harmoniums

Flügel

• Teilzahlung! •

Stolzenberg

Johann-Georgs-Allee 13.

Ein Zweibetriebsgerät in

Paul Kneifels

Haartföhrlur

Dieß dat Ich soll über

60 Jahren bei Stolzenberg,

Haarschüssel und Haarpflege glänzen, benötigt, mo-

die anderen Mittel ver-

gängen. Kraft, empfohlen

zu hab. In drei Wochen de-

Herrn Rodi, Ein-

mark

Kristall - Porzellan - Glas

Kunkel & Co.

Radeberger Glasniederlage

Zehnogasse 12/14 :: Webergasse 25

Telefon 20122

Abt. Aug. Hofmann, Inh. B. Mögel Nachf.

Schoeffelstraße 11

Eigene Glashüttenwerke

Letzte Auszeichnung 1925

Goldene Medaille der Stadt Kamenz.

Zurten Sport Wandern

Klasseneinteilung des Gau des Saale-Ost Sachsen im B. M. B. V.

(Vorschlag des Gauvorstandes)

Gruppe A. 1. Klasse = 10 Vereine, 1b-Klasse = 10 Vereine. In-Klasse zwei Abteilungen von je 10 Vereinen der 1. Mannschaften. Beide Abteilungen ermitteln den Meister durch Ausbildungsspiel. Der Sieger rückt nach der 1b-Klasse. Auf die gleiche Weise wird der absteigende Verein ermittelt, der in die 2-Klasse absteigt. 2-Klasse: Die absteigenden 1. Mannschaften, geteilt in zwei Abteilungen. Ermittlung des Meisters wie in 1a-Klasse. Alles neu dem Bau betreffend 1. Mannschaften werden dieser Klasse zugestellt.

Gruppe B. 1a-Klasse = zwei Abteilungen der 1. Mannschaften der 1. und 1b-Klasse. Ermittlung des Meisters durch Ausbildungsspiel. Aufzieldungsmöglichkeit ist nach § 106 der BMBV-Satungen ausgeschlossen. Ermittlung des schlechtesten Vereins durch Ausbildungsspiel; dieser Verein geht dann nach der 1b-Klasse ab. Es folgt dann 1a-Klasse mit 2 Abteilungen, 1b-Klasse mit 2 Abteilungen, 2-Klasse mit 3 Abteilungen, 3-Klasse mit 4 Abteilungen. 6. Klasse regelt wenn nötig ebenfalls in Abteilungen. Der Auf- und Abstieg erfolgt nach Angemäß wie in Gruppe A 1a-Klasse.

Bei der Einteilung hat sich der Gauvorstand von nachfolgendem Gesichtspunkte leiten lassen: Nach § 106 unserer BMBV-Satungen können Vereine von mehr als 40 Vereinen 20 erlaubte Vereine umgebildigt werden. Diese werden in 1. und 1b-Klasse eingeteilt um 1. und 1b-Klasse sind eine Klasse. Ein Aufzielden einer 2. Mannschaft nach der 1. Klasse ist auf dem einfachen Grunde nicht möglich, weil nach § 106 Abfall 9 nicht zwei Mannschaften eines Vereins in einer Klasse spielen können. Das bedingt die Einteilung aller ersten Mannschaften in eine Gruppe (A) und alle niederen Mannschaften in eine Gruppe (B). Dieser Auslegung ist dem Verbandsvorstand zur Beauftragung vorgelegt worden. Der Verbandsvorstand hat die Auslegung zur Kenntnis gemacht mit der Bemerkung, daß eine andere Auslegung des § 106 gar nicht möglich wäre. Zum anderen ist auf dem Verbandsstand, der das heimische mit der Rendierung des § 106 berücksichtigt, ausdrücklich bestont worden, daß es in der 1. und 1b-Klasse nur erste Mannschaften spielen können. Nach dem vorliegenden Schema schlägt der Gauvorstand für die Aufstellung in die einzelnen Klassen folgende Vereine vor:

Gruppe A. 1. Klasse wie bisher; 1b-Klasse wie bisher. Auf diese Klasse rückt Radeberg auf. 2a-Klasse: 1. Abteilung: Pirna, Coswig, Laubegast, Hohenau, Coswig Südwest, Strehlen, D. S. C., W. Spittel, Großenhain; 2. Abteilung: Sportfreunde Freiberg, Germania Freiberg, Brand-Erbisdorf, Nossen, Dippoldiswalde, Blasewitz, Zschieren, Vier Lohsa, Pöhlwitz, Leubnitz. Die schiedenen 10 Vereine sind nach dem Stande des Punktabels ermittelt und nach dem Wirtschaftsprinzip eingeteilt worden. 1b-Klasse: 1. Abteilung: 97 Großenhain, Cossebaude, Radeburg, Kötzschenbroda, Hellerau, Freital, Nossen, Borsdorf; 2. Abteilung: Borsdorf, Briesberg, Bienenmühle, Glasbach, Wildau, Voigtsdorf, Zschieren, Pirna, Nossen, Pöhlwitz, Leubnitz. Die schiedenen 10 Vereine sind nach dem Stande des Punktabels ermittelt und nach dem Wirtschaftsprinzip eingeteilt worden. b-Klasse: 1. Abteilung: 97 Großenhain, Cossebaude, Radeburg, Kötzschenbroda, Hellerau, Freital, Nossen, Borsdorf; 2. Abteilung: Borsdorf, Briesberg, Bienenmühle, Glasbach, Wildau, Voigtsdorf, Zschieren.

Gruppe B. 1a-Klasse: 1. Abteilung: Brandenburg 2, D. S. C., Spielvereinigung 2, Nossen 2, Sports. 06 2, Guts-Muis, 1923 2, Sportklub 2, Borsdorf 2, Alten 10. Verein kommt nach der Punkttabelle Rotenport 2, in Frage. 2. Abteilung: Dresden 2, Radebeul 2, S. C. 04 2, G. Eintracht 2, Fortuna 2, Sports. 06 2, Radebeul 2, 1. S. C. 04 2, G. Melken 2, G. Melken 2, Radeberg 2. Der Gauvorstand bringt in diesem Vorschlag einen Wunsch der Vereine, die bereits vorher Jahr in der 2a-Klasse mit den 1. Mannschaften gewählt haben. Es folgt: 1a-Klasse: die 2. Mannschaft der 1a-Klasse Gruppe A, die 3. Mannschaft der 1b-Klasse Gruppe A, die 3. Mannschaft der 1b-Klasse Gruppe A, die 4. Mannschaft der 1. Klasse Gruppe A; 4. Klasse die 3. Mannschaft der 2a-Klasse Gruppe A, die 4. Mannschaft der 1b-Klasse Gruppe A, die 5. Mannschaft der 1. Klasse Gruppe A, die 6. Mannschaft der 2b-Klasse Gruppe A, die 4. Mannschaft der 2a-Klasse Gruppe A, die 5. Mannschaft der 1b-Klasse Gruppe A, die 6. Mannschaft der 1. Klasse Gruppe A; 6. Klasse alle übrigen Mannschaften der Gruppe A.

Handballring gegen Sportklub 04-Freital 1:1.

Die Spiele um den Ha-Ge-Pokal des Sportvereins Brandenburg bringen die größten Nebenrundungen mit. Spielvereinigung schlägt B. f. B. 0. D. Dresden Sportgesellschaft bevorzugt es Dresden und gekenn brachte es der Sportklub 04-Freital sogar fertig, sich von Alten schlagen zu lassen. Wird Alten auch im Endspiel gegen Guts-Muis für eine weitere Nebenrundung sorgen?

Das bemerkenswerteste ist, daß Alten sogar verdient gewonnen hat. Der vorbildliche Elter, gutes Tischtennispiel und gutes Fangen zeigten die Neufeldt, das man angenehm überrascht war.

Das ganze Gegenteil bei Freital. Böhme und Männer im Sturm verhinderten sich gar nicht. Böhme kann trotz seines Tors nicht schließen. Antonius hatte es verschiedene Gelegenheiten, als er frei vor dem Tore stand, er gab aber ganz unvermögen ab. Bis auf Höhe und Böhme II singen alle freudig. Wer die Mannschaft sehr kennt kommt gegen Südwelt los, wird nicht glauben, daß das bis auf einen dieselben Leute waren.

Am Mittwoch der zweiten Halbzeit war das Spiel einwandfrei. Dann erst verläumte Schiedsrichter Rößler Dresden durch rechtzeitiges Eingreifen, das Spiel in der Hand zu halten. Neu gebauer bei Alten, der recht unfair Höhe auf der anderen Seite singen an, andere folgten. Man kann den Schiedsrichtern nicht oft genug danken, so recht darf au pfießen, es geschieht nur zum Außen unseres Sports.

Der Spielverlauf: Die erste Halbzeit verlief torlos bei leichter Überlegenheit Alten. Schiedsrichter Rößler im Freital-Tor verhinderte schwierige Täkte zu halten. Böhme und Männer schienen kein Tor hatt. Völlig Schwäche für Alten. Höhe auszunehmen. Erst Mitte der zweiten Halbzeit gelang es Neufeldt, seinen Verein in Führung zu bringen. Eine Minute danach gleich Höhe aus. Weltmeisterschaften liefern die Freiteler auch ausnahmsreicher Stellung ausgerechnet den Erstmann Böhme einen Strafwurf schicken. Warum? Gelsert musste infolge Verletzung durch Höhe das Feld verlassen. Auch Neufeldt ging kurze Zeit hinzu. Erst zwei Minuten vor Schluss errang Alten den Sieg durch Knechtel im Anschluß an eine Elte. Wenn die drei Repräsentativen Freitels kommenden Sonntag in Halle so spielen wie heute, wie soll das dann werden?

Handball-Städtespiel Halle-Dresden. Dem ehrlichen Dresdener Handballaufschluß ist es doch noch gelungen, ein Städtespiel anzukündigen zu bringen. Die Verhandlungen mit Breslau und Halle für letzten Sonntag hatten sich verzögert. Halle erklärte sich aber für ein Spiel am 26. Juli bereit. — Die Dresdner Vertreter haben in folgender Ausstellung nach Halle: Tor: Käfer (Guts-Muis), Vertheidigung: Seiter (Dresden), Kießel (Freital), Füsterle: Lehmann (Guts-Muis), Böhme (Dresden), Kreuzmann (Südwelt), Schärzerke: Rößler (Guts-Muis), Winkler (Schiedsrichter), Männer, Böhme (beide Freitels), Kichen (Südwelt). Elter: Bögl (Dresden). Dreie neue Partie stehen in der Mannschaft, alle drei von Südwelt. Elter (Guts-Muis) war für holzbrechend vorgesehen, da er aber außerhalb Dresden wohnt, wurde Winkler an seine Stelle gestellt und damit hat der Aufschluß sicher einen guten Griff getan. Elter hatte den Vorteil des Angriffsstellens mit seinem Vereinskameraden Richter. Winkler ist der größere Techniker. Auch mit der Ausstellung Kießel und Kreuzmann kann man sich nur einverstanden erklären. Fragt sich nur, wie sie sich mit ihren Nebenleuten finden werden. Jedenfalls ist mit einem interessanten Kampf gegen die Städtevertretung der Handballabteilung zu rechnen.

England bei der Fußball-Olympiade 1928. Wie bekannt, hatte der englische Fußball-Verband sich an der Pariser Olympiade nicht beteiligt, weil er es ablehnte, seine Mannschaft mit denjenigen anderer Länder spielen zu lassen, die nach englischen Begriffen keine Amateure sind. Nachdem jedoch nunmehr auf dem Pariser Olympischen Kongress beschlossen wurde, daß den beteiligten Spielern der betreffenden Nation Lohnausfall nicht geahndet werden darf, hat sich auch England entschlossen, an den Olympischen Spielen in Amsterdam eine Fußballmannschaft zu entsenden.

Pferdesport

Vorablagen für Hippogarten am 25. Juli. 1. Rennen: Pedenstrauß, Rothenfels. 2. Rennen: Antenor, Wölfechen. 3. Rennen: Odaliste, Mutatis mutandis. 4. Rennen: Gonon, Theofrit. 5. Rennen: Bildame, Eichengauerin. 6. Rennen: Runtler, Olive. 7. Rennen: Plaurus, Antonmedon.

Gartlhörn 22. Juli. (Ein Drahtseil.) 1. Rennen: 1. Thiel (Düsseldorf). 2. Doctor Radule, 3. Bercull. Tot.: 41 : 10. Platz 11, 12, 13, 14, 15: Werner: Rheinlage, Vallus Athene II, Trabont, Einsolt, Gloria, Noio, Allegender, Rüdiger, Querföhl (gel.), — 2. Rennen: 1. Zwecke (Würzburg). 2. Stummer Teufel, 3. Untel Otto. Tot.: 24 : 10, Platz 11, 12, 13, 14, 15: Werner: Amara, Sabine langeh., — 3. Rennen: 1. Guifala (Würzburg). 4. Rennen: 1. Guifala (Würzburg). 5. Rennen: 1. Guifala (Würzburg).

17, 18, 19, 20, 21, 22: Werner: Peter Moor, Carl Herbinand (gel.), Sturm, Friedchen, Auvergne, Auguste, Theos (gel.), Frödolin II, — 4. Rennen: 1. Grabalunte (Rheinfelden), 2. Wanda, 3. Altdorfer. Tot.: 28 : 10, Platz 17, 18, 19, 20, 21, 22: Werner: Roguina, Mundloen (gel.), Octavio, Eremus, — 5. Rennen: 1. Ravenna (Würzburg), 2. Rüdiger, 3. Nordsee. Tot.: 29 : 10, Platz 20, 21, 22, 23, 24, 25: Werner: Malacara, Sunny Bird (gel.), Henzo (langes), Mellaro, Ravahole (gel.), — 6. Rennen: 1. Sardor, 2. Götsch, 3. Götsch, 4. Götsch, 5. Götsch, 6. Götsch, 7. Götsch, 8. Götsch, 9. Götsch, 10. Götsch, 11. Götsch, 12. Götsch, 13. Götsch, 14. Götsch, 15. Götsch, 16. Götsch, 17. Götsch, 18. Götsch, 19. Götsch, 20. Götsch, 21. Götsch, 22. Götsch, 23. Götsch, 24. Götsch, 25. Götsch, 26. Götsch, 27. Götsch, 28. Götsch, 29. Götsch, 30. Götsch, 31. Götsch, 32. Götsch, 33. Götsch, 34. Götsch, 35. Götsch, 36. Götsch, 37. Götsch, 38. Götsch, 39. Götsch, 40. Götsch, 41. Götsch, 42. Götsch, 43. Götsch, 44. Götsch, 45. Götsch, 46. Götsch, 47. Götsch, 48. Götsch, 49. Götsch, 50. Götsch, 51. Götsch, 52. Götsch, 53. Götsch, 54. Götsch, 55. Götsch, 56. Götsch, 57. Götsch, 58. Götsch, 59. Götsch, 60. Götsch, 61. Götsch, 62. Götsch, 63. Götsch, 64. Götsch, 65. Götsch, 66. Götsch, 67. Götsch, 68. Götsch, 69. Götsch, 70. Götsch, 71. Götsch, 72. Götsch, 73. Götsch, 74. Götsch, 75. Götsch, 76. Götsch, 77. Götsch, 78. Götsch, 79. Götsch, 80. Götsch, 81. Götsch, 82. Götsch, 83. Götsch, 84. Götsch, 85. Götsch, 86. Götsch, 87. Götsch, 88. Götsch, 89. Götsch, 90. Götsch, 91. Götsch, 92. Götsch, 93. Götsch, 94. Götsch, 95. Götsch, 96. Götsch, 97. Götsch, 98. Götsch, 99. Götsch, 100. Götsch, 101. Götsch, 102. Götsch, 103. Götsch, 104. Götsch, 105. Götsch, 106. Götsch, 107. Götsch, 108. Götsch, 109. Götsch, 110. Götsch, 111. Götsch, 112. Götsch, 113. Götsch, 114. Götsch, 115. Götsch, 116. Götsch, 117. Götsch, 118. Götsch, 119. Götsch, 120. Götsch, 121. Götsch, 122. Götsch, 123. Götsch, 124. Götsch, 125. Götsch, 126. Götsch, 127. Götsch, 128. Götsch, 129. Götsch, 130. Götsch, 131. Götsch, 132. Götsch, 133. Götsch, 134. Götsch, 135. Götsch, 136. Götsch, 137. Götsch, 138. Götsch, 139. Götsch, 140. Götsch, 141. Götsch, 142. Götsch, 143. Götsch, 144. Götsch, 145. Götsch, 146. Götsch, 147. Götsch, 148. Götsch, 149. Götsch, 150. Götsch, 151. Götsch, 152. Götsch, 153. Götsch, 154. Götsch, 155. Götsch, 156. Götsch, 157. Götsch, 158. Götsch, 159. Götsch, 160. Götsch, 161. Götsch, 162. Götsch, 163. Götsch, 164. Götsch, 165. Götsch, 166. Götsch, 167. Götsch, 168. Götsch, 169. Götsch, 170. Götsch, 171. Götsch, 172. Götsch, 173. Götsch, 174. Götsch, 175. Götsch, 176. Götsch, 177. Götsch, 178. Götsch, 179. Götsch, 180. Götsch, 181. Götsch, 182. Götsch, 183. Götsch, 184. Götsch, 185. Götsch, 186. Götsch, 187. Götsch, 188. Götsch, 189. Götsch, 190. Götsch, 191. Götsch, 192. Götsch, 193. Götsch, 194. Götsch, 195. Götsch, 196. Götsch, 197. Götsch, 198. Götsch, 199. Götsch, 200. Götsch, 201. Götsch, 202. Götsch, 203. Götsch, 204. Götsch, 205. Götsch, 206. Götsch, 207. Götsch, 208. Götsch, 209. Götsch, 210. Götsch, 211. Götsch, 212. Götsch, 213. Götsch, 214. Götsch, 215. Götsch, 216. Götsch, 217. Götsch, 218. Götsch, 219. Götsch, 220. Götsch, 221. Götsch, 222. Götsch, 223. Götsch, 224. Götsch, 225. Götsch, 226. Götsch, 227. Götsch, 228. Götsch, 229. Götsch, 230. Götsch, 231. Götsch, 232. Götsch, 233. Götsch, 234. Götsch, 235. Götsch, 236. Götsch, 237. Götsch, 238. Götsch, 239. Götsch, 240. Götsch, 241. Götsch, 242. Götsch, 243. Götsch, 244. Götsch, 245. Götsch, 246. Götsch, 247. Götsch, 248. Götsch, 249. Götsch, 250. Götsch, 251. Götsch, 252. Götsch, 253. Götsch, 254. Götsch, 255. Götsch, 256. Götsch, 257. Götsch, 258. Götsch, 259. Götsch, 260. Götsch, 261. Götsch, 262. Götsch, 263. Götsch, 264. Götsch, 265. Götsch, 266. Götsch, 267. Götsch, 268. Götsch, 269. Götsch, 270. Götsch, 271. Götsch, 272. Götsch, 273. Götsch, 274. Götsch, 275. Götsch, 276. Götsch, 277. Götsch, 278. Götsch, 279. Götsch, 280. Götsch, 281. Götsch, 282. Götsch, 283. Götsch, 284. Götsch, 285. Götsch, 286. Götsch, 287. Götsch, 288. Götsch, 289. Götsch, 290. Götsch, 291. Götsch, 292. Götsch, 293. Götsch, 294. Götsch, 295. Götsch, 296. Götsch, 297. Götsch, 298. Götsch, 299. Götsch, 300. Götsch, 301. Götsch, 302. Götsch, 303. Götsch, 304. Götsch, 305. Götsch, 306. Götsch, 307. Götsch, 308. Götsch, 309. Götsch, 310. Götsch, 311. Götsch, 312. Götsch, 313. Götsch, 314. Götsch, 315. Götsch, 316. Götsch, 317. Götsch, 318. Götsch, 319. Götsch, 320. Götsch, 321. Götsch, 322. Götsch, 323. Götsch, 324. Götsch, 325. Götsch, 326. Götsch, 327. Götsch, 328. Götsch, 329. Götsch, 330. Götsch, 331. Götsch, 332. Götsch, 333. Götsch, 334. Götsch, 335. Götsch, 336. Götsch, 337. Götsch, 338. Götsch, 339. Götsch, 340. Götsch, 341. Götsch, 342. Götsch, 343. Götsch, 344. Götsch, 345. Götsch, 346. Götsch, 347. Götsch, 348. Götsch, 349. Götsch, 350. Götsch, 351. Götsch, 352. Götsch, 353. Götsch, 354. Götsch, 355. Götsch, 356. Götsch, 357. Götsch, 358. Götsch, 359. Götsch, 360. Götsch, 361. Götsch, 362. Götsch, 363. Götsch, 364. Götsch, 365. Götsch, 366. Götsch, 367. Götsch, 368. Götsch, 369. Götsch, 370. Götsch, 371. Götsch, 372. Götsch, 373. Götsch, 374. Götsch, 375. Götsch, 376. Götsch, 377. Götsch, 378. Götsch, 379. Götsch, 380. Götsch, 381. Götsch, 382. Götsch, 383. Götsch, 384. Götsch, 385. Götsch, 386. Götsch, 387. Götsch, 388. Götsch, 389. Götsch, 390. Götsch, 391. Götsch, 392. Götsch, 393. Götsch, 394. Götsch, 395. Götsch, 396. Götsch, 397. Götsch, 398. Götsch, 399. Götsch, 400. Götsch, 401. Götsch, 402. Götsch, 403.

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

**Gardinen**

Spannstoff in moderner Kleiderherung, trüffige Qualität, 122 cm breit, Meter 1.30,-. 90
Gardinenstoff, zartgewebte Blümchen, ausdrucksstark, Rauten, besonders preisw., Meter M 98
Garnitur, farbig, zur Anfertigung d. Stores u. Vorh., 150 cm breit, Meter M 110
Mull, weiß gewebt, zur Anfertigung von Stores u. Vorh., 150 cm breit, Meter M 195
Mull, weiß, mit farbigen Streifen, vorzügliche Qualität, 125 cm breit..... Meter M 220
Garnitur, farbig, einfarbig lila, gold, blau, echt, farbig, 2. Unterr. d. Liebergard., 150 cm breit, Meter 2.30,- 2.-

Gardinen

Halbstores, für Göttingen, m. breit. Einzel, in gewebtem Tiss., Spangenabschluß, besonders preiswert..... 195
Garnitur, farbig, mit geschmackvollen Einzel, in gewebtem Tiss..... M 350
Tüll-Garnitur, nette Musterung, trüffige Qualität, besonders preiswert..... M 390
Tüll-Garnitur, dichtgewebt. Blümchen, kleine Rauten, besonders preiswert..... M 460
Madras-Garnitur, hell Grün, m. netter bunten Rauten, reiches Farbenreichtum..... M 780
Madras-Garnitur, rosene Grün, mit hohem farbigen Fuß..... M 1050

Schlafdecken

Vorhangsdecke, grau, mit Streifen, 120/100, besonders preiswert..... M 175
Vorhangsdecke, grau und rot, mit Streifen, 140/190, sehr preiswert..... M 195
Vorhangsdecke, grau, mit weißen Streifen, zum Steppazieren..... M 325
Steppdecke, Oberseite prima Satin, Rückseite Leinen, handarbeit, 120/190, bei perlm. 18.-
Steppdecke, auf beiden Seiten Satin, in vielen modernen Farben, 130/190, Gelegenheit, 26.-
Daunendecke, pa. Duane, pa. baumwollb. Satin, in vielen mob. Farben am Lager, M 98

Decken

Lieghede, Rautenleinen, mit plissierter Schnurkante, Größe 125/150 cm, Meter M 550
Lieghede, Gobelinweberei, im Verdrücktechnik, wirkungsv. Raut., Größe 150/180, 1575
Lieghede, Blümchen, Monogrammweberei, Größe 145/175 M 24,-, 140/170 gleichauf M 20.-
Divanbedeck., rückartiges Gewebe, mit bedruckten Mustern Satin M 1150
Wandbehang, rückart. Gew., bedr. Raut., 70/150, M 425
Divanbedeck., zweifarb. kleineres Feldmuster, 70/150, M 2650
Wandbehang, mit Fransen, Größe 150/300, M 2650

Sonder-Angebot: Jaspé-Schlafdecke

Gr. 160/190 cm, 1.70 kg schwer, grau u. braun, mit Rauten.

250 Jaspé-Schlafdecke 225
Gr. 180/200 cm, 1.066 kg schwer, grau u. braun, mit Rauten.**Dekorationsstoffe**

Decorationsstoff, dunkelbl. Gewebe, besonders leuchtende Wirkung, 120 cm breit, Meter M 580
Behangsgarnitur, Rautenleinen, mit plissierter Schnurkante, 2 breitete Schals, 1 Querbehang, Garnitur M 17.50, 1550
Bezugstoff, zweifarbig, Phantasiengewebe, vorzüglich, 120 cm breit, Meter 590
Bezugstoff, Rauten, mit schwarzer Streifen, einfarbig, Grün, blau, rot, grün, 130 cm breit, Meter 135
Wandbehang, Phantasiengewebe, zweifarbig, im persischen Stil, vorzüglich blau oder grün, Größe 100/180 cm..... M 950
Wachstuch, weißgrumb., 115 cm breit, Meter M 2.20,- 100 breit Meter M 180

Teppiche und Matten

Teppich, Bouclé, prall. Gebrauchsteppich, Gr. 200/300 M 40,-, 180/240 M 29,-, 180/200 M 19.-
Teppich, Belour, gute Qual., Perlen und Blumenmuster, Gr. 200/300 M 102,-, 170/240 M 72.-
Teppich, Tapeten, besonders preiswert..... M 51.
Matten, feinstes Visk. und Röppigflecht, Gr. 200/300 M 70,-, 28,-, 225/225 M 43,-
150/200 M 28,-, 150/150 M 15.-
Matten, edle Tapeten, Gr. 180/230 M 20,-, 18.50,
135/180 M 6.50, 90/135 M 6.50, 60/135 M 3,-
Matten, Fußabstreicher in Rotot, Manila ob. Leder, in allen Größen... M 5.50, 3.75, 3.10 175

Bettstellen

Stellbettstelle, braun lackiert, aufgepolst. Polster a. Guteleinen in Seegrassfüllung, M 1975
Reformbettstelle, weiß lackiert, polsterf. Polsterboden, Größe 138/80 cm..... M 24.-
Reformbettstelle, weiß lackiert, 27 mm Polsterh., Größe 190/90 cm..... M 29.-
Reformbettstelle, weiß lackiert, halbf. Polsterb., 30 mm Polst., Gr. 190/90 cm, M 31.-
Reformbettstelle, weiß lackiert, Bettentepp., 33 mm Polst., Gr. 190/90 cm, M 36.-
Reformbettstelle, weiß lackiert, 27 mm Polst., Raffingberger, Gr. 190/90 cm, M 35.-

Bettstellen

Reformbettstelle, weiß lackiert, halbf. Polsterb., 33 mm Polst., Gr. 200/100 cm, M 36.-
Reformbettstelle, weiß lackiert, etwas lackiert, ausführ. Raffingberger, Gr. 190/90 cm, M 38.-
Reformbettstelle, klassisch lackiert, Rüdelber., etwas häufig. Polsterboden, Gr. 200/100 cm, M 78.-
Kinderbettstelle, weiß lackiert, halbf. Drahtnetz, an 1 Seite abschlagb., Gr. 140/70 cm, M 25.-
Kinderbettstelle, weiß lackiert, halbf. Seit. abschlagbar, verstellb. Röpfel, Gr. 140/70 cm, M 27.-
Kinderbettstelle, weiß lackiert, 27 mm Polst., Raffingberger, Gr. 140/70 cm, M 29.-

Vorlagen und Felle

Felle, Samtschaffl., gefüttert, hell und dunkel, Größe 47/92..... M 290
Vorlage, Bouclégewebe, moderne Blumenmuster, Größe 50/100..... M 2,-
Vorlage, Tapeten, Perlen- und Blumenmuster, Größe 50/100..... M 590
Vorlage, Almünster, reiche Musteraristoh., besonders preiswert, Größe 02/125 M 14,-
Muster, Größe 90/130..... M 1350
Vorlage, Belour, feinte Qualität, moderne Farben, mit Fransen, Größe 68/125..... M 1150
Felle, Sogenfell, gefüttert, Gr. 55/90 M 10,-
Größe 45/75..... M 5.-

Korbmöbel

Korbstuhl aus Weide, sehr edlicher Sturm, mit Platte, Größe 33 m. Röpfel, Gr. 200/100 cm, M 775
Korbstuhl aus Schafw. - Webbigroß, durchf. preiswert..... M 8.-
Korbstuhl aus Weide, halbe Einschüttung, besondere Form, Größe 60 cm Durchm., 60 cm Höhe..... M 9.-
Korbstuhl in Weide, Platz in 60 cm Durchm., halbe Bearbeitung..... M 1250
Korbstuhl, Webbigroß, mit Holzplatte, 60 cm Durchm., nette Ausführung..... M 14.-
Korbstuhl aus Webbigroß, mit gebrechten Holzplatten, durchf. preiswert..... M 1475

Lampen und Kissen

Lichlampenschirm, deckelbare apot. Farben, mit Handmalerei in Japan. Gehäuse, 1950
Säulenlampe, braun gebeizt, Schirm mit 130 cm großem Tuch, besonders preiswert, M 42.-
Säulenlampe mit gekröndem Fuß, lebhafter Schirm, in apot. Farben u. gekrönden Formen..... M 98.-
Sofasofa mit lebendem Bezug, in Khora, gold, grün, mit Silber- oder Goldbord., Größe 40/60, Federfüllung..... M 12.-
Seidenes Kissen in apot. Farben und eigenen Formen, mit Daunenfüllung.... M 1950
Nachtischlampe in entzück. Farben und originalen Formen, besonders preiswert.... M 975

Korbmöbel

Korbstuhl aus zweiseitiger Vollweide, in bambusbraun gebeizt, extra kurz gearbeitet..... M 1575
Korbstuhl aus Webbigroß, mit Rautenfüllung..... M 1975
Korbstuhl aus Webbigroß, mit Rautenfüllung, in guter Verarbeitung..... M 23.-
Korbstuhl aus Leinen, mit Stoffpolster, in entzück. Mustern..... M 27.-
Korbstuhl aus Webbigroß, nettes Rauter, vollständig dicht gearbeitet..... M 2150
Garnitur a. Webbigroß, 1 Bank, 2 Sessel, 1 Tisch, ganz eing. Sturm, besonders M 135.-

Unsere Kredit-Abteilung bietet erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abteilung, direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, L.



Jörzey-Piano
das Instrument von Qualität
von 100 Mark
Anzahlung
und 50 Mark monatlichen Raten
und mit 5jähriger Garantie sofort lieferbar.
Piano-Magazin KUDOW
Holbeinplatz 4 - Tel. 22075

Reisekoffer,
Schrank-, Auto- und Coupékoffer, erfüllige
Qualitätsarbeit zu Fabrikpreisen direkt in der
Werkstatt. Reparaturen-Sonderanfertigungen:
Lindenaustr. 14 Thomas Reisestr. 4
Verkauft nur im Hofe. 250

J. Olivier
Prager Str. 5 Tel. 21417
Kaffee
Pfd. 3,60, 4,00, 4,40, 4,80 Mk.

Kistenbretter,
Betonschalung, Rüstpfosten,
Brennholzbündel günstig lieferbar
Sägewerk Bienenmühle I. Sa.
Herrn. Biermann.

Brillanten, Juwelen,
Scheckaus., Patengeschenke, Räucher-
zeug, Deurings verkauft preiswert!
Sattler Schmid,
Metzen-Pies I. Tel. 18294
Reparaturen und Reparaturen
jolla und Kling.

Feuerwerk
Papierfeuerwerke
Fähnen, Lose
Tanz-Abzeichen
Richard Zeumer
Schloßstraße 22
Solide, gebrauchte,
prachtvolle neue
25. preisw.
Planes
Pianos
Mannsfeld & Motz
Pianofortefabrik,
Gitterbaeholzstraße 2

Familiennotizen

Die Verlobung meiner Schwester Marie-Therese mit dem Leutnant im 1. Bataillon (Sächs.) Inf.-Regt. Nr. II Stephan Juncz beeöhre ich mich anzuseigen.

Dr. W. Undeutsch
Stabsarzt
in der 4. (Sächs.) San.-Abtig.

Z. St. Freiberg, Juli 1925
Marienstraße Nr. 1.

Meine Verlobung mit Fräulein Marie-Therese Undeutsch, Tochter des verst. Geheimrat Undeutsch und seiner gleichfalls verst. Gemahlin geb. Ralwatz beeöhre ich mich anzuseigen.

Stephan Juncz
Leutnant
im 1. Bataillon (Sächs.) Inf.-Regt. Nr. II.
Freiberg, Juli 1925
König-Friedrich-August-Kaserne.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung beeöhren sich anzuseigen

Burghard Graf Vitzthum v. Eckstädt
Helle Gräfin Vitzthum v. Eckstädt
geb. Strén.

Mänttä (Finnland), den 18. Juli 1925.

Die glückliche Geburt eines Stammlinters

Traugott Reginald Johannes
zeigt hocherfreut an

Reginald Wetzelich und Frau
geb. Noack.

Dresden, 21. Juli 1925,
z. St. Privatklinik Dr. Goedecke.

Gestern nachts entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter, treuer Vater und Bruder, unser lieber Schwager und Onkel

Justizrat Georg Rudolf Roth

Landgerichtsrat a. D.
Dresden-A., Waldeckerplatz 1, Zürich, Söking b. Sternberg,
Freiberg, Meissen.

In lieber Erinnerung

Johanna Roth, geb. Drasche
Hans Roth, Lennsen
Dr. med. Elisabeth Roth.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 1/4 Uhr auf dem Striesener Friedhof statt.

Sächsische Familiennotizen.

Gebores: Erich Brodt, Blasewitz, S.
Verstorben: Friedrich Bößiger m. Gertrud Göbl,
Dresden; Erich Bauer m. Ursula Pehola, Dresden;
Dr. Ing. Carl Richter m. Charlotte Seeger, Meißen;
Freiberg; Lehrer Erich Herbst m. Ilse Reiter, Dresden.
Gebarborn: Ernst Benjamin Franke, Friedrich
Sennheiser, Link, Landgerichtsrat; Regierung; Georg
Rudolf Roth, Helene Goldschmidt, läuft in Dresden; —
Güte Richter, Dresden; Berthe Kohler, Büren; Wilhelmine Wünlich, Görlitz; Emma Schützen,
Meissen; Pauline verm. Peitsche, Bautzen.

Depositionen
für Kirche u. Bots.

Sepp Heinrich Trümper
Dresden-II.
Gute Später- und
Schülerkarte 25

Ärztliche Personalnotizen

Chirurg Dr. Wemmers
zurück am 27. Juli

MARKSCH
Treuersachen
in einem Toge
erfolgt durch
Express-Auto
Fernruf 41734-4040

Dentist Robert Bartsch
zurück
Borsbergstraße 29
Telephon 31038

Kaffee
geröstet

3,60, 4,-, 4,40,
4,80, 5,-
roh
3,-, 3,20, 3,40,
3,50, 3,90

Tee

5,60, 6,40
7,20

Kakao
1,20, 1,60, 1,80,
2,40

Versand nach allen Stadtteilen

J. M. Schmidt & Co.
Alteste Dresdner Kaffee-Großbörse
12 Neumarkt 12
20174 Fernsprecher 20231.

Elektromotoren



Dynamos

Trauerhüte
Trauerkleidung

Gebh. Kohl & Co.
Freiberger Platz 22/24

Dauerwäsche
blendend weiß, mat.
w. Leinen, Alleform-
und Weben vorzüglich
Beständigkeit für
Dauerwäsche

Max Wall, Schlossergasse Nr. 2
Gute Transport prima
hochtragender
u. leichtgehaltbar

Rühe
(Oplpr.-Rölländer)

Reit möglich in Rölländern
(Stoffen Rölländer - Röllender Hosen) kaufen, preiswert
zum Verkauf.

Albert Henke, Marienwerder.

1 Pferd,
braun, gekerb., 1. schwere
u. leichten Zug, aber auch
2. Ungarn nur aus Trips
zu kaufen gel. Oh. m. Tr. u.
Dr. um. A. 5300 Gep. b. 2L

Reisekoffer
Musterkoffer
Handkoffer
Reisekästen
Uhrenkästen

Richard Hänel,
Kofferfabrik,
Pillnitzer Str. 5.

1. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

2. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

3. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

4. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

5. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

6. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

7. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

8. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

9. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

10. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

11. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

12. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

13. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

14. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

15. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

16. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

17. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

18. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

19. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

20. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

21. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

22. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

23. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

24. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

25. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

26. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

27. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

28. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

29. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

30. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

31. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

32. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

33. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

34. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

35. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

36. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

37. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

38. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

39. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

40. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

41. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

42. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

43. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

44. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

45. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

46. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

47. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

48. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

49. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

50. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

51. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

52. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

53. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

54. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

55. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

56. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

57. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

58. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

59. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

60. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

61. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

62. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

63. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

64. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

65. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

66. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

67. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

68. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

69. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

70. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

71. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

72. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

73. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

74. Stocck
Werkstatt
ausführlich
beschrieben

75. Stocck
Werk



Ab heute Donnerstag unwiderruflich
nur eine Woche!

Der große Roman-Film

Lena Warnstetten

Nach dem gleichnamigen Roman von H. Courths-Mahler

In den Hauptrollen: Grete Reinwald / Carl Auen / Wilhelm Dieterle

Beginn der Vorführungen
4, 5, 6, 7, 8, 9 Uhr



Dr. Mabuse
II. Teil
Inferno

U.T.
Lichtspiele

Waisenhausstraße 22
Fernsprecher 17387

4, 5, 6, 7, 8, 9

Fix und Fax

bei den Klopfgelästen

Von Grillen und Cikaden

Anton Müller

Marienstraße 46
Elegant ausgestattetes, gemütliches Lokal
Hochfeine Küche
Mittagsgedecke zu 3,-
Preiswerte Auswahl von Schaumweinen
weißen Bordeauxweinen
Sonntags Mittagskonzert
Täglich Abendkonzert
Separates Zimmer für 18 Personen.
Logen für 3 bis 6 Personen.
Schöner Gartenaufenthalt

Zoo 12 junge Braunbären
in der Kinderstube,
Affen - Paradies.

Neu eingetroffen: Kondor-Paar, Klippschliefer.
Täglich nachm. und abends Helbig-Konzert.

Donnerstag, 23. Juli, abends 7 Uhr

4. Sonder-Konzert

„Rund um die moderne Operette“

Oscar-Straus-Abend

Direktion von 7 bis 10 Uhr Kapellmeister Eugen Dosath

4 - 7 " Musikdirektor Helbig

Ohne Erhöhung der Eintrittspreise. Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Ab Donnerstag

Letztmalige Aufführung!

Ab Donnerstag

! Der erfolgreichste und bisher beste deutsche Film!

Nach dem meistgelesenen
Roman von
Richard Voß

Zwei Menschen

7 Akte In Anerkennung seines hohen künstlerischen Wertes
auch für Jugendliche freigegeben! 7 Akte

Ein Meisterwerk deutscher
Filmkunst mit
Agnes Esterhazy

Täglich 4, 5, 6, 7, 8

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße

Sonnt. 4, 5, 6, 7, 8

Eine Brunnen-Trinkkur zu Hause



mit dem altberühmten heilkraftigen Lauchstädtter Brunnen

dessen unübertrifftene Heilkraft infolge seiner natürlichen, unnachahmbaren Zusammensetzung seit mehr als 200 Jahren für viele Tausende aller Stände und Berufe zu einem Born der Gesundung wurde, ist jedermann aufs wärmste zu empfehlen. Eine Haus-trinkkur mit Lauchstädtter Brunnen bewirkt die gründliche Aufrischung des Blutes und damit eine Förderung der Gesundheit und eine Stählung des Körpers. Der Lauchstädtter Brunnen, den schon Goethe, Schiller, Gottsched und viele andere Geister-heroen getrunken haben, hat sich geradezu hervorragend bewährt, besonders bei

**Rheumatismus, Gicht,
schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit,
Blutarmut, Mattigkeit, Nervosität.**

Der Brunnen ist auch ein vorzügliches Kurgetränk bei

Zucker-, Nieren- und Blasenleiden.

Man frage den Hausarzt.

Der Lauchstädtter Brunnen wird für Hastrinkkuren nach allen Erfahrungen der modernen Wissenschaft direkt von der Quelle so in Flaschen gefüllt, daß seine unveränderliche Haltbarkeit gewährleistet ist. Ohne Störung des Berufes kann daher jeder mit seiner Familie zu Hause

ohne eine teure Badereise

den Lauchstädtter Brunnen mit ebenso guten Erfolgen trinken, wie unmittelbar an der Quelle. Eine Trinkkur mit Lauchstädtter Brunnen wirkt gesundheitsfördernd und vorbeugend gegen mancherlei Krankheiten, denen wir alle mehr oder weniger ausgesetzt sind. Genau wie in einem Olen bei der Verbrennung Schlacken zurückbleiben, so befinden sich auch im menschlichen Körper Abfallprodukte (Harnsäure u. s. w.), die den Organismus und seine edlen Organe schädigen, sodaß Funktionsstörungen und damit zusammenhängende Krankheiten unausbleiblich sind. Deshalb sollten

auch Gesunde

zeitweise eine Trinkkur mit Lauchstädtter Brunnen gebrauchen. Die roten Blutkörperchen — die wichtigsten Bestandteile des Blutes — werden vermehrt. Es wird gesünderes, hämaglobinreicheres Blut geschaffen und der Körper wird widerstandsfähiger. Eine Hastrinkkur mit Lauchstädtter Brunnen ist vor allem auch für die zahllosen halbkranken, nervösen und überanstrengten Menschen von besonderem Nutzen.

Auch für Kinder ist Lauchstädtter Brunnen sehr zu empfehlen.

**Gesundes Blut ist die Grundlage der Lebenskraft,
schlechtes Blut der Träger von Krankheitsstoffen.**

Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend!

Beachten Sie
die anderen Seiten!

Für immer und ewig Ihr wundervoller Lauchstädter Brunnen.

Die Übereinstimmung dieser Urteile mit den Originalschreiben ist durch Notar beglaubigt.

Die glänzenden Erfolge mit Lauchstädter Brunnen stützen sich auf eine mehr als 200jähr. Erfahrung.

Durch Zufall bekam ich voriges Jahr einen Prospekt Ihres Brunnens zur Hand. Ich war seit 5 Jahren krank, konnte nicht schlafen, hatte furchtbare Schmerzen und magerte sehr ab. Wie ich den Prospekt gelesen habe, habe ich auch dieses probiert und Gott sei Dank,

der Brunnen hat geholfen.

Ich bin ganz glücklich. Nach der 6. oder 8. Flasche spürte ich Besserung, bin wieder voll im Gesicht, habe eine gesunde Farbe kann essen und schlafen und arbeiten, habe meine Kräfte wieder, kurz bin wieder ein normaler Mensch.

Ich würde es gern sehen, wenn Sie einen kleinen Auszug aus dem Geschriebenen in Ihre Danksagungen aufnehmen würden, damit der Brunnen bekannt würde zum Nutzen und zur Förderung der Kranken zur Gesundheit. Ich habe den Brunnen schon vielen Kranken empfohlen.

Neuenburg.

Christian K., Bäckermeister.

Langjähr. Gicht u. Rheumatismus, Gichtknollen verschwunden!

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen mitzuteilen, daß der Lauchstädter Mineralbrunnen mir außerordentlich gute Dienste geleistet hat und sage Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank. Ich hatte seit 12 Jahren ein Rheumatismus- und Gichtleiden, auch meine Nerven waren sehr abgespannt. Bis jetzt habe ich 50 Flaschen getrunken und

fühle mich jetzt vollständig gesund.

Schmerzen habe ich gar keine mehr, meine Gichtknollen sind ganzlich verschwunden, auch kann ich jetzt die ganze Nacht hindurch schlafen, was mir früher ohne Schlafmittel nicht möglich war.

E. K., Hausfrau.

Grippe.

Die Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen hat während und vor allem nach der Grippe im Kreise meiner Familie gute Dienste geleistet.

Burg.

Dr. H.

Rheumatismus, Nerven.

*Gruss beiderseits ist Ihnen
Dass ich mit Ihren Grüßen vollständig
Fähigkeit eines alten ehemaligen
Leidens erzielt habe, nunmehr
nur noch aufzuhalten, welche ich
wiederholen darf. Da mir nichts
Flüssigkeitsgehalt haben sind mit
der Wirkung Ihrer Brunnen
sehr zufrieden*

Bürgermeister Sch.
Wenigenauma.

Bevor ich Ihren Brunnen getrunken habe, war ich so flau und hinfällig, daß ich mich kaum meinem Geschäft widmen konnte.

Ich bin jetzt ein ganz anderer Mensch geworden.

Ich bin den ganzen Tag mit Vergnügen im Geschäft und mir ist abends ganz wohl. Ich werde die Lauchstädter Quelle als tägliches Getränk nie ausgehen lassen.

Altona.

Herzlich freue ich mich über das langsame Gesundwerden einer Patientin, die Jahre lang an

schwerem Rheumatismus

litt und zuletzt fast kein Glied mehr röhren konnte, im Bett raus und rein gehoben werden mußte und rasende Schmerzen hatte. Sie kann jetzt wieder alle Hausarbeit tun, auch alle Speisen vertragen und hat sogar ihren alten Humor wiedergefunden. Das alles verdankt sie dem Lauchstädter Brunnen, den ich ihr angeraten habe. Ich habe jetzt ein so großes Vertrauen zu solch einer Kur, daß ich dieselbe auch bei mir anwenden möchte.

Schwester Olga R.

Nervenschwäche, Blutarmut. Frisches Blut!

Ihr Brunnen ist mir lieb und wert geworden, sodaß ich ohne ihn nicht mehr sein kann. Habe furchtbare Nervenschwäche und Blutarmut durch eine schwere Operation bekommen. Hatte auch tüchtiges Rheumatismusleiden in allen Gliedern, daß ich abends vor Schmerzen nicht schlafen konnte und am Tage stets müde und matt war. Ich glaubte, nie wieder gesund zu werden, seitdem ich aber Ihren Brunnen trinke, habe ich wieder viel frisches Blut bekommen, Lebensmut, Lust und Liebe zur Arbeit. Ich bin ein ganz neuer Mensch geworden.

Frl. H. H.

Sie kann jetzt wieder alle Hausarbeit tun!

Ratingen.

Nervosität, Mattigkeit infolge des Krieges.

Meine Frau litt durch die geschäftlichen Sorgen des Krieges, welche durch meine Einberufung allein auf ihren Schultern ruhten, sehr an Nervosität und Mattigkeit, sodaß sie zeitweise kaum ihren Haushalt besorgen konnte. Doch durch die Kur hat sich der Zustand derartig gehoben, daß meine Frau ihren alten Humor und Schaffensfreude wie vor dem Kriege erlangt hat, sodaß sich jeder über ihr Befinden untert.

Endemark b. Werben.

A. B., Mühlenbesitzer.

Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Appetitlosigkeit.

Litt meine Frau früher viele Jahre lang an Bleichsucht, Nervosität, Verstopfung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und deren üblichen Folgen, die das Leben kaum noch lebenswert erscheinen ließen, so hat sich das durch Ihren Brunnen gebessert und seit einem halben Jahre ist meine Frau stark und gesund.

Bickenburg.

Z. R., Fabrikant.

Ein alter Rheumatiker und Gichtiker schreibt:

Nachdem ich diesen herrlichen Brunnen gebraucht habe, kann ich jetzt bezeugen, welch wunderbare Heilkraft der Lauchstädter Brunnen besitzt. Ich bedaure nur sehr, daß ich nicht schon früher auf das heilkräftige Wasser gekommen bin. Seit meinem 30. Jahre leide ich an Rheumatismus und Gicht. Was ich gelitten, wieviel schmerzvolle Nächte und Tage ich gehabt, kann ich nicht beschreiben. Ich konnte tagelang nicht gehen und stehen. Nichts habe ich unversucht gelassen und was nur an Mitteln mir geraten wurde, habe ich gebraucht, leider ohne jeden gewünschten Erfolg, sodaß mein Leiden zuletzt chronisch wurde. Um so dankbarer bin ich, daß ich durch Zufall auf die Lauchstädter Heilquelle von bekannter Seite aufmerksam wurde. Durch den Genuss des Brunnens halte ich in kurzer Zeit – in meinem hohen Alter von 70 Jahren –

wieder Freude am Leben.

Ich habe schon vielen meiner leidenden Bekannten die Heilquelle empfohlen und werde es auch zum Wohle der leidenden Menschen weiter tun.

F. G., Kaufmann, Hamburg.

Einzig der reinen Urothals geistige Fortsetzung.

Die Übereinstimmung dieser Urteile mit den Originalschreiben ist durch Notar beglaubigt.
Die glänzenden Erfolge mit Lauchstädter Brunnen stützen sich auf eine mehr als 200 jähr. Erfahrung.

*Wie mir ist mir sehr
gut bekommen und
fülla mir jetzt gern =
lich bisweil von Hainen
unwirksamem offen
wirken zu tun.*

Raudten. Sch., Polizeiwachtmstr.

Fühle mich wieder frei von Schmerzen!

Ich kann Ihnen übermein
Belinden nach dem Liebrauche Ihres Mineralbrunnens mitteilen, daß ich das erreicht habe, was ich trotz aller früheren Behandlung und kostspieliger Badekuren nicht erlangen konnte. Denn ich fühle mich wieder frei von Schmerzen und kann meinem Geschäft wieder ganz nachgehen, was ich jahrelang durch die immer wiederkehrende

Gicht

nicht konnte. Ich werde Ihren Brunnen wieder weiter benutzen und kann denselben jedem Gichtleidenden bestens empfehlen. Köln. H. P., Metzgerstr.

Seit 23 Jahren

litt ich an Muskel- und Ge-
lenkrheumatismus und schon
gab ich die Hoffnung auf, je-
mals wieder gesund zu werden.
Da kam mir durch Zufall Ihr
Prospekt in die Augen und ich
beschloss, einmal einen Ver-
such zu machen. Ich habe es
nicht zubereuengehabt, denn
nach vierzehntägigem Ge-
brauch verspürte ich schon
die Wirkung des Brunnens und
jetzt bin ich dank der Heilquelle
soweit hergestellt, daß ich meinem
Berufe wieder nachgehen kann.

Obiges Schreiben können Sie
veröffentlichen.

M. W., Küchenmeister, Dresden.

Ihr Brunnen hat mir
bei meinen Urothals
sehr gute Dienste getan
Nur so kann man
wiederherstellen, Wappen
ist Gebrauch auszu-

Zorndorf.

K. J., Landwirt.

Frauenleiden.

Ich teile Ihnen mit,
daß ich von diesem
Mineralbrunnen höchst befriedigt bin.
Namentlich bei Frauen im vorgerück-
ten Alter zur Überwindung der so-
genannten schweren Jahre und bei
heftiger Nervosität ist er ein wahrer
Lebenswecker und sollte daher dieser
köstlichen Brunnen in keinem Hause
fehlen.

Meerane.

O. Z., Kaufmann.

Blutarmut.

Der Brunnen ist meiner
Frau sehr gut be-
kommen, weil sie immer blutarm war.
Sie ist jetzt wohler und hat mehr
Lust zur Arbeit und Appetit.

Lehndorf.

H. N., Bäckerei

Nervenschwäche, Blutarmut.

Ich teile Ihnen mit, daß mir Ihr Lauchstädter Mineralbrunnen gegen meine allgemeine
Nervenschwäche und Blutarmut sehr gut bekommen ist. Ich bin wieder kräftig und

kann auch arbeiten. Auch meine Kinder haben denselben gern getrunken, alle drei

Neu-Brockwitz. sehen jetzt gesund und frisch aus und haben schöne rote Backen.

Frau R.

Wo der Brunnen nicht erhältlich, wende man sich an den Brunnenversand der Heilquelle zu Lauchstädt in Thür.
Brunnenschriften und Heilberichte werden kostenlos zugesandt.

Niederlagen in
Dresden und den Vororten:
Apotheken, Drogerien und
einschlägige Geschäfte

Engros-Niederlage:

H. Ficinus We., Mineralbrunnen-Großhandlung

Inh. Dr. Conrad & Liecke — Johannesstraße 23 — Fernsprecher 13216 und 13232

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.